

POLIZEITUNG[®]

VORMALS GENDARMERIEBRÜCKE - DIE ILLUSTRIERTE DER EXEKUTIVE KÄRNTEN



1/2013
25. Jg. Nr. 99

5. Kärntner Sicherheitsverdienstpreis Gratulation den Preisträgern



1



2



3



BREITBANDINITIATIVE KÄRNTEN

Regionales Fernsehen aus wirklich jedem Winkel Kärntens.

Kärnten ist ein Land voller Technik, Innovation und zündenden Ideen. Hier sind Forschung und Entwicklung zu Hause und wir setzen viel beachtete Akzente bei erneuerbaren Energien und Elektromobilität. Natürlich wollen wir auch das schnellste Internet haben – für unsere Betriebe, Forschungs- und Bildungseinrichtungen und für jeden einzelnen Haushalt.

Durch die „Breitbandinitiative Kärnten“ sind wir bereits in voller Fahrt auf der Datenautobahn unterwegs. Und das Förderprogramm „Breitband Austria Zwanzigdreizehn“ bringt das Hochgeschwindigkeitsinternet mit Bundes-, Landes- und EU-Mitteln verstärkt auch in den ländlichen Raum.

**Internet: www.kaernten.tv
TV: A1 TV & gute Kabelnetze**



Besuchen Sie unsere Homepage!

INTERNET

www.gendarmeriefreunde-kaernten.at
www.polizeitung.at
www.polizeifreunde-kaernten.at

E-MAIL

gendarmeriefreundektn@utanet.at
office@polizeitung.at
polizeitung@gmail.com

INHALT

Liebe Leser 2

Aus der Feder von EDELMAX 3

War 2012 für unsere Erde ein Schicksalsjahr? 4

Kolumne Lois Schantinger 5

Quer gedacht 6

Dreister als die Polizei erlaubt: Hochgeschwindigkeitsfahrt wurde zum Selbstfaller 7

Moderne Polizeistation in Purgstall offiziell eröffnet 7

„Diener der Freundschaft“ trafen sich auf dem Nassfeld 8

Europol rüstet gegen Cybercrime und „Hacktivismus“ 10

Klagenfurter Polizeiarzt Dr. Erfried Pichler neuer Präsident der Homöopathen Österreichs 11

AbtInsp Siegfried Schippel – ein Inspektionskommandant mit Herz 12

Polizeiinspektion Friesach ab März unter weiblichem Kommando 12

Helmuth Unterasinger übergab das Kommando an Martin Korb 13

Kriminalreferent Felix Dragy nahm Abschied vom Aktivstand 14

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
 Obstlt Reinhold Hribernig
 Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten
 Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf

REDAKTION
 Polzeitung, Postfach 205, Bahnhofstraße 26/V, 9010 Klagenfurt
 Tel. 0463/513423-0, E-Mail: gendarmeriefreundektn@utanet.at sowie
office@polizeitung.at, www.polizeitung.at, www.polizeifreunde-kaernten.at,
www.gendarmeriefreunde-kaernten.at

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH
 Obstlt Reinhold Hribernig

FOTOS
 D. Wajand, U. R. Wiedergut, E. Rutter, A. Blaschun, Spiegel-Online, U. Nersinger, G. Seiwald, L. Salcher, Thomas Sturm, Helmut Gram, W. Jellitsch-Interpress, Landespressediens, bmi.gv.at, P. Schober, Zivilschutzverband-Kärnten, Wasserrettung Kärnten, wikimedia.com, khumb-mela.org, carabinieri-press, polizei berlin, M. Jellitsch, Kärntner Woche, society24.at, R. Hribernig, S. Kalt, www.flossar.com, hongkong-police-press-center, Mike Todd; LPSV-K

3. Pokalturnier „Sicherheit am Eis“ in der Kurath-Eisarena 15

Gendarmeriefreunde der Mozartstadt treffen sich am „Gendarmeriestammtisch“ 16

Wasserrettung Kärnten auf gutem Weg in die Zukunft 17

Bergrettung Kärnten holte sich den Sieg beim Safety-Turnier 2013 18

B.O.P.E. – Brasiliens Speerspitze im Kampf gegen die Hydra der Drogenmafia 19

„Semper parati – immer bereit“ – Die Special Forces der vatikanischen Gendarmerie 21

30.000 Polizisten und Ordnungskräfte und 70 Millionen Pilger – Die größte Versammlung der Welt 22

Semantische Analyse Informationsgewinn – Wissensvorsprung durch semantische Analyse und Visualisierung von Verbrechenstrukturen 24

Sensationeller Tunnel-Coup der „Wühlmausbande“ – Schließfachdepot von dreisten Gangstern in der Spreemetropole völlig geplündert 26

Gendarmerieoldtimer präsentierten sich am Airport 27

Große Ehre für den Kommandanten der Traditionsgendarmerie 28

Abteilungsinspektor iR Josef Mitterberger im Kreis der 80er 28

Der „Columbo der Asche“ wurde 65 29

Altbezirksgendarmeriekommandant Hans Steiner auf dem „Weg zum Hunderter“ 29

Kriminalist Gerald Lipitz wurde 40 30

Brigadier Egon Ebner feierte 70. Geburtstag 31

Land Kärnten ehrte Lebensretter 31

40-Jahr-Jubiläum des Kärntner Jagdaufseherverbandes 32

Der Ehering im Nassfeldschnee 33

Wir trauern 34

Eine halbe Million (!) Schriftproben führten zum Täter: Der Kreuzworträtselmord von Halle-Neustadt 36

5. Charity-Modenschau „50 plus“ in der Schleppe-Eventhalle 37

„Polizeibenefizwölfe“ auf dem Eis: 4.101,- Euro für einen guten Zweck 38

Wolfsberger Polizeifussball – ein Highlight der Lavanttaler Ballsaison 39

Gut „getarnt“ Jubiläumsball der Garnison Klagenfurt 40

Ausschreibung 40

Polizeifussball im Wiener Rathaus – ein Fest der Uniformen 41

Eventnachlese für einen außergewöhnlich erfolgreichen Charity-Abend 42

Kuratoren und Vorstände besuchten die „Formel-1-Molkerei“ der Kärntnermilch 43

Der „Weihnachtsmord“ von 1852: k.u.k.-Gendarmerie klärt ein schreckliches Kapitalverbrechen im Lavanttal 44

Ehrung vor dem Weltkulturdenkmal Taj Mahal 47

Ausschreibung 47

Sigi Kalt beim Yukon Quest 2013 Mit Schlittenhunden über 1.000 Meilen von Whitehorse (Yukon) nach Fairbanks (Alaska) 48

Kärntner Polizeisegler bei der Polizei-Segel-Weltmeisterschaft 49

Schimeisterschaften alpin und nordisch der Polizei Kärnten 52

Polizei Kärnten ermittelte Meister im Eisstockschießen 53

Polizeischimeisterschaften des Bezirkes St. Veit/Glan für guten Zweck 53

Sensation: Spielgemeinschaft „Oldstars“ besiegt Favorit BZS/COBRA 54

Gratulation: Eishockey-Team des PSV Klagenfurt holte Meistertitel 55

Humor 56



MEDIENINHABER, ANZEIGENVERWALTUNG UND LAYOUT
 Druckservice Muttenthaler GmbH, Ybbser Straße 14
 3252 Petzenkirchen, Tel. 07416/504-0*
DRUCK
 satz&druckteam Klagenfurt, 9020 Klagenfurt

GRUNDLEGENDE RICHTUNG
 Das vierteljährlich seit 1987 erscheinende Periodikum soll die Verbindung zwischen der Kärntner Exekutive und der Bevölkerung sowie zu diversen Institutionen und Behörden weiter vertiefen und das gegenseitige Vertrauen in die Arbeit der Exekutive (ehemals Gendarmerie – jetzt Bundespolizei) festigen. Weiters soll das Magazin die Exekutive insgesamt einer breiten Öffent-

lichkeit näher bringen und so einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Beziehungen leisten. Desgleichen werden in der Publikation die Aktivitäten der seit 1996 bestehenden Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten sowie Artikel aus dem Bereich Sicherheitsmanagement und Kriminalistik veröffentlicht. Das Medium ist vollkommen unabhängig und unparteilich.

MITARBEITER DIESER AUSGABE
 Leonhard Plattner, Gerhard Seiwald, Reinhard Leimbach u. Dr. Thorsten Liebig, Thomas Sturm, Leopold Salcher, Alfred Blaschun, Horst Jessenitschnig, Erich Darmann, Mag. Peter Hauser, Bernhard Gaber, Waldemar Pfeleger, Franz Neubauer, Viktor Musil, Peter Schober, Heinz Kernjak, Günther Fugger, Dipl. Theol. Ulrich Nersinger, Ernst Fojan, G. Grebenjak, Jörg Schauer, G. Greiner, Arno Pusca, Johann Schratler, Helmut Gram, Siegfried Kalt, Wolfgang Schifferl, Hans Eisterlehner, Alfred Antowitzner

ERSCHEINUNGSWEISE
 4-mal jährlich periodisch

TITELBILDER
 5. Kärntner Sicherheitsverdienstpreis – Gratulation den Preisträgern (Foto Blaschun)

Titel klein 1 – Die Antiterrorgruppe der vatikanischen Gendarmerie (Foto U. Nersinger)
 Titel klein 2 – IPA-Nationenmarsch in Hermagor uraufgeführt (L. Salcher)
 Titel klein 3 – Unser Team in Hongkong bei der Segel-WM der Polizei (k.k.)



Ein „himmlisches“ Menetekel

Der so völlig aus heiterem, eiskaltem Winterhimmel über der Region um die Millionenstadt Tscheljabinsk als gigantischer Feuerball explodierte bzw. verglühte Zwergmeteorit, der am 15. Februar 2013 eine hunderte Kilometer lange Spur der Verwüstung und Schrecken hinterlassen hat, zeigte einmal mehr, dass unsere übertechnisierte und nicht selten sehr „hochmütige“ moderne Zivilisation auf ganz außerordentlich tönernen und wackeligen Fundamenten steht, und dass die „selbst ernannte Krone der Schöpfung“ – Spezies Mensch – genauso plötzlich aus der Erdgeschichte verschwinden könnte, wie die Dinosaurier vor 65 Millionen Jahren durch den vernichtenden Einschlag eines 15 Kilometer großen Killers im Bereich der Halbinsel Yucatan. War gerade die gesamte Welt gebannt von dem Asteroiden D 2014, der am selben Tag in 27.000 Kilometer Orbit-Distanz schadlos an der Erde vorbeiraste, so erschien der unheimliche sibirische interstellare „Angreifer“ aus dem All praktisch aus dem Nichts und löste Panik, Schrecken und kollektive Weltuntergangssängste bei den betroffenen Bewohnern in Russland aus. Dieses bedrohliche und völlig unerwartete Himmelspektakel über den weiten Ebenen jenseits des Urals, führte allen kundigen Wissenschaftlern wieder glasklar vor Augen, dass die Menschheit praktisch keine wirkliche Abwehr- und

Rettungsmöglichkeit besitzt, um sich gegen diese geheimnisvollen und unvorhersehbaren apokalyptischen dunklen Himmelsboten zu wappnen, ja geradezu auf Gedeih und Verderb den physikalischen Launen der Natur und des Kosmos ausgesetzt ist. Können derartige Brocken ab einer Größe von 50 bis 100 Metern gerade noch durch Zufall bei der Beobachtung durch Sternwarten allenfalls erkannt werden, so sind so kleine Meteoriten, wie jener von Tscheljabinsk, de facto nicht erkennbar, außer sie rasen – wie im konkreten Falle – auf Kollisionskurs und schlagen auf der Erdoberfläche plötzlich ein. Fazit: All die technischen Errungenschaften der modernen Welt können nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Homo Sapiens innerhalb von wenigen Sekunden aus der Erdgeschichte treten könnte, ohne dass gleich alle verfügbaren Atomarsenale der Welt mutwillig gezündet werden müssten. Ein einziger von den Astronomen unentdeckter Killerasteroid mit einigen zig-Kilometern Durchmesser würde wohl ausreichen, um das an sich für den Planeten Erde so kleine und unbedeutende Evolutionskapitel des Menschen ein für alle Mal zu schließen. Dessen sollte man sich bewusst sein, wenn man über Fortschritt und Zukunft nachdenkt. Aber es muss gar nicht ein so „mörderischer“ Asteroid sein, es würde auch ein Gammablitz einer erdnahen Supernova (innerhalb von 2.000-3.000 Lichtjahren Distanz zur Erde) genügen, um um einen Großteil des Lebens auf der Erde binnen weniger Sekundenbruchteile auszulöschen. Hoffen wir, dass das nicht in allzu naher Zukunft der Fall sein wird und dass die Menschen angesichts der schrecklichen sibirischen Mahnung aus dem Himmel erkennen, dass nichts flüchtiger und zerstörbarer ist als das Leben der Menschen. Dazu eine geniale Parabel von Friedrich Nietzsche:

„In irgendeinem abgelegenen Winkel

des mit Myriaden flimmernder Galaxien ausgegossenen Universums gab es einst ein kleines Gestirn, auf dem kluge Tiere die Erkenntnis gewannen. Es war dies eine der hochmütigsten und verlogenen Minuten der Evolution. Aber dennoch, nur eine Minute. Nach wenigen Atemzügen des Planeten erstarb er zu Eis und die klugen Tiere waren verloren!“ Friedrich Nietzsche schrieb diese Zeilen ohne Kenntnis von Asteroiden, Supervulkanen, Gammablitz und Wasserstoffbomben. Wahrhaft, ein Philosoph als Untergangsvisionär. Ich denke, dass man viel öfter über die Endlichkeit und die Verletzlichkeit der Moderne reflektieren sollte. Nicht, um sich Angst zu machen, sondern um sich bewusst zu werden, dass die Kräfte und Gesetze des Kosmos sich nicht an liebe Wünsche, Vorgaben und hoffnungsvolle Prognosen des Menschen halten, sondern, dass die Menschen und die von ihm geschaffene Weltzivilisation darin nur ganz marginale geduldete Nebenrollen spielen – und diese ganz gewiss nur auf bestimmte Zeit.

Wie sagte einst so treffend der große Zeitkritiker, Wissenschaftsphilosoph und Biologe Professor Erwin Chargaff in einem Interview bei den Goldegger Kulturtagen in den frühen Neunzigerjahren des vorigen Jahrhunderts auf die Frage, was nach dem Aussterben des Menschen auf der Erde denn passieren würde. Seine prompte und schlagfertige Antwort darauf: **„Den Krokodilen, Bakterien, Viren und Termiten wird es absolut egal sein!“**

Wer könnte ihm da widersprechen?

Das meint Ihr

R. Hribernig, Obstlt

Herausgeber und Chefredakteur

Hofrat als Vorreiter für das gesunde Power-Napping



Der Leiter des Polizeikommissariates war Hofrat. Diese Dienstklasse mit dem damit verbundenen Amtstitel Hofrat erreicht man natürlich nicht gleich. Man musste früher als junger provisorischer Polizeikommissär im juristischen Dienst beginnen und diente sich dann über verschiedene Dienststufen, wie Po-

lizeikommissär der 3. Dienstklasse, Polizeioberkommissär, Polizeirat, Polizeiobererrat zum Hofrat der Polizei hoch, vorausgesetzt man hatte den entsprechenden Leiterposten inne. So war es auch bei dem damaligen Chef, der erst kurz nach meinem Amtsantritt im Koat zum Polizeihofrat der 8. Dienstklasse ernannt worden war. Wir waren alle natürlich sehr stolz.

Dieser Leiter des Polizeikommissariates war ein sehr sparsamer Mann und fuhr zum Ernennungsakt in voller Hofratsuniform mit der Stadtbahn in das Bundesministerium für Inneres. So passierte, was nicht hätte passieren dürfen. Ein Fahrgast in der Stadtbahn fragte: „Herr Inspektor, wie weit ist es bis zur Längenfeldgasse?“ Das war eine grässliche Ernüchterung für den „frisch gebakenen“ „Neo-Dienstklasse-8-Hofrat“. Er, im vollen Glanz seiner prächtigen Hofratsuniform mit goldverzierter Kappe, goldglänzenden Distinktionen und Generalsstreifen auf der Hose, wurde einfach so lapidar als Inspektor bezeichnet.

Die nächste Enttäuschung sollte bald folgen. Die damals vorhandenen 23 Polizeikommissariate unterstanden dem Leiter der Abteilung IV. Dieser Leiter war als sehr streng bekannt und führte überraschende Kontrollen seiner Untergebenen durch. Der bezeichnete Hofrat hatte die Neigung mittags eine kleine „Nachdenkpause“ einzulegen, um die Ereignisse des Bezirkes besser analysieren zu können. Zu diesem Zweck sperrte er sein Leiterzimmer von innen ab. Just zu so einer „denkwürdigen“ Stunde kam der Leiter der Abteilung IV und war ganz natürlich ganz verwundert, dass der Herr Hofrat als Leiter des Polizeikommissariates unentschuldig für ihn nicht erreichbar war. Wie die Sache letztendlich ausgegangen ist, haben wir Untergebenen niemals erfahren, aber sicher gab es für den Hofrat keine Belobungszeugnisse.

Max Edelbacher



Vorsorge wird immer schwieriger. Wie soll man sparen, auf welche Art und Weise Geld beiseite legen? Wie lange ist man gebunden? Mit dem FlexPlan kann man alle 8 Jahre auf vorhandenes Kapital zugreifen, ohne Abschläge oder finanzielle Einbußen befürchten zu müssen. Der FlexPlan bietet Ihnen alle positiven Komponenten einer Lebensversicherung. **Sparertrag, Flexibilität und Transparenz.** Lassen Sie sich bis zu Ihrem Pensionsantritt begleiten.

Donau Serviceline 050 330 330
www.donauversicherung.at

Flexibel wie das Leben

Donau
VIENNA INSURANCE GROUP

War 2012 für unsere Erde ein Schicksalsjahr?



Auch wenn die Erde sich nach dem 21. Dezember 2012 noch weiterdreht, das vergangene Jahr war ohne Zweifel ein Schicksalsjahr. Ich erinnere nur an weltweite katastrophale Zustände in verschiedenen Bereichen sowie an die Verwüstungen durch Hochwasser in der Toskana (Mit-

telitalien), im steirischen Ort St. Lorenzen und in der Kärntner Gemeinde Lavamünd. Oder an die Wetterkapriolen bei uns. So charakterisierte sie am 28. Dezember die Kleine Zeitung: „Das Jahr 2012 hatte meteorologisch von allem ein bisschen zu viel: zu trocken, zu nass, zu kalt und zu warm. Da purzelten sogar Allzeitrekorde“.

Und was hat all dies mit dem so oft im Gespräch gewesenen Maya-Kalender zu tun? Die Mayas hatten ein kompliziertes Regelwerk von mehreren Kalendern mit unterschiedlichen Aufgaben. In keinem ist allerdings ein Hinweis vom Weltuntergang enthalten. Ihre Zeitzyklen sind eingebettet in den 26.000-Jahres-Zyklus eines Welten-

jahres. Diese lange Zählung umfasst viele Zeitalter von mehreren tausenden Jahren. Eingeschlossen in diesen Zyklus hat der Maya-Kalender eine sogenannte kurze Zählung. Es ist dies (nach dem Buch von Gudrun-Anna und Christoph Bauer „Der Weg in ein neues Bewusstsein“) die Zeit von 3115 v. Chr. bis 2012 nach Christi. Sie betrifft das „dunkle Zeitalter“ mit 499 nach Christi als Tiefpunkt. Damals befand sich das römische Reich im Verfall.

Nach diesem jahrtausendealten Kalender beginnt also mit 2012 lediglich ein neuer Zyklus, eine neue Ära. Jeden Zyklus kann man sich mit einem wellenförmigen Auf und Ab sowie im Sinne der Evolution mit einer stetigen Niveauerhöhung vorstellen. Dass etwa wir im EU-Bereich in zahlreichen Staaten gegenwärtig mit einem überdimensionalen Schuldenberg und einer erschreckenden Anzahl von Arbeitslosen konfrontiert sind, weist auf kein „Hoch“ hin. Dazu kommen bei uns Korruptionsfälle in einem nicht immer durchschaubaren Ausmaß, welche die Gerichte im Instanzenweg vermutlich noch länger als dieses Jahr beschäftigen werden.

Die Welt steht also weiterhin vor großen Herausforderungen, vor einem Wandel, insbesondere auch auf wirtschaftlichem, sozialem und politischem Gebiet. Die „Grande Dame“ der Astrologie Dr. Elisabeth Teissier und der Journalist und Co-Autor Gerhard Hynek setzen sich in ihrem schon in 3. Auflage befindlichen Buch „2012-2016/Weltkrise und Neubeginn“ auf über 400 Seiten mit der Veränderung unserer Weltordnung und damit mit dem Ende unserer heute bestehenden Welt auseinander.

Prognosen für die Menschheit und ihre Bewusstseinsentwicklung – global betrachtet – gibt auch die von mir schon in einem vorausgegangenen Artikel zitierte Bestsellerautorin Diana Cooper in ihrem 2011 erschienenen Buch „Der große Übergang/2012-2032“. Es ist gedacht als ein Buch für alle, die wissen wollen, wohin nach 2012 die Reise geht. Abschließend nur ein Satz daraus: Nie zuvor hat die Welt einen Wandlungsprozess wie den gegenwärtigen erlebt, der alles auf den Kopf stellen wird“.

Wird fortgesetzt.

Leonhard Plattner



Erdbeben der Stärke 12 erschüttert die Finanzjongleure der „White-Collar-Society“



Die nun auf so sensationelle Weise öffentlich gewordenen steuerschonenden Machinationen einer ganzen „Armee“ von findigen Steuerflüchtlings, die über Jahrzehnte in einem riesigen Netzwerk von Briefkastenfirmen und Finanz-Trusts und anderen kreativen monetären Camouflage-Konstrukten zig Billionen Euro und Dollar an der Steuer vorbeigeschleust haben, ist ein gelungener und sehr begrüßenswerter Generalangriff auf jene Bankster und Gauner mit blitzweißem Kragen, die doch an der ganzen Finanzmisere der letzten zehn Jahre schuld sind.

Wenn man sich bis heute immer wieder staunend gefragt hat, wohin denn das ganze „Kapital“ so plötzlich verschwunden ist – so könnte jetzt durch diesen Knalleffekt und der nachfolgenden Aufklärung eine Lawine ins Rollen kommen, die in noch nie dagewesener Weise die kriminellen und von vielen Großbanken wohl wissentlich gedeckten Tricks der Finanzjongleure aufdeckt. Wenn die 2,5 Millionen vertraulich veröffentlichten und den Medien zugespielten Datensätze und Dokumente in der Größe von 260 Gigabyte vollends steuertechnisch ausgewertet sein werden, dann wird sich zeigen, dass der so große propagierte Neoliberalismus und die gelobte Marktfreiheit im globalen Finanzgeschäft endgültig Schiffbruch erlitten haben und dass nur durch allerstrengste staatliche Regulierung und Kontrollen der weltweiten Geldströme wieder einigermaßen Ordnung in die angeschlagene Bankenwelt gebracht werden kann. Seit diesem „schwarzen Donnerstag“, 4. April 2013, werden diese enttarnten Steuergauner ganz schlecht schlafen. Wenn die kolportierten Summen von rund 16,5 Billionen hinterzogenen Euro nur annähernd stimmen, so kann man sich auch ohne Taschenrechner ausrechnen, welches Füllhorn an Steuernachzahlungen da auf die öffentlichen Kassen zukommen könnten. Ob es aber überhaupt jemals dazu kommen wird, scheint mir mehr als fraglich, denn die gigantische Lobby des Geldes scheint viel stärker zu sein als der Wille der Regierungen, hier ein für alle Mal reinen Tisch zu machen. Warten wir es ab, es wird auf jeden Fall spannender als jeder neue James-Bond-Film.

Das meint
Lois Schantinger

♠
**Schenken Sie
Geschmack!**

Dinner & Casino

Dinner & Casino
Nur **57,-**
Euro pro Person

Glücksjahr
2013
Jetzt ist Ihre
Chance!

CASINO VELDEN
Machen Sie Ihr Spiel.

Serviceline: +43 (0) 4274 2064 20102
velden.casinos.at
facebook.com/casino.velden

Infos unter: spiele-mit-verantwortung.at

„Das Verhalten des Weisen wird weniger von den gegebenen Antworten geleitet als vielmehr von den Fragen, die er sich stellt.“

HEUTE – in einer Zeit, in der sich jede und jeder jederzeit zu jedem Thema äußern kann, in einer Zeit des allgemeinen Gequatsches und Gewäschs, in einer Zeit, in der schon so viele den Stein der Weisen zu besitzen glauben und in Hemdsärmel aufkrämpelnder Art und Weise Antworten geben und Lösungen feilbieten, bedarf es mit der Installierung von „Fragenstellern“ eines Gegengewichts. Der 16. Streifzug widmet sich dem Menschen, seiner Hülle und seinem Habitus.



16. Streifzug

Ubi estis Thomas Bernhard und Karl Kraus?

„Die Klofrauen tragen jetzt Uniformen!“, ließ **Desirée Treichl-Stürgkh** vor dem diesjährigen Opernball via Television dem Volk ausrichten und schoss damit schon ihren zweiten Vogel ab. Den ersten erlegte sie vor drei Jahren, als sie leidend verkündete, die Anwesenheit von Ruby Rubacuori am Opernball zöge ganz Österreich in den Schmutz. Man stelle sich vor: Die bloße Anwesenheit eines damals 17-jährigen Mädchens namens Karima el-Mahroug aus Marokko (seit dem Berlusconi-Skandal unter dem Künstlernamen Ruby bekannt) mit dramatischer Kindheit, schon mit 14 Lenzen als Zimmermädchen ohne Eltern auf sich allein gestellt, dann Kosmetikerin, endlich Bauchtänzerin, Herzensbrecherin und so weiter und so fort zieht durch ihre bloße Anwesenheit ganz Österreich in den Schmutz!?!)

Ein strammer, wie immer perfekt großdeutsch-gestlyter **Max Raabe** empörte sich vor wenigen Wochen über die Wiener Großstädter, sie liefen im Großstadtverkehr in Kleidung umher, als ob sie auf Wandertag wären. Was mag er wohl auf der Kärntner Straße oder Am Graben gesehen haben? Verkäuferinnen in Gesundheitsschuhen? Leger gekleidete Jugendliche in bequemen Sneakers? Japanische Touristen mit ihren Fotoapparaten auf dem Weg in Richtung Stadtpark? Oder den Schanionkel und die Mizzitant, welche, nach einem viel zu langen Winter die ersten Sonnenstrahlen nutzend, auf ihrem ersten Tagesausflug zu ihrem Schrebergarten an der Alten Donau schlenderten? Ich weiß es nicht.

Und **Thomas Schäfer-Elmayer**, der C-Promi, der (mit Ausnahme von Servus-TV) in so gut wie allen österreichischen Fernsehsendern zu diesem und jenem seinen Senf über Etikette und Benimmregeln dazugeben darf und der den Frauenhandkuss verwissenschaftlicht wie den Stratosphärensprung von Felix Baumgartner.

Oder Menschen und einschlägige Parteien, die sich entrüsteten, dass der hohe politische Ämter anstrebende Hr. K. nicht einmal einen Kärntner Anzug besäße und sich wahrscheinlich heute noch wundern, wie die Kärntnerinnen und Kärntner auf so einen subversiven Anti-Traditionalisten hereinfallen konnten und so weiter und so fort.

Ja, und in Anbetracht all der verbalen Ergüsse dieser Treichl-Stürgkhs, Raabes, Schäfer-Elmayers und anderen Menschen der Oberfläche unter denen ich litt und leide wie ein Hund, wären die messerscharfen Kommentare eines Thomas Bernhard oder eines Karl Kraus wie Balsam auf den Seelen vieler. Beide betrachteten die Dinge stets mit Durch- und Tiefblick und hassten die Oberflächlichkeit all dieser Wichtigtuere, die Menschen primär nach Äußerlichkeiten beurteilen und sich damit gleichzeitig über sie erheben.

Schon Kraus entlarvte in seiner Satire¹ mit dem Titel „Eine Prostituierte ist ermordet worden“ die Scheinmoral der Gesellschaft indem er (auszugsweise) feststellt:

- „... »A Hur war's!«, sagen sie und halten das, was eine angestellt hat, bevor sie ermordet wurde, für den eigentlichen Tatbestand. ...“
- fragt: „... Wie ist es nur möglich, dass ihr nicht dort die Schmach findet, wo sie steht, und immer nur dort, wo ihr letzter Auswurf die letzte Spur von Menschentum begräbt! ...“ und
- gleichzeitig treffend warnt: „... Nehmt euch in Acht vor euch! ...“

Und wer hat als Polizistin oder Polizist nicht schon die Erfahrung gemacht, dass hinter schmucken Anzügen oft die schäbigsten Verbrecher stecken, hinter der äußersten Schlichtheit der Erscheinung oft ein überaus edler Charakter zum Vorschein kommt?

Ich habe meine drei Kinder immer davor gewarnt, dem bloßen Schein auf den Leim zu gehen, sie gewarnt vor all dem Konventionentheater, das beispielsweise dieser Tage auf Bällen, bei Traditionsveranstaltungen oder beim pathetischen Beschwören von Fahnen praktiziert wird, sie gewarnt vor all den Treichl-Stürgkhs, Raabes, Schäfer-Elmayers, Dörfners und freue mich, wenn meine Söhne und Tochter heute vorbehaltlos und mit der allergrößten Natürlichkeit auch den Bewohnerinnen und Bewohnern der Ränder unserer Gesellschaft den jedem Menschen gebührenden Respekt entgegenbringen, ob sie nun mit Hippies singen, ob sie im Gespräch mit Obdachlosen vertieft sind, ob sie mit Nutten Smalltalk führen oder mit Asylanten Schaschlik essen.

Natürlich wäre es verkehrt die Sache einfach umzukehren – alle scheinbar Guten zum Bösen zu stempeln und all die scheinbar Bösen zum Guten – aber in einer Welt, in der Werte so ungeschminkt von banalen Äußerlichkeiten abgeleitet werden, täte uns eine Rückbesinnung auf innere Werte ganz gut. Nur – und damit kommen wir auch schon zu den gewohnten Fragen – ist der Weg dorthin zwiespältig, denn:

Ist nicht gerade für Polizistinnen und Polizisten der *erste Eindruck*, der sich primär an Äußerlichkeiten und am Habitus orientiert, wichtig, um Menschen und damit mögliche Gefahrensituationen einzuschätzen? Aber spiegelt mein Verhalten und meine Sprache nicht automatisch auch meinen Vorurteile wieder und was passiert, wenn der *erste Eindruck* trügt? Bringen Konventionen und Verhaltensregeln nicht Vertrauen und Sicherheit? Aber erzeugen sie nicht auch Druck bei denjenigen, die damit nicht so vertraut sind? Wie kann es uns gelingen, den Fokus auf innere Werte zu richten und von Äußerlichkeiten abzusehen? Aber wie viel Verschiedenheit hält unsere Gesellschaft überhaupt aus und wann wird es zu viel? Welche Normen brauchen wir also für das Zusammenleben und welche sollten wir schleunigst über Bord werfen? Und um sich selbst zu prüfen, ob Sie eher zum Lager der Oberfläche oder der Tiefe tendieren zum Abschluss noch eine ganz persönliche und sehr konkrete Frage: Wer zieht Ihrer Meinung nach eher Österreich in den Schmutz? Ruby Rubacuori, wenn sie den Opernball besucht oder diese Treichl-Stürgkh, wenn sie als Repräsentantin in aller Öffentlichkeit diese ungeheuerliche Behauptung aufstellt?

Mit diesen brennenden Fragen will ich Sie nun wieder alleine lassen – auf dass Sie von ihnen auf dieselbe grausame Art und Weise gequält werden, wie sie mich nun schon seit geraumer Zeit quälen. Eure wertvollen Gedanken zum Thema sind am besten auf meiner Homepage: „www.petehauser.at“ (Menü: „Gästebuch“) aufgehoben.

*Hier und jetzt bis bald, euer:
Pete Hauser*

¹ Die Fackel, Nr. 378/379/380, XV., Wien 1913.

Krumpendorf

Dreister als die Polizei erlaubt: Hochgeschwindigkeitsfahrt wurde zum Selbstfaller

Am 21. Jänner 2013 veröffentlichte ein bislang unbekannter User auf der Internetplattform YouTube sein mit einer Handycamera gefilmtes Video einer Hochgeschwindigkeitsfahrt mit seinem PKW unter dem Titel „St. Veit – Klagenfurt mit dem Taxi“. Auf dem Film ist zu sehen, wie der Lenker nächstens um 02:11 Uhr auf der S 37 (Klagenfurter Schnellstraße) in Richtung Klagenfurt fährt. Dabei filmte der Lenker mehrmals auch den analogen Tacho seines Fahrzeuges, wobei klar und deutlich eine Fahrgeschwindigkeit von 260 km/h (!) abgelesen werden konnte. Während dieser Wahnsinnsfahrt benutzte der Lenker permanent den linken Fahrstreifen. Durch

eine Information von Journalisten an die LPD wurde die Sache aktenkundig und die Landesverkehrsabteilung Kärnten in Krumpendorf mit der Ausforschung des Lenkers beauftragt. Dabei bewährte sich wiederum, dass die nach der Zusammenlegung von Gendarmerie und Sicherheitswache forcierte Universalität der Polizei auch die betroffenen Kollegen der Verkehrsabteilung als eigenständige „Kriminalisten“ zu Werke gehen ließ. Und wie ...! In akribischer kriminalistischer Puzzlearbeit (die Details bleiben natürlich geheim) konnte vorerst als „Hauptverdächtiger“ ein Edelfahrzeug der Type Mercedes S600 (mit 500 PS) und schlussendlich als höchst-

wahrscheinlicher Lenker ein 30-jähriger Unternehmer aus Klagenfurt ermittelt und ausgeforscht werden. Von diesem wird die Höllenfahrt jedoch massiv bestritten, wobei jedoch die ermittelten Beweise durch die schlaun Polizisten der LVA mehr als erdrückend sind. Ob die Verkehrsstraßbehörde letztendlich einen Schlusstrich unter die ziemlich dreiste Aktion setzt, ist abzuwarten. Auf jeden Fall kann man den Kollegen für ihren tollen Spürsinn, die Hartnäckigkeit und Kreativität beim Nachforschen mehr als gratulieren. Wie sagte seinerzeit Hans Rosenthal: „Das war spitze!“

Wapfl

St. Andrä/Lav.

Moderne Polizeistation in Purgstall offiziell eröffnet

Am Freitag, 15. Feber 2013, wurde im Beisein von Bundesministerin Johanna Mikl-Leitner und Landespolizeidirektorin Michaela Kohlweiß sowie zahlreichen eingeladenen Vertretern von Polizei, Blaulichtorganisationen und der Stadt die neue Polizeiinspektion St. Andrä/Lav. feierlich eröffnet.

Unter den weiteren Ehrengästen Landesamtsdirektor Dr. Dieter Platzer sowie Militärkommandant Brigadier Walter Gitschthaler. Das neue – von der Polizeiinspektion angemietete – Gebäude ist eine kundenfreundliche Anlaufstelle für den Bürger und bietet ein modernes Umfeld für die dort tätigen 25 Polizisten.

Im Rahmen der Feier wurden zwei hohe Auszeichnungen den Kontrollinspektoren Karl Leitgeb und Gottfried Grabner überreicht. Die Feierstunde wurde von der Polizeimusik Kärnten umrahmt. Die Segnung der neuen Polizeiinspektion nahmen die Polizeipfarrer Christian Stromberger und Michael Matiassek vor.



Die Ehrengäste und die Mannschaft der PI St. Andrä/Lav.

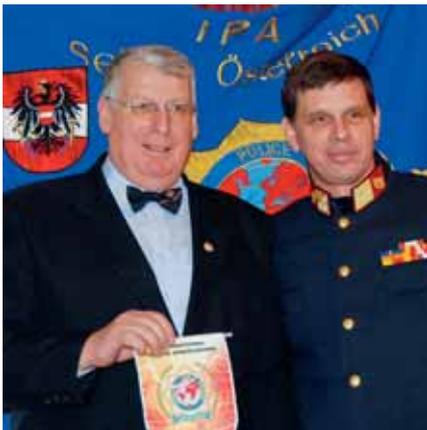


Die beiden geehrten Polizisten G. Grabner (li.) und K. Leitgeb

Nassfeld/Gailtal – Friendship senza confini

„Diener der Freundschaft“ trafen sich auf dem Nassfeld

Kein anderes Schigebiet war im Jänner 2013 so sicher wie das Nassfeld. 140 PolizistInnen aus acht Ländern – alles Mitglieder der International Police Organisation (IPA)* – nahmen an der „25. IPA-Schiwoche“ teil, die von der IPA-Verbindungsstelle Oberkärnten veranstaltet wurde. Am 27. Jänner 2013 wurde im vollen Stadtsaal in Hermağor dieses Jubiläum gebührend gefeiert. Im Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen stand dabei Ewald Grollitsch, der vor 25 Jahren gemeinsam mit dem damaligen Karnischen Ferienclub (Hannes Berger), die Idee in die Tat umsetzte und Beständigkeit bewies. Ewald Grollitsch: „Mittlerweile zogen 1.250 KollegInnen aus 14 Nationen im besten Schnee Kärntens ihre Spuren und brachten der Region rund 30.000 Nächtigungen“. Manche IPAler sind von



IPA-Ehrenobmann und Organisator E. Grollitsch mit seinem Nachfolger Oberst W. Grabutsch

Beginn an dabei. Rang und Stellung spielen keine Rolle, das Du-Wort zwischen Generälen, Polizeidirektoren und einfachen uniformierten Beamten ist Ehrensache. Seit vier Jahren machen auch die Kollegen aus Russland mit. Diesmal sind mit Ivan Sardak und Aleksander Glutow gleich Russlands IPA-Präsident und der Ex-Militärattache in Bonn im Gailtal vertreten. Vor zwei Jahren war auch der Kosmonaut Victor Savinyk, er flog fast ein Jahr um den Erdball, aktiver Teilnehmer. „Dienen durch Freundschaft“ ist der Wahlspruch und das Motto der IPA. Grollitsch: „Die Kollegen kennen einander und helfen sich gegenseitig, Grenzen spielen da keine Rolle“. In dieser Woche wird einfach grenzenlose Kameradschaft gelebt. Ob bei Schmankerl-Verkostungen, am Hütten- und Rodelabend oder beim IPA-Kärnten-Schitag.

Stürmischen Applaus gab es am Jubiläumsabend für die Uraufführung des „IPA-Nationenmarsches“, den der Liesinger Blasmusiker Helmut Lexner der IPA gewidmet hat und der von der TKP Liesing unter Mitwirkung des Polizeichores Kärnten (gleich mehrmals) gespielt und gesungen wurde. Im Stadtsaal Hermağor feierten mit: Landespolizeidirektorin Michaela Kohlweiß, BH Heinz Pansi, die Bürgermeister Siegfried Ronacher und Hermann Jantschgi, StR Leopold Astner, Kärntens IPA-Landesobmann Wolfgang Grabutsch, LVA-Kdt Adolf Winkler, Bezirkspolizeikommandant Werner Mayer, Pl-Stv. Peter Allmaier u.v.a.

L. Salcher



Freude über die gelungene Premiere des IPA-Nationenmarsches



Auch die k.u.k. Traditionsgendarmerie war eingeladen worden – hier im Bild Gerhard und Kurt Seiwald (re.) als „special bodyguards“ der neuen Landespolizeidirektorin HR Mag. Dr. Kohlweiß

*Die International Police Association (IPA) ist die größte internationale Berufsvereinigung von Polizeibediensteten. Sie hat etwa 400.000 Mitglieder in 64 Staaten.



Gruppenbild mit den internationalen Gästen und Funktionären



Porsche empfiehlt Mobil 1

Hier erfahren Sie mehr: www.porsche.at

**Gute Gene. Sportliche Familie.
Perfekte Voraussetzungen für aufregende Kurven.**

Der neue Cayman.



PORSCHE

Cayman – Kraftstoffverbrauch: 8,8 – 7,7 l/100 km. CO₂-Emission: 206 – 180 g/km. Nach EU 5 im NEFZ (Neuer Europäischer Fahrzyklus).

Partnerschaft seit **125** Jahren.

**Raiffeisen
Meine Bank**



Besser wohnen. Besser sofort.

**Wenn's ums Wohnen geht,
ist nur eine Bank meine Bank.**

Was für den einen der Flachbildfernseher, ist für den anderen das hübsch eingerichtete Kinderzimmer. Wenn es um die Finanzierung Ihrer Wünsche geht, ist es wichtig, nicht die erstbeste, sondern die bestmögliche Finanzierung zu wählen. Ihr Raiffeisenberater hilft Ihnen gerne dabei. www.raiffeisen.at/ktn

Alles rund ums Thema
Wohnen. Jetzt im neuen
Raiffeisen Wohn-Portal



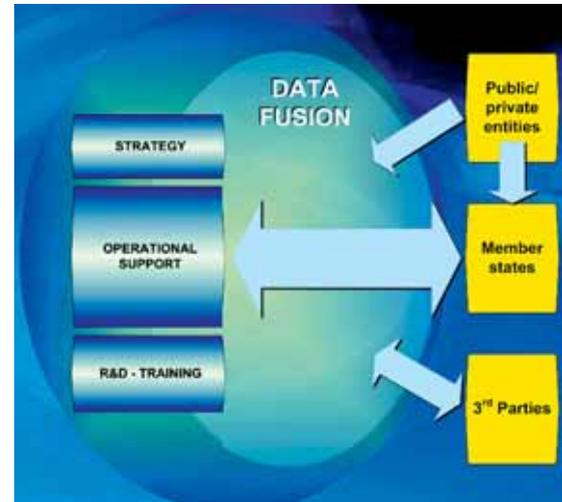
Den Haag/Brüssel

Europol rüstet gegen Cybercrime und „Hacktivismus“

Seit dem 1. Januar betreibt die EU-Polizeiagentur Europol in Den Haag das „Europäische Zentrum zur Bekämpfung der Cyberkriminalität“ (EC3). Leiter ist der ehemalige dänische Geheimdienstchef Troels Oerting. Bislang war Europol für „Terrorismus“ und „Organisierte Kriminalität“ zuständig. Nach einer größeren Umstrukturierung sind allerlei Tätigkeiten eines „digitalen Untergrunds“ von gesteigertem Interesse, darunter „unerlaubter Zugang zu Sabotagezwecken“, „Verletzung der Rechte des geistigen Eigentums“ oder das Versenden von Spam. Geplant ist angeblich, dass Europol auch IT-Systeme auf ihre „Verwundbarkeit“ testet. Ganz besonders hat es der Agentur aber das Hacken angetan: Das EC3 soll die EU-Mitgliedstaa-

ten in technischen, analytischen und forensischen Fragen unterstützen und hierzu mit anderen EU-Agenturen kooperieren. Gemeint ist unter anderem die EU-Agentur für Netz- und Informationssicherheit (ENISA). Weitere PartnerInnen sind die nationalen „Computer Emergency Response Teams“ (CERTs), internationale Organisationen, Regulierungsbehörden, die Sicherheitsindustrie und Firmen „aus dem Finanzsektor“. Auch mit dem im September eröffneten CERT-EU arbeitet Europol zusammen. Continue reading Europäische Union rüstet Polizeibehörden gegen „Cyberkriminalität“, „Piraterie“ und „Hacktivismus“.

-red-



SSB Sanierung Straße Brücke Bau GmbH
Kreuzner Straße 380 • 9710 Feistritz/Drau
Tel.: 04245 / 55900 • Fax: DW 25
e-mail: office@ssb.co.at

**Sie fahren darauf ab.
Mit Sicherheit.**

BÄREN
INDUSTRIE
BATTERIE GmbH



Klagenfurt/Wien

Klagenfurter Polizeiarzt Dr. Erfried Pichler neuer Präsident der Homöopathen Österreichs

Seit Herbst des Vorjahres steht unser Mitglied Dr. Erfried Pichler, Klagenfurter Allgemeinmediziner und Polizeiarzt, der Österreichischen Gesellschaft für Homöopathie vor. Er folgte in dieser Funktion Dr. Gloria Kozel nach. Pichler leitet seit 1997 die Homöopathische Ambulanz an der Kinderonkologie im Klinikum Klagenfurt. In den nächsten Jahren will Präsident Pichler erreichen, dass homöopathische Arztleistungen und Behandlungsmethoden in das Gesundheitssystem auch kostenmäßig integriert werden. In Kärnten haben 40 Ärzte die dreijährige Homöopathie-Ausbildung absolviert. Einige Ärzte haben auch Verträge mit Krankenkassen. Doch homöopathische Behandlungen dürfen noch immer nicht über die Kassen verrechnet werden. Das heißt, der Patient muss selbst zahlen, denn Homöopathie wird in Österreich nicht als offizielle Behandlungsmethode anerkannt. Dass es auch anders geht, zeigen Länder etwa wie die Schweiz, Frankreich und Italien,

wo die Kosten von den Kassen übernommen werden. Auch in Deutschland bezahlt zumindest jede zweite Krankenversicherung komplementärmedizinische Heilmethoden. Internationale Studien würden beweisen, dass Homöopathie nicht nur wirksam sei, sondern auch weniger koste als schulmedizinische Behandlungsmethoden. Eine Felduntersuchung in den Niederlanden an 150.000 Versicherten ergab, dass sich eine homöopathische Behandlung über die Jahre sehr wohl auswirkt und dass für diese Menschen die Kosten im Gesundheitssystem um 25 % geringer zu veranschlagen sind. Mit dem Kostenargument sollen nun die Krankenkassen davon überzeugt werden, homöopathische Heilmethoden in ihre Leistungskataloge aufzunehmen. Pichler ist optimistisch und glaubt, dass es in den nächsten Jahren ein Umdenken geben wird: „Es ist ja nicht notwendig, dass bei einfachen Infekten oder Verkühlungen teure Medikamente verschrieben werden. Auch das weiß die

Schulmedizin mittlerweile, dass da viel zu viel verschrieben wird. Da können wir mit Homöopathie kostengünstig und gezielt arbeiten. Man weiß auch, dass bei akuten Erkrankungen eine Verkürzung des Krankenstandes eintreten kann. Diese Daten sind evident, und es geht nur darum, dass das auch akzeptiert wird. Präsident Dr. Pichler ist fest entschlossen, die Homöopathie in das normale Gesundheitssystem zu implementieren. Die homöopathische Medizin ist eine komplementärmedizinische Heilmethode mit 200-jähriger Tradition, die weltweit erfolgreich angewandt wird. In Indien und etlichen Staaten Südamerikas ist sie schon integraler Bestandteil des staatlichen Gesundheitssystems. Und was in anderen Ländern bereits Standard ist, wird auch in Österreich früher oder später anerkannt werden, ist Pichler überzeugt.

W. Pfliegerl



Dr. Fritz Dellmour, Neo-Präsident Dr. Erfried Pichler, Vorgängerin Dr. Gloria Kozel und Dr. Michael Hajek aus Villach (v.l.n.r.)



**BAUSTOFF
+ METALL**
Trockenbau-Fachhandel mit System

Baustoff + Metall GesmbH.

Triplatstraße 11, 9020 Klagenfurt

Tel. 0463/29180-0, Fax: 0463/29180-9

klagenfurt@baustoff-metall.com

www.baustoff-metall.com

Globasnitz/Völkermarkt

AbtInsp Siegfried Schippel – ein Inspektionskommandant mit Herz

Am 7. Feber 2013 wurde in den Räumlichkeiten der Freiwillien Feuerwehr Globasnitz der langjährige Inspektionskommandant der PI Globasnitz, AI Siegfried SCHIPPEL, in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Der „Neo-Pensionist“ lud mit seiner Familie zu der gelungenen und harmonischen sowie kulinarisch fulminant gestalteten Feier zahlreiche Gäste aus dem öffentlichen und privaten Leben sowie die Kollegen und Mitarbeiter des BPK und der benachbarten Polizeiinspektionen ein. AI Schippel wurde von den zahlreichen Laudatoren, darunter Bezirkshauptmann Mag. Gert Klösch und BPKkdt:n Oberst Mag. Viktor Musil, für seine besonderen Leistungen als Dienststellenleiter, insbesondere aber seine verbindende menschliche und großzügige Art gewürdigt. Oberst Mag. Musil führte in seiner Laudatio aus, dass AI Schippel während seiner 38-jährigen Dienstzeit, davon 16 Jahre als Posten- bzw. Inspektionskommandant von Globasnitz, durch seine besondere menschliche

und zuvorkommende Art sowohl bei seinen Mitarbeitern, als auch in der Bevölkerung ausgesprochen hoch geachtet und beliebt war. Es gibt kaum einen Postenkommandanten, der so viele persönliche Einladungen zu verschiedenen Veranstaltungen aus der Bevölkerung bekommen hat wie er, und für ihn war es stets eine Selbstverständlichkeit und auch Verpflichtung, daran teilzunehmen. Er hat dadurch gerade in der Unterkärntner Gemeinde, mit dem höchsten Anteil an slowenischer Minderheit, wesentlich dazu beigetragen das Vertrauen der gemischtsprachigen Bevölkerung in die Polizei zu stärken. Der Bezirkspolizeikommandant führte in seiner Rede weiters aus, dass es in der Natur der Dinge liegt, dass man als Inspektionskommandant besonders einer relativ kleinen Kommune manchmal als Mittler im Spannungsfeld zwischen den unterschiedlichen Ansprüchen und Erwartungen der Bürger, dem Gesetz und auch seinen eigenen Mitarbeitern mit Finger-

spitzengefühl auftreten muss. Er dankte dem scheidenden Kollegen Schippel für seine Einsatzbereitschaft und Loyalität und entbot ihm für den neuen Lebensabschnitt alles Gute.

V. M



Abschied in Globasnitz: v.l.n.r. BH Dr. Klösch, BPKdt-Stv. Obstlt Innerwinkler, Cheflnsp Dragy, Neo-Pensionist S. Schippel und Oberst Musil

Friesach

Polizeiinspektion Friesach ab März unter weiblichem Kommando

Ab 1. März 2013 brach für die Mannschaft der PI Friesach eine neue „Zeitrechnung“ an. Ab diesem Datum steht die erste Frau in Kärnten, Kontrollinspektorin Marianne Makuro, als Chefin einer Polizeiinspektion vor. Die Polizeiinspektion Friesach ist für die Gemeinden Friesach und Micheldorf mit insgesamt 137 Quadratkilometern und 6.668 Einwohnern in 53 Ortschaften zuständig. Die Dienststelle besteht seit 1850, vor Makuro gab es 35 männliche

Kommandanten. Makuro trat 1992 am Posten St. Veit an der Glan in die damalige Gendarmerie ein. Mit 1. Februar 2010 wurde sie Sachbearbeiterin und stellvertretende Kommandantin in Friesach. Zwischenzeitlich wurde ihr auch während der Abwesenheiten des Kommandanten die Leitung der Polizeiinspektion Metnitz übertragen. Makuro ist seit kurzem verheiratet und Mutter eines siebenjährigen Sohnes. Mit ihrer Familie betreibt sie gerne Sport,

wie Rad- und Skifahren oder Tennis. Von ihren Mitarbeitern und Vorgesetzten wird sie als kollegial und zuverlässig beschrieben. Das entsprechende Dekret erhielt sie am 21. Februar 2013 überreicht. Die Redaktion der POLIZEITUNG wünscht der neuen Postenkommandantin alles Gute!



Foto: Raunig

IHR AUSFLUGSZIEL IN DER NÄHE VON KLAGENFURT

Gasthaus "Zum Messner"

Am Christofberg in 904m Seehöhe Zufahrt über St. Filippen

- Vielfältige Wanderwege
- Herrlicher Panoramablick
- Hausspezialitäten aus eigener landwirtschaftlicher Erzeugung
- Kärntner Nudelspezialitäten
- Hausgemachte Mehlspeisen

Wir gestalten Ihre Familien- und Geburtstagsfeiern! Ganzjährig geöffnet!

Fam. Succaglia • 9064 Pischeldorf • Telefon 0 42 24/26 10

Liesertal/Gmünd

Helmuth Unterasinger übergab das Kommando an Martin Korb

Kontrlnsp Helmuth Unterasinger beendete mit Jahresende 2012 nach 23-jähriger Tätigkeit als Kommandant auf der Polizeiinspektion Gmünd seine 40-jährige Exekutivdienstzeit. Der gelernte Kaufmann aus Kötschach wollte schon immer Gendarm werden. Schon im 19. Lebensjahr besuchte er die Gendarmerieschule in Krumpendorf und kam anschließend auf den GP Gmünd, wo er sich auch privat niederließ. Nach Absolvierung des Fachkurses für Dienstführende (1979) war er kurze Zeit stellvertretender Kommandant auf dem GP Millstatt, ehe er wieder als Sachbearbeiter in das Tauernstädtchen zurückkehrte. Dort übernahm er ab 1990 die Leitung der Dienststelle. Unterasinger war 16 Jahre Mitglied der alpinen Einsatzgruppe Spittal, 17 Jahre MR-Fahrer und 25 Jahre erfolgreich in der Schulverkehrs-erziehung tätig. Für seine besonderen Verdienste wurde er mit dem „Goldenen Verdienstzeichen der Republik“ ausgezeichnet. Der Neo-Pensionist veranstaltete gemeinsam mit seinem langjährigen Weggefährten und ebenfalls in den 2. Aktivstand wechselnden Kameraden Bezlnsp Georg Rindler auf der „Alten Burg Gmünd“ eine gemeinsame Pensionsantritts- bzw. Aktivstandsabschiedsfeier, zu der zahlreiche Persönlichkeiten, unter anderem Bezirkshauptmann Dr. Klaus Brandner, die fünf amtierenden Bürgermeister des Lieser- und Maltatales, der letzte Landesgendarmerie-

kommandant Brigadier Willibald Liberda sowie die Kollegen ihrer Dienststelle gekommen waren. Im neuen Lebensabschnitt bleibt jetzt Helmuth Unterasinger mehr Zeit für seine Hobbys, dem Joggen, Bergsteigen, Schifahren, Singen (38 Jahre beim MGV Gmünd) und 15 Jahre Mitglied beim KIWANIS CLUB Gmünd. Der bisherige Stellvertreter, Abtlnsp Martin Korb, übernahm die Agenden des Dienststellenleiters. Für diese sicher nicht leichte Aufgabe viel Glück und Erfolg, und möge es ihm gelingen, den vorgelebten Geist des Balance-Bewahrens von seinem Vorgänger weiterzuführen.

G. Seiwald



Kontrollinspektor Helmuth Unterasinger an seinem letzten Arbeitstag



Die beiden Neo-Pensionisten Unterasinger und Rindler mit d. Kdt. der PI Seeboden G. Krassnitzer (li.) und Brigadier W. Liberda



Der letzte LGK-Kdt Willibald Liberda im Gespräch mit dem neu bestellten Polizeiinspektionskommandanten Abtlnsp Martin Korb (re.)



Die fünf amtierenden Bürgermeister mit den beiden Pensionsabgängern von links: Josef Jury, Johann Winkler, Franz Eder, Helmuth Unterasinger, Klaus Rüscher, Johann Oberlerchner, Bezirkshauptmann Klaus Brandner und Georg Rindler

Hinter jedem großen Bauprojekt steht eine noch größere Idee. Wir bauen nicht einfach Stein auf Stein oder treiben Meter um Meter Tunnel in einen Berg. Wir gestalten die Welt, in der wir leben. Seit 1965 begleiten wir anspruchsvollste Bauprojekte rund um den Globus. Dabei haben wir uns eine Expertise erarbeitet, die selbst Ihre ausgefallensten Ideen wahr werden lässt. Fordern Sie uns heraus.

ALPINE Bau GmbH · Zweigniederlassung Kärnten
 Josef-Sablatnig-Straße 251 · 9020 Klagenfurt · Österreich
 Telefon +43 463 33533-0 · Fax +509 · klagenfurt@alpine.at

www.alpine.at

Völkermarkt

Kriminalreferent Felix Dragy nahm Abschied vom Aktivstand



ChefInsp Felix Dragy mit den Ehrengästen bei seiner Verabschiedung v.l.n.r.: Oberst Musil, BH Dr. Klösch, HR Dr. Slamanig, der Neo-Pensionist, LPD Dr. Kohlweiß und Generalmajor Rauchegger

Die Jahresabschlussbesprechung des BPK Völkermarkt mit allen Inspektionskommandanten und deren Stellvertretern, am 18. Dezember 2012, im Hotel Breznik, in Bleiburg war ein sehr würdiger Rahmen für die offizielle Verabschiedung des Kriminalreferenten des Bezirkes Völkermarkt, ChefInsp. Felix Dragy, der mit Ende März 2013 in den wohlverdienten Ruhestand trat. Der Feier wohnten auch die Landespolizeidirektorin Hofrat Mag. Dr. Michaela Kohlweiß mit ihren beiden Stellvertretern

GenMjr Wolfgang Rauchegger und Hofrat Dr. Albert Slamanig sowie der Bezirkshauptmann Mag. Gert Andre Klösch bei. Der Bezirkspolizeikommandant Oberst Mag. Viktor Musil würdigte in seiner Laudatio die Leistungen von ChefInsp Felix Dragy. Dabei brachte er zum Ausdruck, dass seine ganze Dienstzeit von großer Einsatzbereitschaft, hoher persönlicher und dienstlicher Moral, Loyalität, Kollegialität und Kameradschaft geprägt war. Mit Motivations- und Teamfähigkeit hatte er es in den 13

Jahren als Kriminalreferent immer wieder geschafft, seine Mitarbeiter im Kriminaldienst zu guten Leistungen erfolgreich zu führen, so dass der Bezirk Völkermarkt seit Jahren bei den Aufklärungsraten stets im Spitzenfeld lag.

Mit seiner gewinnenden persönlichen Art gelang es ihm, das Vertrauen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, seiner Vorgesetzten und Bürger in allen Bereichen, in denen er eingesetzt war, und in die Gendarmerie und später Polizei zu stärken und auszubauen.

Wegen dieser besonderen Verdienste wurde er mit dem Goldenen und Silbernen Verdienstzeichen der Republik Österreich ausgezeichnet. Im Jahre 2006 erhielt er auch für einen lebensrettenden Einsatz am Klopeinersee das Kärntner Ehrenkreuz für Lebensrettung.

Auch die Landespolizeidirektorin und der Bezirkshauptmann würdigten die besonderen Leistungen und positiven menschlichen Eigenschaften von ChefInsp Dragy und wünschten ihm für den bevorstehenden Ruhestand alles Gute.

Oberst Mag. Viktor Musil



Pischeldorferstrasse 107
9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/43266
Fax DW 17
E-Mail:
elektro.percher@aon.at

St. Filippen

3. Pokalturnier „Sicherheit am Eis“ in der Kurath-Eisarena

Bereits zum dritten Mal trafen sich auf den Eisbahnen vom GH Kurath in St. Filippen an die 30 eisstockbegeisterte Behördenvertreter der in Kärnten mit dem Thema Sicherheit befassten Organisationen, um den von der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde gestifteten Wanderpokal beim Turnier „Sicherheit am Eis“ zu gewinnen.

Diesmal waren die Moarschaften der Landespolizeidirektion Kärnten I und Landespolizeidirektion II, der Landesamtsdirektion-Katastrophenschutz, des Zivilschutz-

verbandes, des Militärkommandos Kärnten und der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten in den heißen Tanz um die schwarze Gummischeibe verwickelt, wobei festzuhalten ist, dass die veranstaltende Gesellschaft mit ihrem aufgestellten „Dreamteam“ um Vizepräsident Hans Jürgen Szolar, Ernst Friesnegger, Peter Kollarz, Gerhard Wedenig und Willi Nachtigall im Hinblick auf den reinen Amateurstatus der anderen Mannschaften mit einem großen Handicap hätte antreten müssen. So holten sich diese Vollprofis mit dem Kärntnerstock natürlich klar den Sieg mit 10 Punkten, dahinter punktgleich die Moarschaften des Militärkommandos und der Landesamtsdirektion (jeweils 6 P.)! 4. wurde die Mannschaft LPD 2 vor dem Zivilschutzverband. Leider blieb für das so ambitioniert kämpfende Quintett LPD 1 mit 0 Punkten nur die „Rote Laterne“. Dass „man nach getaner Arbeit auch Hunger und Durst hat“, dass wusste auch die Donau Versicherung, die zu Käsenudel mit Salat bzw. Herrngulasch und Getränken einlud! Dieses Turnier entspricht den Statuten der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten zu 100 % und es trägt sicherlich auch dazu bei, in „einer kameradschaftlichen-informellen Ebene“, die wichtigsten Entscheidungsträger der Kärntner Sicherheit in zwangloser Runde zusammenzubringen. Ein Danke für die Bereitschaft an alle Teilnehmer und die Fairness beim Wettkampf.



Polizeidirektor a.d. E. Friessnegger verstärkte das „Dreamteam“

F. Blaschun



Die Siegermoarschaft mit LPD Mag. Dr. Kohlweiß, 2. Landtagspräsident Schober, Oberst J. Gruze und LAD Dr. D. Platzer



Gemaselt wurde um jeden Zentimeter



Die Sieger und Platzierten auf einen Blick



Oberst Gruze mit Haltungsnote 10

Salzburg/Krumpendorf

Gendarmeriefreunde der Mozartstadt treffen sich am „Gendarmeriestammtisch“

Dass unsere Salzburger Mitglieder und Traditionsfreunde um Teamkapitän Peter Schober immer wieder mit ihren Initiativen und Einsätzen überraschen, ist für unsere Trägergesellschaft schon ein offenes Geheimnis. Diesmal berichtet Peter Schober von einem im Müllner-Bräu in Salzburg eingerichteten „Gendarmerie-Stammtisch“, wo sich die Freunde der Grauröcke und deren Traditionspflege (elf Männer und vier Frauen) regelmäßig treffen, um über vergangene Zeiten und geplante Aktivitäten zu fachsimpeln. Mit in dieser illustren Runde befindet sich auch Obstlt Heinz Wochermayr vom Stadtpolizeikommando Salzburg (stv. Leiter des Kriminalreferates) Obstlt Wochermayr leitet das Zollmuseum in Fürstenbrunn und arbeitet an einem Gendarmerie- und Polizeimuseum in Salzburg. Wochermayr war im Rahmen des internationalen DVI-Einsatzes bei der Tsunami-Katastrophe in Thailand im Jahre 2004 als

Identifizierungsexperte im Einsatz. Ganz besonders hervorzuheben ist das Engagement von Revlnsp Patrizia Fuss aus St. Pölten, die zu den Meetings und Ausrückun-

gen der Salzburger Traditionsgendarmen jeweils die weite Anreise auf sich nimmt.

P. Schober



Ein Teil der Salzburger Gendarmeriefreunde v.l.n.r.: Josef Roider, Patrizia Fuss, Obstlt H. Wochermayr, Peter Schober und Markus Schäger im Müllner-Bräu

Wir sind für Sie da!
In jeder Lebenslage...

www.stw.at

Stadtwerke Klagenfurt Gruppe
Partner fürs Leben
BKG PSG Energie Klagenfurt
www.p-s-g.at

STW
Klagenfurt



Die restliche „unkomplette“ Runde v.l.n.r.: Stefan Schober, Wolfgang Schober, Viktor Allnoch, Robert Schnaitl, Karin Gruber und Bernd Bergner

Der neue FORD KUGA:
Ein bärenstarkes Kraftpaket

Autowelt Sintschnig GmbH * www.sintschnig.com

Sintschnig

9020 Klagenfurt Südhangstraße 8 • Tel. 0485 32 144-0
9900 Villach Karawankenweg 10 • Tel. 04242 32 220-0

Ford

Wasserrettung Kärnten auf gutem Weg in die Zukunft



Die Mittel aus dem Kärntner Rettungsdienstförderungsgesetz, Eigenmittel der Einsatzstellen, Unterstützung durch die Gemeinden und sparsame Vorgangsweise des Landesverbandes haben es auch im Jahr 2012 wieder ermöglicht, den Einsatzstellen dringend notwendige Gerätschaften zur Verfügung zu stellen. Eine wesentliche Innovation betraf auch den Bereich Einsatz, wir haben eine große Anzahl von elektronischen Einsatzgeräten wie GPS, Handys, Tablets etc. an die verantwortlichen Führungskräfte ausgeben können, um die Einsätze noch effektiver und gezielter durchführen zu können.

Die Einsatzstellen Wolfsberg, Velden und Wernberg erhielten Einsatzfahrzeuge, um Material und Personal zu Einsätzen und Trainingseinheiten fahren zu können. Im

Bereich der Nautik wurden für die Einsatzstellen Sattendorf, Ferndorf, Stockenboi und Faak neue Boote angeschafft, aus dem Bestand erhielten die neugegründeten Einsatzstellen Ossiach und Techendorf jeweils gebrauchte Rettungsboote. Über die Neugründung dieser beiden Einsatzstellen haben wir uns sehr gefreut und wünschen den Verantwortlichen viel Freude an der Arbeit und alles Gute. Für die Bereiche Ober- und Unterkärnten konnten zwei Tauchanhänger angeschafft werden, was die Einsatzzeiten der Taucher wesentlich verringern wird.

Erfreulich groß war auch die Beteiligung der Einsatzkräfte an den angebotenen Schulungen und Einsatzübungen. Ob es die Schulung zum Einsatzfahrer war, Schwimmtechnik, Eisrettung, die Rettungsschwimmkurse, Ausbildung zum Fließwasserretter usw. – immer waren die Kärntner Wasserretter in großer Zahl und mit Begeisterung am Werk. Besonders freuten wir uns auch über den Abschluss des Rettungsschwimmlehrescheines von Kurt Smolle, Stefan Schrunner und Mario Peyha – Stefan Schrunner war sogar bundesweit der Beste des Kurses! Das Engagement unserer Nautiker zeigte auch der Kurs zum Nautik-Instruktor: über 40 % der Teilnehmer kamen aus Kärnten, und alle haben positiv abgeschnitten!

Insgesamt hat somit das 2011 beschlossene Ausbildungskonzept bestens gegriffen. Ich möchte mich bei allen Mitarbeitern herzlich dafür bedanken, dass sie die Umsetzung des Konzeptes so erfolgreich gestaltet haben. Auch die Umstellung der

Mitgliedsnachweise von den bisherigen Beitragsmarken auf Ausweise im Scheckkartenformat wurde von allen Wasserrettern gerne akzeptiert.

Viel Spaß und großen Erfolg brachte der „Antenne Kärnten-Wasserrettungstag“, der erstmals in Krumpendorf durchgeführt wurde. Gäste, Teilnehmer und Wasserretter waren begeistert von dieser Idee, die heuer in Faak am See ihre Fortsetzung finden wird. Überaus erfolgreich gestaltet sich auch die neue Kooperation mit der Aktion „Kärnten – wasser.reich“, die 2013 noch wesentlich intensiviert werden soll. Viele Veranstaltungen, Überwachungen und Einsätze kennzeichneten auch das Jahr 2012 – wir sind dankbar dafür, dass alle eingesetzten Einsatzkräfte ohne gesundheitliche Schäden von den Diensten nach Hause zurückgekehrt sind.

Ich möchte mich auf diesem Wege bei allen Mitgliedern, Förderern, Sponsoren und Partnern sehr herzlich für die gute Zusammenarbeit bedanken. Die Kärntner Wasserretter werden auch 2013 bestrebt sein, ihre Freizeit in den Dienst der Öffentlichkeit zu stellen, so wie sie es 2012 in über 115.000 Stunden getan haben. Auch die Entwicklung unserer Rettungsorganisation wollen wir engagiert weiter fortsetzen, so wie es die Fotos der Entwicklung der Einsatzbekleidung zeigen. Wir wollen ein verlässlicher Partner im Kreis der Kärntner Rettungsorganisationen sein und hoffen auf gute Zusammenarbeit – **denn nur gemeinsam sind wir stark!**

H. Kernjak



MÖRTL
VERSICHERUNGSMAKLER GMBH
KOBAN SÜDVERS GROUP AUSTRIA



www.moertl-versicherungsmakler.at
office.moertl@kobangroup.at



WIR VERMÖGEN MEHR



Klagenfurt

Bergrettung Kärnten holte sich den Sieg beim Safety-Turnier 2013

In der Reihe der winterlichen Eisstockwettkämpfe in Kärnten zählt das von der Arbeiterkammer und dem Zivilschutzverband gemeinsam organisierte „Safety-On-Tour-Turnier“ zu den absoluten Fixpunkten in der Jahreskärntnerstockagenda. 2013 fand das Wettschießen der Einsatzorganisationen am Freitag 15. Feber in der Sepp Puschnig-Halle in Klagenfurt statt. Bei der Eröffnung war diesmal auch die oberste Schirmherrin des Zivilschutzes, BM Dr. Johanna Mikl-Leitner, zugegen, die gemeinsam mit Landesrat Dr. Wolfgang Waldner die 27 Moarschaften herzlich begrüßte. Die Organisatoren um Zivilschutzverbandspräsident Rudi Schober, AK-Generalmanager und Marketing-Boss Gunther Fugger sowie „Zivilschutzdirektor“ Anton Podbevsek, hatten mit ihrem bewährten Team für die Teilnehmer beste

Voraussetzungen geschaffen. Moarschaften aus allen Bereichen der Exekutive, Wasserrettung, Medien, Bundesheer, Polizei, Feuerwehr, Rotes Kreuz, und Zivilschutz waren der Einladung gefolgt. Nach zum Teil sehr heiß umkämpften Kehren siegten heuer die Eisstock-Fans von der Bergrettung, die die eigentlich favorisierte Moarschaft der BPD-Altartig auf den 2. Platz verwies. Noch auf das Stockerl zum 3. Rang schossen sich die Feuerwerker von der Hauptwache Klagenfurt. Blech holte sich die Mannschaft LPD Logistik II und wurde somit bestes Team der Direktion neu. Auf den weiteren Rängen platzierten sich das Rote Kreuz LV Kärnten, Militärkommando Kärnten I, FF Klagenfurt, BF Klagenfurt und die FF Villach. Die „Rote Laterne“ wurde eine Beute der Radiomacher von der Antenne Kärnten. Nach dem Turnier wurden

im Haus der Sicherheit bei Speis` und Trank die Medaillen vergeben, und so mancher trauerte seinen vergeben Chancen auf dem Eis nach.

-nig-



Geschlagen wurden die Favoriten der ehemaligen BPD Klagenfurt



Die siegreichen Eisschützen der Bergrettung Kärnten



Bestes Team der LPD – die Moarschaft von Oberst Tomaschitz



Hotel Palais Porcia
KLAGENFURT
Neuer Platz 13
Tel. 0463/51 15 90 Fax 0463/51 15 90-30



Schloss St. Georgen
KLAGENFURT
Sandhofweg 8
Tel. 0463/468 49-0 Fax 0463/468 49-70

Seehotel Porcia
PÖRTSCHACH / WÖRTHERSEE
Hauptstraße 231 Tel. 04272/2087
Ausser Saison 0463/51 15 90



Wir würden uns freuen, Sie in einem unserer Häuser als Gäste verwöhnen zu dürfen!



Die Hauptfeuerwache Klagenfurt holte Bronze

Südamerika/Rio de Janeiro

B.O.P.E. – Brasiliens Speerspitze im Kampf gegen die Hydra der Drogenmafia



Das martialische Abzeichen der B.O.P.E.

Rio de Janeiro – Cidade Maravilhosa (Wunderbare Stadt). So wird Rio von seinen Bewohnern, den Cariocas, liebevoll genannt. Und in der Tat ist die 12 Millionen-Metropole in der Bucht von Guanabara ein herrliches Fleckchen Erde. Doch hat Rio außer der Copacabana, dem Carneval und Samba leider auch seine großen Schattenseiten. Und die beginnen gleich neben den luxuriösen Vierteln in den Favelas und den Morros der Stadt. Dort beginnt eine dunkle Parallelwelt, dort herrschen die Traficantes und das Comando Vermelho (Rotes Kommando), eine Verbrecherorganisation, die hauptsächlich in Rio agiert und etwa 40 % des dortigen Suchtgifthandels kontrolliert. Nach Schätzungen der Polizei von Rio besteht diese Organisation aus rund 5.000 zum Teil mit Kriegswaffen ausgerüsteten Mitgliedern. Und hier beginnt die Arbeit des „Batalhão de Operações Policiais Especiais da Polícia Militar do Estado do Rio de Janeiro“, kurz B.O.P.E.

Das Batalhão de Operações Policiais Especiais (portugiesisch für „Bataillon für spezielle Polizeioperationen“, kurz B.O.P.E.) ist ein Oberbegriff für diverse operative Spezialeinheiten der brasilianischen Mili-

tärpolizei, die in verschiedenen Bundesstaaten aktiv sind, vornehmlich aber im Raume Rio de Janeiro. Aufgrund der gewaltigen Kriminalitätsrate in den Armenvierteln der Favelas, werden die B.O.P.E.-Einheiten hauptsächlich für strategische Fahndungsaktionen und Schwerpunkttrazien in den vom Drogenhandel massiv betroffenen Vierteln herangezogen. Diese Spezialeinheiten haben große Erfahrung in der – wie sie es bezeichnen – städtischen Kriegsführung. Und sie sind auch weit mehr als nur eine Spezialpolizei oder SEK, sind schwerbewaffnete Soldaten gegen das Schwerverbrechen. Und wie heißt es so passend: auf einen groben Klotz, gehört ein grober Keil. Sie verwenden zur Durchsetzung ihrer Einsatzaufgaben ausgesprochen schwere rein militärische Bewaffnung und agieren mit weitaus härteren Methoden als die normalen Polizeikräfte in Rio de Janeiro. Dies vor allem auch deshalb, weil die kriminellen Gegner und die Drogenkartelle ebenfalls mit Kriegswaffen ausgestattet sind, wie etwa das Comando Vermelho*). Derzeit hat die B.O.P.E. einen Stand von 400 Polizisten (Soldaten). Man zählt sie nicht zu Unrecht zu einer der härtesten einschreitenden Spezialeinheiten in der Welt.

Geschichte

Der Ursprung der B.O.P.E. liegt in dem am 19. Januar 1978 gegründeten Núcleo da Companhia de Operações Especiais („Kern



Im Einsatz bei einer Drogenrazzia

der Spezialoperationskompanie“, kurz NuCOE), der unter das Kommando des Stabschefs der Militärpolizei gestellt wurde. 1982 wurde die Kompanie der Batalhão de Polícia de Choque angeschlossen und die Organisation in Companhia de Operações Especiais („Kompanie für Spezialoperationen“, COE) umbenannt. 1984 wurde der Name wiederum in NuCOE geändert und



Die Armenviertel der Favelas sind ihr Rayon



Fotos: wikimedia (2), maiscom (4)

Vor einem Einsatz vor der Kaserne in Rio

stand erneut unter dem Kommando des Stabschefs. 1988 wurde die Companhia Independente de Operações Especiais („Unabhängige Kompanie für Spezialoperationen“, CIOE) gegründet. Die strategische Zuständigkeit umfasst nunmehr den ganzen Bundesstaat Rio de Janeiro. Am 1. März 1991 erfolgte die Umbenennung in Batalhão de Operações Policiais Especiais (kurz B.O.P.E.).

Schwerpunktaufgaben:

Zusätzliche Spezialüberwachung bei speziellen Veranstaltungen und Großereignissen (Fußball-WM 2014):

- Bekämpfung von Drogenhändlern
- Klärung von Geisellagen
- Durchführung riskanter Haftbefehle
- Amokläufe
- Gefängnisrevolten
- Unterstützung der städtischen Polizei
- bewaffnete Patrouillen
- spezielle Fahndungen, Erkundung, Planung und Infiltration
- Kriminalitätsbekämpfung

Die Einheit hat einen großen Fuhrpark an Militärfahrzeugen. Da ein Haupteinsatzgebiet auch heute noch die Favelas und Morros sind, ist auch diese spezielle Art von Fahrzeugen erforderlich. Neben normalen, leichten Fahrzeugen hat die B.O.P.E. gepanzerte Spezialfahrzeuge, den sogenannten Caveirão. Er ist rund drei Meter hoch, 5,60 Meter lang und bietet Platz für 11 Mann. Das Fahrgestell ist das eines Ford 815 LKWs und wiegt rund acht Tonnen. Trotzdem kann er bis zu 120 km/h erreichen. Die Caveiros sollen die Polizisten vor den Heckenschützen schützen, verletzte Polizisten bergen und von den Drogenhändlern errichtete Sperren einreißen. Dass dieser tonnenschwere verpanzerter Spezialwagen sinnigerweise als „Friedensbringer“ bezeichnet wird, ist jedem klar, der dieses Fahrzeug einmal live im Einsatz gesehen hat.

Die Scharfschützengruppe der B.O.P.E., die Sniper, sind die Elite innerhalb der Truppe. Die Beamten der GAP (Grupo de Atiradores de Precisão) werden einem extremen Training von mindestens vier Stunden täglich unterzogen. Und erst nach fünf Jahren gelten sie als Sniper.

Im Jahr 2006 wurde das Buch „Elite da Tropa“ veröffentlicht. Es wurde vom Soziologen Luiz Eduardo Soares mit der Unterstützung von zwei ehemaligen B.O.P.E.-Offizieren, Major André Batista und Hauptmann Rodrigo Pimentel, geschrieben. Der Autor berücksichtigte dabei die tägliche Routine des B.O.P.E. sowie einige historische Ereignisse, basierend auf Erfahrungen der Ex-Offiziere. Im Verlauf des Buches wird die Einheit als teils rigoros in ihrem Vorgehen beschrieben. Zudem geht es um Nennung einiger Details eines angeblichen fehlgeschlagenen Attentatsversuches durch Polizisten an dem damaligen Gouverneur Leonel Brizola. Das Buch war zum Zeitpunkt seiner Veröffentlichung sehr umstritten, insbesondere in Polizeikreisen.

Vor allem aufgrund der veröffentlichten brutalen Methoden des Dienstalltages. Das Buch bildete die Grundlage für den gleichnamigen Film „Tropa de Elite“ von José Padilha, der auf der Berlinale 2006 mit dem Goldenen Bären als bester Film ausgezeichnet wurde.

Thomas Sturm, Rio

Quellen:

www.pt.wikipedia.org

www.diariodeumpm.net

www.pessoas.hsw.uol.com.br/policias-de-elite.html

www.odia.terra.com.br



Ein B.O.P.E. Sniper beim Training



Der 8-Tonnen schwere „Friedensbringer“ ist bis zu 120 km/h schnell



ERFAHREN - LEISTUNGSSTARK - ZUVERLÄSSIG

KOSTMANN GESMBH
A-9433 St. Andrä, Burgstall 44, ☎ +43(0)4358/2400
E-Mail: kostmann@kostmann.com

www.kostmann.com



B.O.P.E.-Männer im Einsatz

„Semper parati – immer bereit“ – Die Special Forces der vatikanischen Gendarmerie



Das Abzeichen der Vatikangendarmerie

Knapp und präzise erklärt der Einsatzleiter ein letztes Mal seinen Männern das Vorgehen. Die vermummten Gestalten, geschützt durch kugelsichere Westen, nicken. Zu ihrer Ausrüstung gehören Waffen wie die *Bushmaster Carbon 15* und die *Fabarm Martial Ultra Short*. Dann klappen sie die Visiere ihrer Sturmhauben herunter und beginnen mit der Erstürmung der Wohnung. Eine gut zwanzig Kilogramm schwere Metallramme lässt das Türschloss zersplittern. Sekundenschnell dringen die Männer in die Räume ein; nur wenige Augenblicke vergehen, dann sind die Attentäter gestellt – ohne dass ein einziger Schuss gefallen ist oder Sprengsätze gezündet werden konnten. Bei der Sondereinheit, die hier ihr Können bewiesen hat, handelt es sich nicht um die GSG 9 der deutschen Bundespolizei, die österreichische *Cobra*, den britischen SAS oder ein erfahrenes SWAT-Team der Amerikaner. Auf dem linken Ärmel der Uniform prangen die Insignien des Papstes, die dreifache Krone mit den gekreuzten Schlüsseln Petri; das Abzeichen auf dem rechten Ärmel zeigt das Wappen des Vatikanstaates, unterlegt mit einem Schwert und dem lateinischen Spruch „*Semper parati*“ (Immer bereit). Die Männer gehören zum *GIR (Gruppo Intervento Rapido)*, der „Schnellen Eingreiftruppe“ der vatikanischen Gendarmerie. Nachdem die Elite-Polizisten die Räume gesichert haben, rückt die zweite der päpstlichen *Special Forces* an. Die *Unità*



Eine Gruppe der vatikanischen „Cobra“ vor einem Einsatz

Antisabotaggio (Anti-Terror-Einheit) kümmert sich um die Entschärfung der Sprengsätze. Sie ist mit einem Equipment präsent, das höchsten Ansprüchen gerecht wird. Nicht einmal zwanzig Minuten hat das Gesamtscenario gedauert. Der Einsatzleiter vor Ort meldet seinem Vorgesetzten mit einem forschenden „*fatto*“, dass die „Arbeit“ getan sei. Das erste Erscheinen der vatikanischen Spezialkommandos in der Öffentlichkeit – bei einem Patronatsfest der Gendarmerie am kirchlichen Gedenktag des Erzengels Michael – hat bei vielen Teilnehmern und Zuschauern ein zwiespältiges Gefühl hervorgerufen. Bisher war man im Vatikan nicht an den Anblick vermummter, durch kugelsichere Sturmhauben und Westen geschützter und mit Präzisionswaffen ausgerüsteter Männer gewöhnt. Aber die Spezialeinheit scheint absolut notwendig. Die unsicheren Zeiten verlangen Entschlossenheit im Kampf gegen Kriminalität und terroristischer Bedrohung, heißt es aus dem Vatikan. Die Elitepolizisten des *GIR* haben die Hoffnung, dass der Ernstfall nie eintritt, aber sie stehen zu dem, was das Logo auf ihrer Uniformjacke verspricht: „*Semper parati*“. Die Gendarmen im Sondereinsatz wissen um die Gefahr, die mit ihrem Dienst verbunden ist. Für sie ist Angst eine Realität, ein Faktum, das sie in ihre Arbeit einzubinden haben. Ihr Einsatzleiter bekennt: „Die Angst ist in manchen Situationen das richtige Gefühl. Alle Männer wissen durch ihre Ausbildung, wie damit umzugehen ist in den Situationen, in denen wir zum Einsatz kommen. Die Person des Heiligen Vaters und die zahlreichen Pilger zwingen uns dazu, unter gewissen Umständen einzugreifen.“

Die *Special Forces* des vatikanischen Gendarmeriekorps spiegeln die Antwort auf außergewöhnliche Bedrohungen wider, denen der römische Pontifex und sein



Modernste Bewaffnung und Ausrüstung finden Verwendung

weltliches Territorium ausgesetzt sind oder zumindest sein können. Die Anforderungen im Alltag sind anderer Natur, aber dennoch einzigartig. So betont Domenico Giani: „Es ist eine besondere Arbeit und mit keiner Arbeit auf der Welt zu vergleichen. Je länger ich den Papst auf all seinen Reisen begleite, desto mehr sehe ich, wie der Heilige Vater geliebt und geschätzt wird. Seine nicht so sehr politische, sondern moralische Bedeutung wird überall auf der Welt anerkannt und gewürdigt. Daher ist unsere Einheit etwas Besonderes, und ich würde fast sagen Einmaliges in der Welt. Denn wir sind eine kleine Truppe, die diesen Dienst mit großen Pflichten und Verantwortungsbewusstsein leisten muss. Diese Traditionen, für die wir stehen, sind wichtig, um unsere Prinzipien lebendig zu halten. Die vatikanische Gendarmerie hat kriminalpolizeiliche Aufgaben und ist außerdem Straßenpolizei, Grenzpolizei, Zollpolizei. Sie ist also im weitesten Sinn für alle Sicherheitsfragen zuständig, auch in den exterritorialen Gebieten. Die wichtigste Aufgabe aber ist der Schutz des Heiligen Vaters. Unsere Sonderkommandos haben Kurse bei den italienischen Carabinieri belegt, wie auch beim FBI und bei den irischen Sicherheits- und Informationsdiensten. Und wir stehen laufend im Austausch mit anderen hochspezialisierten Einheiten.“

Ein junger Mann, der in das Gendarmeriekorps des Vatikanstaates eintreten möchte, muss als selbstverständliche Voraussetzungen die körperliche Tauglichkeit, ein solides Allgemeinwissen und eine fundierte religiöse Bildung vorweisen können – und vor allem einer weiteren, wichtigen Forderung gerecht werden, die Pater Gioele Schiavella O.S.A., der ehemalige Kaplan der päpstlichen Polizeitruppe, formuliert: „Für einen Gendarmen reicht eine gute berufliche Qualifikation nicht aus, um im Vatikan arbeiten zu können, wenn man be-



Eine Gruppe bei einem Defilé

denkt, dass dies das Zuhause des Papstes ist, und was das für die ganze Welt bedeuten würde, wenn hier etwas passiert. Also ist über die berufliche Qualifikation hinaus noch mehr nötig: dass man den Glauben lebt und die christlichen Werte teilt, und auch eine moralische Lebensführung vorweisen kann, in Übereinstimmung mit der Bedeutung der übertragenen Aufgabe.“ Für Davide Giuliani, einem höheren Beamten der Gendarmerie, steht fest: „Wenn du hier arbeitest und nicht ein Minimum an Glauben hast, für wen arbeitest du

dann? Wenn du im Dienste des Papstes stehst, glaubst du an seine Person. Wer daran nicht glaubt, hat meines Erachtens den falschen Job“.

An Arbeit mangelt es den päpstlichen Ordnungshütern nicht. So haben im Jahr 2011 mehr als 5 Millionen Touristen die Vatikanischen Museen und gut 19 Millionen den Petersdom besucht. Für das Gendarmeriekorps sind diese gewaltigen Menschenmassen eine enorme Herausforderung. „Überall in der Vatikanstadt sind wir vierundzwanzig Stunden am Tag im Dienst“,

betont Giuseppe D'Amico, ein ehemaliges, langjähriges Mitglied im Führungsstab des Korps und einer der erfahrensten Offiziere der Gendarmerie. „Zudem müssen wir in den großen exterritorialen Besitzungen des Heiligen Stuhles präsent sein, den Basiliken Santa Maria Maggiore, Sankt Paul vor den Mauern, dem Lateran und in der Sommerresidenz des Papstes in Castel Gandolfo“, fügt er an. Die Erfahrung zeige, dass man auf alles vorbereitet sein müsse.

Ulrich Nersinger

Indien

30.000 Polizisten und Ordnungskräfte und 70 Millionen Pilger – Die größte Versammlung der Welt

Nach nunmehr 12 Jahren war es heuer wieder einmal soweit: Eine unvorstellbar große Menschenmasse versammelte sich beim traditionellen Pilgerfest „Maha Kumbh Mela“ im Jänner und Februar 2013 in Indien am Ufer der heiligen Flüsse Ganges und Jamuna. Diese weltweit absolut größte Massenversammlung findet in der Nähe der Stadt Allahabad im Norden Indiens im Bundesstaat Uttar Pradesh statt. In diesem gewaltigen Ausmaß immer im Rhythmus von 12 Jahren.

Dieses gigantische Pilgerfest – absolut die größte Menschenansammlung auf einem Platz – ist sowohl personell wie logistisch eine enorme Herausforderung für die Sicherheitsbehörden, Organisatoren, Sanitätsorganisationen, Polizei und natürlich auch für die rund insgesamt 60-70 Millionen (!) Pilger, die während der zwei Monate Jänner und Februar aus ganz Indien zu diesem rituellen Reinigungsbad am Zusammenfluss des Ganges mit dem Strom Jamuna und des nur im Mythos existierenden fiktiven heiligen Stromes „Saravati“ anreisen.

Die besondere Konstellation von Sonne,

Mond und Sternen gibt es nur alle zwölf Jahre, wo das Fest dann besonders viele Pilger anzieht. Im Jahre 2001 war die letzte „Maha Khumb-Mela“ und man schätzte damals insgesamt eine Pilgerzahl von 55 Millionen Menschen. Und nach unbestätigten Schätzungen der indischen Behörden waren heuer mindestens 60-65 Millionen Gläubige an die Ufer des Ganges und Jamuna gekommen. Pro Stunde können nach Vorgaben und Annahmen der indischen Bundespolizei ca. 25.000-30.000 Menschen am „Sangam“ in den Fluss eintauchen und sich mit dieser Waschung die Sünden abwaschen und so sich eventuell aus dem ewigen Kreislauf der Wiedergeburt auf Dauer „befreien“.

Die indische Bundespolizei, straff und nach englischem Muster vorbildlich organisiert, war heuer mit rund 30.000 Mann und Soldaten im Einsatz und versuchte, ein wenig Ordnung in dieses unübersehbare Menschenchaos zu bringen. Immer wieder müssen die einzelnen Gruppen strikt getrennt werden, um Streitereien um das Baderecht zu verhindern.

In der Vergangenheit gab es trotz grund-

sätzlich friedfertiger Pilger einige Massenschlägereien mit Verletzten und sogar Toten. Normalerweise lebt im Raum der Stadt Allahabad gerade mal eine knappe Million Menschen, aber in der Zeit der „Khumb-Mela“ hat diese Stadt mehr Einwohner als Mexico-City, New-York und Shanghai zusammen.

Das Fest „Kumbh Mela“ ist schon seit dem 7. Jahrhundert historisch bezeugt. Die damit zusammenhängenden Mythen verlegen den Ursprung in die Zeit der Erschaffung der Welt und des Kampfes zwischen Gut und Böse. Es soll einen Streit der Götter um ein Gefäß mit heiligem Nektar gegeben haben. Ein Gott ergatterte dabei ein derartiges Gefäß („Kumbh“). Auf seinem Weg in den Himmel machte er an vier Orten Rast, die den heutigen indischen Städten Allahabad, Haridwar am Fuß des Himalaya, Ujjain im Bundesstaat Rajasthan und Nasik im Staat Maharashtra entsprechen sollen. Dort verlor der Gott einige Tropfen der so geheiligten geheimnisvollen Flüssigkeit. Bis heute wird in diesen vier Städten alle drei Jahre reihum ein Fest („Mela“) gefeiert. Niemand hat die Pilger



Ein Pilger am Ufer in der Abenddämmerung



Die Massen auf den eigens errichteten Pontonbrücken



Soweit das Auge reicht – Zeltstädte für die Millionen Pilger

wirklich je gezählt, aber im Jahre 2011 wurde geschätzt, dass am wichtigsten Badetag 20 Millionen Hindus in den Ganges tauchten. Heuer war wieder Allahabad an der Reihe und die Schätzungen für den stärksten Badetag am 10. Februar gingen in Richtung 34 Millionen Pilger, so viele wie noch niemals zuvor. Der Ausbruch von Seuchen muss verhindert werden. Die Ufer des Flusses wurden so befestigt, dass sich möglichst viel Platz für Zelte und Zugang zum heiligen Bad ergibt. 30 Großleinwände bieten Orientierung in den endlosen Zeltreihen. Post-, Telefon- und Internet-Zentren wurden eingerichtet. Drei riesige Lagerhäuser mit je 500 Tonnen Fassungsvermögen beherbergen Vorräte an Mehl, Reis, Kerosin und Gas. Sondereinheiten der Feuerwehr sind im Brandschutz eingesetzt.

Zahlreiche Pontonbrücken und mehr als 150 Kilometer einfache Straßen wurden gebaut, und für die Fernsehkameras stehen Türme, Boote und Helikopter zur Verfügung. Es wird mit den modernsten technischen Hilfsmitteln wie Internet, Veranstaltungsfernsehen und -radio und vieles mehr gearbeitet. Besonders hervorzuheben ist die vorbildliche Organisation und Logistik dieses Mega-Festes durch die verantwortlichen indischen Behörden, für die diese Massenbewegungen schon zur Routine geworden sind. Leider waren heuer gegen Ende des Festes 40 Tote bei einer Massenpanik zu beklagen, die bei einem Bahnhof im Veranstaltungsraum zu Tode getrampelt wurden.



Unübersehbare Menschenmassen

F. Neubauer



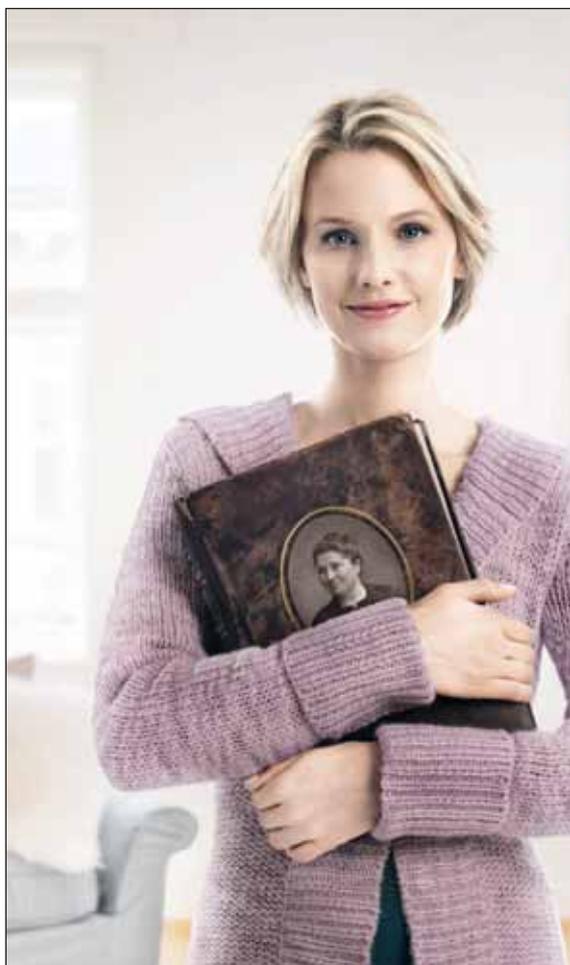
Ein Blütenverkäufer mit seinem „Laden“



Ansturm der nackten Sadus zum „Heiligen Bad“



Luftaufnahme des Veranstaltungsraumes



Zukunftssicherung durch Gehaltsumwandlung.

Mit einer Gehaltsumwandlung können Sie über Ihren Arbeitgeber steuerschonend und gewinnbringend vorsorgen. Bis zu 25 Euro Ihres monatlichen Bruttoeinkommens können einkommensteuerfrei für eine Zukunftssicherung verwendet werden.

Nähere Informationen:
Dir. d. AD Wolfgang Stornig
 0664/337 29 88
wolfgang.stornig@wuestenrot.at



Semantische Analyse

Informationsgewinn – Wissensvorsprung durch semantische Analyse und Visualisierung von Verbrechenstrukturen

Das Erkennen verborgener Beziehungen in Ermittlungsdaten sowie die schnelle Überprüfung von Hypothesen sind die Schlüssel einer effektiven Ermittlungsarbeit in Polizeibehörden. Durch die Kombination semantischer Technologien mit einer intuitiven Informationsvisualisierung wird Analysten ein Werkzeug an die Hand gegeben, das bei vielfältig vernetzten Daten den notwendigen Überblick verschafft und gute Rechercheunterstützung bietet. Dieser Beitrag gibt einen aktuellen Einblick in dieses Thema und stellt exemplarisch eine Neuentwicklung vor.

„Kann der Neffe meiner Schwester die gleichen Eltern haben wie mein Sohn?“ Selbst einfache und bekannte Zusammenhänge können knifflige Fragen provozieren. Dies gilt insbesondere dann, wenn diese Zusammenhänge indirekt von anderen Objekten, wie z. B. verwandten Personen, abhängig sind. Letzteres trifft in besonderem Maße für komplexe Ermittlungsdaten zu, die Orte, Ereignisse, Asservate, polizeiliche Maßnahmen, Personen usw. über verschiedene Beziehungen vielfältig miteinander verknüpfen. In diesem Fall wird aus einer Knobelei ein ernsthaftes Problem. Für die erfolgreiche Auswertung, Lagebilderstellung oder Ermittlungsstrategie benötigen Fallbearbeiter als auch Analyse-spezialisten deshalb einen schnellen Überblick und das richtige Verständnis der oftmals komplexen Fallzusammenhänge. Dies wird umso schwieriger, je größer der Datenbestand ist und umso weniger man mit diesem vertraut ist. In sogenannten Strukturdateien werden beispielsweise über einen längeren Zeitraum eigene und angelieferte Ermittlungsdaten zu einem Deliktbereich erfasst. Diese Datenbestände erreichen oftmals einen Umfang von mehreren zehntausend Einzelinformationen und Verknüpfungen. Herkömmlichen Analyseansätzen fehlt die Interpretationsfähigkeit der Daten. Werkzeuge auf der Basis dieser Ansätze können deshalb nur begrenzte Unterstützung für die ad hoc-Identifikation relevanter Verknüpfungsketten oder die schnelle Überprüfung von Hypothesen bieten. Für diesen Anwendungsfall bietet die Kombination von semantischen Verar-

beitungsmethoden mit innovativen Visualisierungsansätzen neue Möglichkeiten, welche die Analysearbeit effektiv unterstützen.

Semantik = Daten + Bedeutung

Semantik (Bedeutungslehre) befasst sich insbesondere mit der Bedeutung von Wörtern und Sätzen in natürlich-sprachlichen Aussagen. Im IT-Umfeld versteht man unter semantischen Systemen Anwendungen, die Daten gemäß ihrer jeweiligen Bedeutung sinnvoll verarbeiten. Dieses Thema ist seit Jahrzehnten ein Forschungsgebiet der Künstlichen Intelligenz und die Forschungsergebnisse finden aktuell ihren Weg in die Praxis. So ist Google beispielsweise dabei, die Zusammenhänge zwischen einzelnen Schlagworten und Sachgebieten inhaltlich auszuwerten, um besser zu verstehen, wonach bei einer Anfrage gesucht wird. Apples Sprachassistent Siri arbeitet bereits semantisch und gibt z. B. dem Begriff „Bruder“ eine individuelle Bedeutung, indem diesem durch Nachfrage ein Adressbuchkontakt zugeordnet wird. Siri „weiß“ also, dass ein Bruder eine Beziehung zwischen Personen darstellt, kann hierzu eine Person zuordnen und damit dieser Beziehung eine verwertbare Bedeutung für die weitere Kommunikation geben.

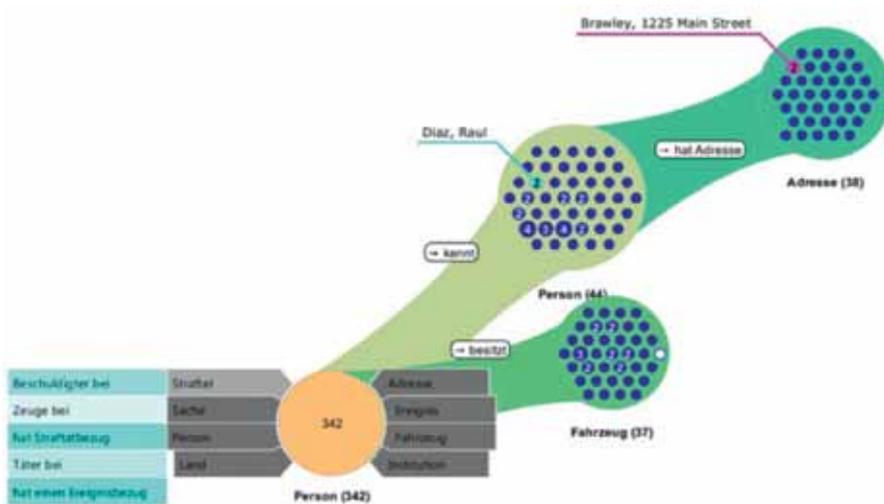
Die semantische Verarbeitung in der polizeilichen Analyse geht noch einen Schritt weiter. Polizeiliche Daten liegen bereits strukturiert vor, und es lässt sich in Zusammenarbeit mit Analysten ein flexibles, semantisches Datenmodell, eine sogenannte Ontologie, entwickeln. Ein solches semantisches Datenmodell enthält neben sozialen Beziehungen zwischen Personen insbesondere fachspezifisches Wissen, z. B. über geografische Zusammenhänge, Kommunikation, Tatbestände, Eigentumsverhältnisse usw., und gibt den Ermittlungsdaten damit eine Bedeutung. Ein großer Vorteil semantischer Datenmodelle ist deren Flexibilität. Auch im laufenden Betrieb kann das Datenmodell angepasst und erweitert werden, wenn sich etwa fachliche Anforderungen über die Zeit ändern. Diese Flexibilität gewährleistet zudem, dass auch sehr themenspezifische Datenmodelle kompatibel zum kommenden Informationsmodell der Polizei (IMP)³

geführt werden können, indem eine Abbildung auf die dort festgelegten Klassen und Beziehungen definiert wird. Diese Interoperabilität ist wichtig, da IMP das Kern-datenmodell des INPOL-Verbundes bildet und in Kürze flächendeckend eingeführt wird.

Der entscheidende Nutzen des semantischen Datenmodells entsteht jedoch während der Recherche. Beispielsweise ist für die Auswertung familienzentrierter Mafiastrukturen – wie der kalabrischen „Ndrangheta“ – die Verwandtschaftsbeziehung und der Ortsbezug von besonderer Relevanz. Sucht man hier zu einer Personenmenge die Verwandten dritten Grades, so ist dieser Zusammenhang in der Regel nicht ausdrücklich erfasst und muss über die Kind-, Eltern- und Geschwisterbeziehung hergeleitet werden. In einem semantischen Datenmodell lässt sich diese Bedeutung allgemein formulieren: z. B., dass ein Neffe durch die Verkettung einer Geschwister- mit einer Kindbeziehung definiert ist. Die Geschwisterbeziehung kann dabei wiederum aus Unterbeziehungen, wie entweder der Bruder- oder der Schwesterbeziehung, bestehen. Mit Hilfe eines Schlussfolgerungssystems wird dieses Wissen automatisch ausgewertet und kann bei der Suche direkt ausgenutzt werden. Im semantischen Datenmodell kann ebenfalls die wechselseitige Bedeutung von Verwandtschaftsbeziehungen abgebildet werden (z. B. Kind bzw. Elternteil), so dass eine fehlende Beziehungsrichtung bei der Auswertung automatisch ergänzt werden kann. Auch kann das Schlussfolgerungssystem die Plausibilität der Daten überprüfen (z. B. sind Kinder mehr als 10 Jahre jünger als ihre Eltern) und Inkonsistenzen erkennen (z. B. Töchter müssen weiblich sein).

Interaktive, visuelle Exploration von Daten

Semantische Methoden helfen, große Datenmengen entsprechend ihrer Bedeutung zu verarbeiten und versteckte Zusammenhänge zu erschließen. Umfangreiche Datenbestände sind jedoch schwer visuell darzustellen. Insbesondere, wenn es sich um stark vernetzte Daten handelt.



InSpect Clustervisualisierung eines Netzwerks von Objekten und Beziehungen sowie Vorschau von Kategorien mit Beziehungen zur Expansion. Semantische und visuelle Falldatenanalyse mit InSpect

Fallbearbeiter benötigen hier die Möglichkeit, spezifische Beziehungen im Detail einzusehen und gleichzeitig die große Struktur intuitiv zu erfassen. Traditionelle Visualisierungen wie Tabellen, Netzdarstellungen oder Diagramme besitzen hier konzeptbedingte Nachteile. So lassen sich Informationen in Tabellen zwar kompakt darstellen, Beziehungsketten aber nicht auf einen Blick verfolgen. Letzteres ist mit einer Netzansicht möglich, die jedoch ohne vorherige Filterung für große Datenmengen keine praktikable Lösung darstellt, da allein die Hinzunahme der direkt verknüpften Objekte eines Knotens eine unerwartete Vervielfachung der Objektanzahl zur Folge haben kann.

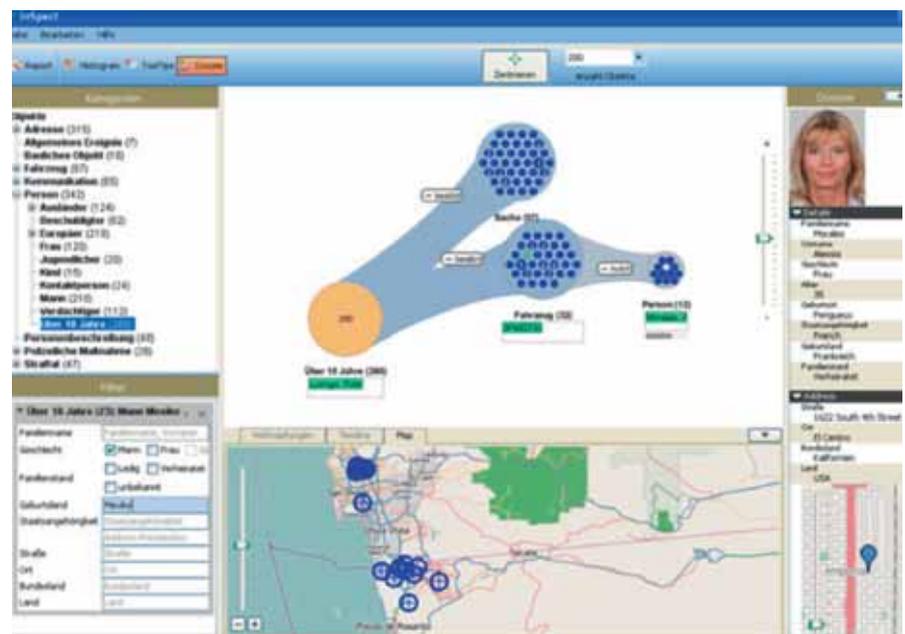
Innovative Visualisierungs- und Interaktionskonzepte können hier weiterhelfen. Schlüssel zur interaktiven Exploration und intuitiven Erfassung übergeordneter Zusammenhänge sind Filter und Aggregationsmethoden. Diese Erkenntnis basiert auf Ergebnissen aus dem Forschungsgebiet der Informationsvisualisierung. Das dort von Visualisierungspionier Prof. Ben Shneiderman aufgestellte Information-Seeking-Mantra fordert insbesondere: „Überblick zuerst, Details bei Bedarf“. Informationsvisualisierung ist demnach in hohem Maße ein interaktiver Prozess, der zunächst einen aggregierten Überblick geben soll, der schrittweise durch Zoomen und Filtern bestimmte Daten hervorhebt und unwichtigere Teile ausblendet⁴. Um die Leistungsfähigkeit unseres visuellen Wahrnehmungssystems optimal zu nutzen, sollte eine Informationsdarstellung deshalb unterschiedlich abstrakte Sichten erzeugen und automatisch inhaltsbezogene Zusammenfassungen anbieten. Im Forschungsgebiet der Informationsvisualisierung haben sich in den letzten Jahren hier interessante Ansätze wie Hyperbolic View, TreeMap, TableLens u. a. entwickelt, die sich für bestimmte Arten von Daten ausgezeichnet eignen.

Polizeiliche Falldaten sind heterogen ver-

netzt, d. h., die vorkommenden Datenverknüpfungen sind nicht gleich verteilt. Für ein derart unvorhersehbares Geflecht unterschiedlicher Beziehungen eignet sich insbesondere ein neu entwickelter Visualisierungsansatz, der auf einer Clusterdarstellung basiert. Diese sorgt dafür, dass Datenobjekte ähnlicher Art zusammengefasst (geclustert) in einem Bereich als Punkte dargestellt werden. Überschreitet die Anzahl der Datenobjekte in einem Cluster jedoch eine Schwelle, so wird von einzelnen Daten abstrahiert und lediglich ein gemeinsamer Stellvertreter dargestellt. Beziehungen zwischen Clustern werden ebenfalls zusammengefasst und als ein Band dargestellt, wobei Zahlen die Anzahl der verknüpften Objekte in vorhergehenden Clustern anzeigen. Hierdurch entsteht ein keulenartiges Netzwerk von Datengruppen, in das bestimmte Detailinformationen nach Nutzerwunsch zusätzlich eingeblendet werden können.

Das Analysewerkzeug „InSpect“ kombiniert semantische Verarbeitungsverfahren mit einer interaktiven, Cluster-basierten Visualisierung speziell für den Anwendungsbereich der polizeilichen Falldatenanalyse. Typischerweise startet ein Analyst dabei mit einer Objektkategorie, z. B. Person aus dem Auswahlbaum des semantischen Datenmodells. Via Drag'n'Drop lassen sich die Objekte im Analysebereich als Cluster visualisieren. Per Mausklick auf den Cluster werden dem Analyst die mit diesem Cluster verbundenen Objektkategorien und die zugehörigen Beziehungen zur Expansion angeboten. Bei einem Cluster von Personen umfasst dies u. a. weitere Personen, die über Sozial-, Kommunikationsbeziehungen verbunden sind. Dies funktioniert sowohl für den gesamten Cluster als auch mit einzelnen Objekten und an jeder Stelle des Netzwerks, sodass sehr zielgerichtet und in verschiedene Beziehungsrichtungen exploriert werden kann. Bei der Beziehungsauswahl macht sich „InSpect“ das semantische Datenmodell zunutze und bietet beispielsweise bei Sozialbeziehungen neben allgemeinen auch abgeleitete Beziehungen (z. B. verwandt im 3. Grad, Neffe) sowie Unterbeziehungen (z. B. Kind, Bruder, Ehepartner) an. Des Weiteren können einzelne Objekte mit Fahnen markiert werden und konkrete Objektbeziehungen werden beim Überfahren von Objekten farblich hervorgehoben und auf Wunsch in einer Tabelle aufgelistet.

Zu jeder Zeit können Objektkategorien auch als Filter auf bestehende Cluster per Drag'n'Drop angewendet werden, um z. B. Personen auf volljährige Männer einzuschränken. Alle Einschränkungen propagieren sich automatisch im Netzwerk. Individuelle Filter können durch Einschränkungen von Objektausprägungen erstellt



Interaktives Analysewerkzeug InSpect mit Kartendarstellung, Objekt- und Filterauswahl (links) und Dossier für Detailinformationen (rechts)

werden (z. B. Jugendliche aus Problembezirken, Personen mit einer bestimmten Staatsangehörigkeit). Diese Filter verbleiben im Filterverlauf für die rasche Wiederverwendung. Optional blendet das System eine Statistik (Histogramm) zu den Objekten eines Clusters ein (bei Personen z. B. wie hoch ist der Anteil von Männern, Frauen, Deutschen, usw.). Darüber hinaus steht ein Geoinformationssystem zur Hotspot-Analyse von Ereignisorten und Adressen zur Verfügung. Eine chronologische Zeitleiste und eine automatische Reportfunktion für die Generierung von Berichten (z. B. in Powerpoint) runden das Analysewerkzeug „InSpect“ ab.

Fazit und Ausblick

Die erfolgreiche Auswertung von Ermittlungsdaten ist eine zeit- und ressourcenkritische Aufgabe, die auf eine adäquate Werkzeugunterstützung angewiesen ist. Semantische Technologien und interaktive Informationsvisualisierung bilden hier einen sich ergänzenden Ansatz, der die Exploration von komplexen Datenmengen sehr gut unterstützt.

Für die Falldatenanalyse bedeutet das

- einen Effizienzgewinn durch intuitive Visualisierung,
- eine intelligente Auswertungsfunktion,
- eine Qualitätsverbesserung durch mehr relevante Treffer,
- die Erschließung und Gewinnung neuer Erkenntnisse sowie
- neue Möglichkeiten für eine Hypothesenbildung bzw. -überprüfung.

Das in diesem Beitrag vorgestellte Rechercheinstrument „InSpect“ wurde beispielsweise für seine übersichtliche Visualisierung und effiziente Analyse eines kriminellen sozialen Netzwerks bei einem internationalen Wettbewerb⁵ ausgezeichnet. Der Ansatz ist dabei unabhängig von der zugrunde liegenden Falldatensoftware einsetzbar und durch die Kompatibilität mit dem IMP zukunftssicher. Anbindungen des von der derivo GmbH⁶ entwickelten Analysewerkzeugs „InSpect“ an die weit verbreiteten Lösungen CRIME⁷ und rsCase⁸ sind erfolgreich verlaufen. Und natürlich lässt sich hiermit zeigen, dass der Neffe meiner Schwester in der

Tat die gleichen Eltern haben kann wie mein Sohn.

Reinhard Leimbach¹ und
Dr. Thorsten Liebig²

1) Reinhard Leimbach, KHK iR mit verantwortlicher und fachlicher Tätigkeit in der polizeilichen IT seit 1977 u. a. bei der CRIME-Einführung in Hessen und seit 1993 Lehrbeauftragter an der Hessischen Hochschule für Polizei und Verwaltung (HfPV).

2) Dr. Thorsten Liebig, Geschäftsführer der derivo GmbH mit langjähriger Forschungs- und Entwicklungserfahrung im Bereich künstlicher Intelligenz und semantischer Technologien.

3) Projektleitfaden XPolizei, BKA, 2010, <http://goo.gl/y8Lq9>

4) Schumann, H.: Informationsvisualisierung – Methoden und Perspektiven. Beitrag zum 18. Wissenschaftlichen Kolloquium des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden, November, 2009

5) Visual Analytics Science and Technology Award, IEEE VAST, 2009

6) derivo GmbH, Ulm, www.derivo.de

7) CRIME, Criminal Research Investigation Management Software

8) rsCase, rola Security Solutions GmbH

Berlin

Sensationeller Tunnel-Coup der „Wühlmausbande“ – Schließfachdepot von dreisten Gangstern in der Spreemetropole völlig geplündert



Phantombild der Berliner Polizei eines Verdächtigen

Im Jänner 2013 gelang in Berlin einer bisher unbekannteren Verbrechergruppe ein geradezu unglaublicher Bankraub: Die Täter gruben einen ca. 40 Meter langen Tunnel direkt zum Tresorraum der Bank und plünderten dort ganz ungeniert den

chen in einer Tiefgarage in der Wrangelstraße eine Wand und gruben von dort einen etwa 40 Meter langen Tunnel zum Tresorraum einer Volksbank-Filiale. Dort gelang es ihnen, völlig unbehelligt, die Schließfächer zu plündern und unerkannt wieder zu verschwinden. Bevor sie aber ihr „intelligentes Verbrecherwerk“ beendeten, legten die Gauner noch einen Brand, um allfällige Spuren zu verwischen. Bislang sind die Erhebungen der Berliner Kripo nicht sehr weit gediehen und man tappt im Dunkeln. Laut Polizei war der Tunnel ausgesprochen „professionell“ konzipiert, ausgeführt und angelegt worden. Er wurde deshalb nicht früher entdeckt, weil es laut Polizei in der Tiefgarage durch Rolltore abgegrenzte Bereiche gab. Solange diese Tore geschlossen waren,

konnte der Einbruch bzw. die Tunnelgrabung nicht bemerkt werden. Nach Schätzungen von Bauexperten könnte der Tunnelbau die Täter mehrere Wochen beschäftigt haben. Die Einbrecher mussten laut „Berliner Zeitung“ zwei schwere Betonwände mit Stahlverhärtung durchbrechen, um in das Innere der Bank zu gelangen. Entdeckt wurde der Einbruch erst von der wegen dem gelegten Brand von einem Anwohner alarmierten Feuerwehr. Was genau die Täter erbeuten konnten, muss noch aufwändig geklärt werden. Weder Polizei noch Bank haben einen genauen Überblick, wie viele der Schließfächer geknackt wurden. Der Tresorraum hat nach Angaben einer Banksprecherin die Größe eines durchschnittlichen Zimmers. Darin seien 1.600 Schließfächer

Inhalt einiger hundert Schließfächer. Das Geldinstitut befindet sich im Stadtteil Steglitz. Die unbekannteren Täter durchbra-

enthalten, der Großteil von ihnen habe die Größe einer ganzen oder halben Schuh-schachtel. Die Bank geht davon aus, dass etwa 200 Depots betroffen sind. Laut Polizei könnten es aber deutlich mehr sein, etwa ein Drittel der 1.600 Schließfächer. Für manche Betroffene könnte der Einbruch besonders bitter werden – nämlich für jene, die für den

Schließfachinhalt keine Versicherung haben. Da nur die Kunden wüssten, was sich im Schließfach befinde, liege die Entscheidung über eine Versicherung ebenfalls bei den Kunden. Bei einer Anmietung werde immer empfohlen, eine entsprechende Police abzuschließen. Wer auf eine Versicherung verzichtete, hätte gewarnt sein können. Im Oktober 2010 wurde bereits einmal versucht in die Filiale einzubrechen. Den Tätern gelang es zwar ins Gebäude einzudringen, aber nicht in Bereiche vorzudringen, in denen Geld und Wertsachen gelagert wurden.

tersuchungen. Unter Umständen konnten die Täter diesen Alarm vorab auf unbekannte Weise manipulieren. Auf jeden Fall wird die Klärung dieses „Riffi-Coups“ für die Berliner Polizei nicht leicht. Es ist aber anzunehmen, dass letztlich doch irgendwann die Handschellen für die dreisten Gauner klicken.

F. Neubauer
Quelle Spiegel-Online



Der oberirdische Tatort

Der aktuelle Fall erinnert an einen ähnlich spektakulären Bankraub aus dem Jahr 1995. Damals überfielen sechs Männer eine Commerzbank-Filiale in Zehlendorf und nahmen 16 Geiseln. Die Täter entkamen mit ihrer Beute ebenfalls über einen selbstgegrabenen Tunnel. Sie wurden später gefasst und verurteilt. Warum beim Durchbruch durch die Tresormauer nicht ein automatischer Alarm ausgelöst wurde, ist derzeit auch noch Gegenstand von Un-



An der „Tunnelbaustelle“ der Gangster wurden solche Holzwinkel gefunden. Die Polizei Berlin sucht um sachdienliche Hinweise.

Salzburg/Krumpendorf

Gendarmerieoldtimer präsentierten sich am Airport

Genau am Heiligen Abend, dem 24. Dezember 2012, fand auf dem Salzburger Airportgelände ein Familieninformationstag unter dem Motto: „Im Einsatz einst und jetzt“ statt, bei dem die beteiligten Organisationen und Verbände (Rotes Kreuz, Feuerwehr, Polizei) Einsatzfahrzeuge aus der Vergangenheit und von heute

zur Schau stellten. Dass die Salzburger Oldtimerfangemeinde der dortigen Gendarmeriefreunde der Einladung der Veranstalter gerne Folge geleistet hat, war natürlich selbstverständlich.

Mit insgesamt drei Oldtimermodellen, zwei VW-Golf und einem VW-Käfer PWF, war die Mannschaft um Capt. Peter Schober,

Bernd Bergner, Karin Gruber, Robert Schnaitl zum Flughafen ausgerückt. Besonders erfreulich auch, dass die Kollegen der neuen Polizei die Freunde der Grauröcke völlig ohne Ressentiments bei der Schau als Kollegen akzeptiert haben.

-red-



Die Gendarmeriefreunde vor dem neuen Polizeihubschrauber



Der ausgerückte Retro-VW-Käfer



Karin Gruber mit einem kleinen „Gendarmerie-Fan“

Wien/Krumpendorf/Feistritz/Drau

Große Ehre für den Kommandanten der Traditionsgendarmerie

Der seit 2011 „im Amt“ befindliche Kommandant der Kärntner k.u.k. Traditionsgendarmerie, Obstlt i.Tr. Ernst Fojan, ehemaliger Kriminalreferent des Bezirkspolizeikommandos Villach, erfuhr mit Jahresbeginn 2013 eine ganz besondere Ehre und Beförderung durch das Haus Habsburg-Lothringen. Durch die seit der Gründung der k.u.k. Traditionsgendarmerie im Rahmen der Traditionspflege getätigten öffentlichen Auftritte in der historischen Originaluniform der Gendarmerie aus der Kaiserzeit, wurde der Chef des Hauses Habsburg, Karl Habsburg-Lothringen, auf diese kleine Traditionsgendarmerie in Kärnten aufmerksam. So nahm eine Fahnenabordnung an den großen und beeindruckenden Beisetzungsfeierlichkeiten anlässlich des Begräbnisses von seinem Vater Otto in Wien im Juli 2011 teil. Weitere Auftritte und Ehreineinladungen folgten sukzessive. So entschloss sich nunmehr Karl Habsburg, Obstlt i.Tr. Ernst Fojan auf Vorschlag des Generaladjutanten Oberst

i.Tr. Peter Pritz, in die Reihe der persönlichen Adjutanten, hier speziell für die Bereiche Kärnten, Slowenien und den Raum Triest zu ernennen und gleichzeitig die Funktion des stellv. Generaladjutanten zu übernehmen.

Insgesamt sind mit dem Generaladjutanten sieben Offiziere für die diversen Regionen der ehemaligen Kronländer zuständig. Die



Generaladjutant Oberst i.Tr. Peter Pritz (li.) gratulierte Obstlt i.Tr. Fojan zur Ernennung

Adjutanten, insbesondere der Generaladjutant, unterstützen S.K.K.H. in protokollarischen Belangen, Begleitung S.K.K.H. und Wahrnehmen der damit formalen und inhaltlichen Aufgaben, des konkreten Zeitmanagements, Erstellung einer Jahresplanung hinsichtlich der Teilnahme bei Veranstaltungen, Nachbereitung zu allen Veranstaltungen.



Faksimile der Ernennungsurkunde

Wir gratulieren

Seeboden

Abteilungsinspektor iR Josef Mitterberger im Kreis der 80er

Der leidenschaftliche Sangesbruder Josef Mitterberger ist heute noch das einzige aktive Gründungsmitglied (1955) des Carinthia Chores Millstatt, der als Leistungschor weit über die Grenzen Kärntens hinaus bekannt ist. Sein sonorer 2. Bass ist bei den Konzerten nicht zu überhören. Zum 80. Geburtstag stellten sich die Chormitglieder und Chorleiter Prof. Bernhard Zlanabitz mit einem Geburtstagsständchen ein. Auch Wohnsitzbürgermeister Wolfgang Klinar der Marktgemeinde Seeboden bedankte sich beim Jubilar für die langjährige Zugehörigkeit zum Verein. Von der Polizeiinspektion Seeboden überbrachte AbtInsp Kurt Seiwald die Glückwünsche. AbtInsp iR Josef Mitterberger war zwölf Jahre Stellvertreter, zehn Jahre Posten-

kommandant auf dem Gendarmerieposten Seeboden, wo er Ende April 1993 in den Ruhestand trat. Der Neo-Achtziger rückte am 6. Juli 1953 in den Gendarmeriedienst ein, durchwanderte anschließend mehrere Dienststellen in Oberkärnten, bevor er in Seeboden als Dienstführender eingeteilt wurde. Während seiner Exekutivdienstzeit durchwanderte er die alpine Laufbahn bis zum Hochalpinisten und gehörte jahrelang der Alpinen Einsatzgruppe Spittal an. Als Rettungsschwimmer übte er auch die Funktion eines Motorbootführers auf dem Millstättersee aus. Als aktiver Sportler war er bei den nordischen- und alpinen Wettbewerben immer vorne dabei, ebenso auch bei den Sportschützen.

Gerhard Seiwald



Der Jubilar Josef Mitterberger in der Mitte, links seine Gattin Waltraud, rechts AbtInsp Kurt Seiwald

Klagenfurt

Der „Columbo der Asche“ wurde 65



Am 30. März 1948 vollendete der ehemalige Brandermittlungschef der Gendarmeriekriminalabteilung Chef Insp iR Johann Hammer seinen 65. Geburtstag. Der Jubilar galt landauf, landab als der gefürchtete Schrecken aller Brandstifter. In seiner Zeit erreichte die Brandgruppe

der KRABT die höchste Aufklärungsquote aller vergleichbaren Gruppen in Österreich. Hammer war als Ermittler einzigartig und wendete bei seinen Recherchen oft ganz außergewöhnliche Fahndungsmethoden und -techniken an, die nicht selten eine Serie ungeklärter Brandfälle lange nach den eigentlichen Ereignissen aufgehen ließen. Ci iR Hammer ging mit Ablauf März 2008 in Pension und ist seit 2010 gerichtlich beedeter und zertifizierter Sachverständiger für Brand- und Explosionskri-

minologie. Hammer ist auch ein begeisterter Opernfan sowie Sammler von Gemälden. Die Metropolitan Opera in New York, die Mailänder Scala, die Wr. Staatsoper und das Festspielhaus in Bayreuth sind ihm vertraute Orte, wo er seiner Leidenschaft nicht zum ersten Mal gefrönt hat.

Die Redaktion wünscht ihm für die weitere Zukunft das Beste, vor allem Gesundheit.

-red-

Wolfsberg/Maria Rojach

Altbezirksgendarmeriekommandant Hans Steiner auf dem „Weg zum Hunderter“



Johann Steiner
als BGKdt von
Wolfsberg

Am 20. Jänner beging der ehemalige Bezirks-gendarmeriekommandant von Wolfsberg, Abteilungsinspektor Johann Steiner, seinen 90. Geburtstag. Schon mit 18 Jahren musste der aus dem Mölltal Gebürtige zur Deutschen Wehrmacht einrücken, wobei er bei der Luftwaffe landete und als Jagdflieger auch im Eismeer-kampf eingesetzt war. Von Kriegende bis 1948 war er in Kriegsgefangenschaft und trat sofort nach der glücklichen Heimkehr in die Dienste der sich unter englischen Besatzungsmacht neu formierenden Kärnt-

ner Gendarmerie. Über die Dienststellen Lavamünd und Maria Rojach, wo er seit 1970 Dienststellenleiter war, wechselte er – nachdem der Posten aufgelöst wurde – 1974 zum Bezirks-gendarmeriekommando in Wolfsberg. Dort fungierte er acht Jahre als Stellvertreter, ehe er 1982 Chef am BGK wurde. 1986 verabschiedete er sich in den wohlverdienten Ruhestand. Der rüstige Jubilar ist ein begeisterter Bienezüchter, Sänger und Familienmensch. Zu seinem Runden gratulierte ihm eine große Gratulantenschar, darunter auch der Bezirkspolizeikommandant von Wolfsberg Obstlt Mag. Peter Hauser, der auch im Namen des Präsidiums der Gesellschaft der Gendarmeriefreunde, deren Mitglied Steiner seit Anbeginn ist,

die Grüße überbrachte. Möge das Schicksal es fügen, dass Johann Steiner auch noch viele Geburtstage auf dem Weg zum Hunderter feiern kann.

R. Hribernig, Obstlt



Der Jubilar mit seiner Gattin

J. BURGSTALLER

9020 Klagenfurt, Josef-Gruber-Str. 5
Fax: 0463/214 29-2, Mobil: 0664/16 22 110

0463
214 29



- Erdarbeiten
- Transporte
- Sand-Schotter
- Kranarbeiten
- Humus



Gasthof - Pension
"Deutscher Peter"
seit dem Jahre 1500

Familie Tschauko
Loiblpass 4, A-9163 Unterebbergen
Tel. +43(0)4227/6220 0
Fax +43(0)4227/622012
e-mail: gasthof@deutscher-peter.at
www.deutscher-peter.at

Direkt am Ausgang der wildromantischen Tschepaschlucht finden Sie Kärntner Gastlichkeit mit über 500-jähriger Familien-Tradition.

- Verweilen und stärken Sie sich dort wo schon einst Kaiser Karl VI. einkehrte
- Wir kochen mit viel Liebe nach alten überlieferten Familienrezepten Kärntner Hausmannskost und neue Kreationen aus der modernen Küche
- Hausgemachte Mehlspeisen & Jause aus eigener Landwirtschaft
- Schnapsbrennerei & Destillerie
- Streicheltiere, Kinderspielplatz
- Bushaltestelle, „Basse herzlich willkommen“
- Pilgerfreundliche Angebote für Speisen & Übernachtung

Erforschen Sie die Ursprünge
der Tschepaschlucht
„Auf den Spuren des Dr. Peter Tschauko“

Völkermarkt

Kriminalist Gerald Lipitz wurde 40

Seinen 40. Geburtstag feierte Kamerad Gerald LIPITZ in seinem Eigenheim in St. Marxen. Selbstredend war natürlich auch eine Kameradschaftsabordnung von seinen Kollegen von der Polizeiinspektion Völkermarkt in der Gratulantenschar und ließ es sich nicht nehmen, ihrem Gerald an seinem Ehrentag gemeinsam mit dem Poli-

zeiinspektionskommandanten Cheflnsp Karl SLAMANIG persönlich zu gratulieren. Die Redaktion der POLIZEITUNG schließt sich allen Wünschen herzlich an.



Neo-Vierziger Gerald Lipitz, Theo Wedenig, Anton Uschoung, Karl Slamanig, Wolfgang Durchschlag, Gerald Grebenjak und Werner Vidounig (v.r.n.l.)

GASTHAUS GOSTIŠČE TRATTORIA



OGRIS
„MIKLAVŽ“

J. Ogris

9072 Ludmannsdorf / Bilcova 13
Tel.: +43 4228 2249
Fax.: +43 4228 2303
Internet: www.gasthaus-ogris.at
E-Mail: ogri@gasthaus-ogris.at

Herzlich Willkommen – Priscno vabljeni – Benvenuti



GEMEINSAM
...für ein neues Kärnten.

www.facebook.com/spoekaernten



Krumpendorf

Brigadier Egon Ebner feierte 70. Geburtstag

Der langjährige Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten und Personalchef der Kärntner Gendarmerie in den Neunzigerjahren, Brigadier iR Egon Ebner, feierte am 8. Dezember 2012 den Eintritt



Besuch in Krumpendorf v.l.n.r.: H. Bicek, Brigadier iR E. Ebner, Brigadier W. Liberda, Frau Ebner und Oberst H. Kienzl

in das 8. Lebensjahrzehnt. Aus diesem Anlass besuchten den Jubilar und seine Gattin, in seinem schmucken Eigenheim in Krumpendorf, der letzte Gendarmeriekommandant von Kärnten, Brigadier Willibald Liberda, der langjährige Mitarbeiter in der Personalabteilung und nunmehrige Personalchef der Landespolizeidirektion Kärnten, Oberst Hermann Kienzl, die ehemalige Mitarbeiterin im LGK und Fast-Nachbarin in Krumpendorf, Heidi Bicek sowie Obstlt Reinhold Hribernig als Vertreter des Vorstandes der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärntens, der Brigadier Ebner schon seit der Gründung im Jahre 1996 angehört. Bei vorweihnachtlichen Süßigkeiten und Kaffee konnten die Gratulanten unisono feststellen, dass der Neo-Siebziger erstens in ausgesprochen rüstiger Verfassung befindlich ist

und sich sehr für die jetzt abgeschlossene Polizeireform interessiert. Schon einen Tag vorher feierte Ebner mit Freunden, Verwandten und der Familie, wobei ihm eine Kleingruppe des Polizeichores musikalische Geburtstagsgrüße überbrachte.

-red-



Die singenden Gratulanten vom Polizeichor mit dem Jubilar

Klagenfurt

Land Kärnten ehrte Lebensretter

Am 11. Feber 2013 wurden im Spiegelsaal der Landesregierung Bundes- und Landesauszeichnungen und Ehrenzeichen verliehen. Unter den zahlreichen Geehrten waren auch Polizeibedienstete, die sich als Lebensretter besonders auszeichnen konnten. Weiters erhielt unser Kuratoriumsmitglied und besonderer Freund der Gesellschaft, AK-Sekretär Gunter „Fuggi“ Fugger, auch eine Landesauszeichnung für sein so hervorragendes Engagement und die jahrelangen Aktivitäten im Rahmen des einzigartigen und erfolgreichen Zivilschutzprojektes der Kindersicherheitsolympiade. Die Redaktion gratuliert zu dieser Ehrung ganz herzlich. Für die musikalische Umrahmung sorgten „Die Jungen Stimmen“.

Das Kärntner Ehrenkreuz für Lebensrettung erhielten die folgenden Polizisten der LPD Kärnten:

- RevInsp Frank BUCHHOLZER
- GrInsp Raimund HUBER
- AbtInsp Anton LESACHER
- BezInsp Anton RAUGNA
- GrInsp Werner KOCH
- GrInsp Thomas KOTOGANY (Bild 4)
- RevInsp Katja GONZI
- GrInsp Michael KRALJ (Bild 5)
- RevInsp Michael MORI

Ehrenzeichen des Landes Kärnten

Auch dazu herzlichen Glückwunsch!

B. F.



ChefInsp Horst BINDER v. d. LVA Kärnten



4



5



Günther „Fuggi“ Fugger bei der Ehrung mit LH-Stv. Dr. Kaiser, LH Dörfler und Zivilschutzpräsident R. Schober (v.l.n.r.)



Die geehrten Berg- und Lebensretter

Mageregg

40-Jahr-Jubiläum des Kärntner Jagdaufseherverbandes



Gruppenfoto vor dem Schloss Mageregg

Am 22. Februar 1973 wurde der Kärntner Jagdaufseherverband von einem siebenköpfigen Proponentenkomitee in Klagenfurt als Vertretungsorganisation den neben- und hauptberuflichen Jagdschutzorgane Kärntens gegründet. 40 Jahre danach, genau am Gründungstag am 22. Feber 2013, lud Landesobmann Polizei-

bezirksinspektor Bernhard Wadl seinen amtierenden Landesvorstand in den Jägerhof Mageregg zu einem Fototermin und einem „Zielschießen“ auf eine verdeckte Ehrenscheibe. Anschließend wurde im Gasthaus Krall im Rahmen einer Festsitzung gemeinsam Rückschau auf die 40-jährige Vereins- und Erfolgsgeschichte

gehalten. Landesobmann Wadl ging in seiner Festansprache auf die schwierige Zeit der Gründerjahre, die zahlreichen Aktivitäten des erfolgreichen Verbandsaufbaues, aber auch auf die vielen erreichten Ziele in den vergangenen vier Dezennien ein. In einer Gedenkminute wurde der bereits verstorbenen Verbandsgründer OAR Ignaz Gütenfelder, Thomas Tauchhammer, Mag. Roland Scheschark und der weiteren Aufbaupioniere, Engelbert Kulterer, Ing. Wolfgang Prevedel und Willi Burkhart gedacht.

Fredy Blaschun

REISELUST 2013



Eine kleine Auswahl unserer Fahrten:

- 25. bis 27. April .. Auf Pfarrer Kneipps Spuren
- 9. bis 12. Mai Sommergefühle in Porec
- 17. bis 20. Mai Schönes Bayern-Land
- 25. Mai bis 2. Juni Klassisches Sizilien
- 11. bis 16. Juni Gargano, Italiens Sporn
- 19. bis 23. Juni Elsass, das Herz Europas
- 22. bis 26. Juni Hohe Tatra & Zipserland
- 9. bis 14. Juli Die Schweiz – Pässe & Seen
- 20. bis 25. Juli Von Luxemburg bis London
- 28. Juli bis 7. August Irland Spezial
- 23. bis 29. August Insel Rügen

Carinthian Bus – Ihr Reisebüro in Klagenfurt!
 9020 Klagenfurt, Völkermarkter Str. 90
 ☎ 0463/32589-0
 office@carinthian.biz
 www.carinthian.biz



Polizeijäger und Verbandsmitglieder:
 Grlnsp Walter Fankhauser, Cheflnsp Peter Pirker, Oberst Harald Tomaschitz, RevInsp Elisabeth Schlatter, LO BezInsp Bernhard Wadl und Cheflnsp Paul Schnabl (v.l.n.r.)

Gailtal/Nassfeld

Der Ehering im Nassfeldschnee

Polizeiliche Ermittlungsarbeit erfordert Hartnäckigkeit, auch bei nicht alltäglichen Dingen. Diesmal ging es um einen (noch sehr neuen) Ehering, und ein junges Ehepaar.

Es ist der 28. Dezember 2012. Ein junger, sportlicher Polizist, in der Umgebung von Nötsch im Gailtal daheim, kämpft sich am Nassfeld auf seinen Tourenski Richtung Gartnerkofel. Bei der Bergstation der FIS-Sesselbahn angekommen, wechselt er die Oberbekleidung und entledigt sich dabei auch seiner Handschuhe. „Dabei streifte ich mir unbemerkt meinen Ehering vom Finger“, erzählt der Verkehrspolizist RI Matthias Andritsch.

Verloren

Stunden später, mittlerweile daheim angekommen, bemerkt er den Verlust. Er wendet sich telefonisch an die Gartnerkofelbahn und wird mit dem Mitarbeiter in der FIS-Bergstation verbunden. „Bei mir wurde kein Ring abgegeben“, lautete des-

sen Auskunft. Auch seine sofortige Nachschau im beschriebenen Verlustbereich verlief ergebnislos. Die Hoffnung, den Ring an dieser exponierten, schneereichen Stelle wiederzufinden, war gleich Null. „Damit war wohl klar, dass dieses Zeichen unserer Treue abzuschreiben ist“, zogen Birgit und Matthias traurige Bilanz.

Ehrlicher Finder

Sie sollten sich irren. Denn zehn Tage später sah ein Skifahrer im Ausstiegsbereich der FIS-Bahn im Schnee etwas golden glitzern. Neugierig bückte er sich – und hatte den verlorenen Ring in den Fingern. Der ehrliche und einigermaßen überraschte junge Italiener gab das Goldstück in der nahen Bergstation ab. Der Bahn-Bediens-tete kannte zwar die Vorgeschichte, nicht aber den Namen des jungen Ehemannes. Nur soviel, dass es sich um einen Gailtaler handelt. Das Schicksal nahm seinen weiteren Lauf.

Der Ermittler

Andreas Novak, Beamter der Polizeiinspektion Hermagor, hörte im Rahmen des Pistenüberwachungsdienstes von diesem Vorfall. Er übernahm den Fund und begann mit seiner Recherche. Einziger Anhaltspunkt war die Ringravur „Birgit Juli 2011“. Der Polizist klapperte telefonisch alle Standesämter im Bezirk ab – allerdings mit negativem Erfolg. Er nahm sich die Nachbargemeinden vor – und wurde fündig. Im Standesamt Nötsch gab es im Juli 2011 eine Trauung. „Die Braut hieß auch Birgit“, brachte der Beamte der PI Hermagor in Erfahrung.

Wiedersehensfreude

Der Rest ging rasch über die Bühne. Mittlerweile hat der einige Tage ringlose Untergailtaler seinen Ring wieder am Finger.

Ob Birgit ihrem Matthias den Ring ein zweitesmal angesteckt hat, ist nicht überliefert. Es soll auch geheim bleiben. „Mag sein“, lacht die junge Ehefrau ins Telefon. „Einmal verlieren ist genug, jetzt wird mein Mann sicher mehr auf den Ring achten“. Ein unmissverständlicher Auftrag, der sicher ausgeführt werden wird. Und Polizisten wissen sehr genau, wie mit Weisungen umzugehen ist.

Leopold Salcher



FIS-Bahn-Mitarbeiter Jakob Ploner



Hochzeitsfoto Birgit und Matthias Andritsch



Unterschloßberg 5, 9161 Maria Rain, Tel. 04227/84020

ZIMMERPREIS 30 € (mit Frühstück)

**Gasthof
Pension
Singer**



**GOLFEN IN FINKENSTEIN:
DREI BERGE IM BLICK -
18 LÖCHER VOR AUGEN**



Foto: Gernot Gleiss

Der Golfplatz Schloss Finkenstein, beeindruckt Golf- und Naturliebhaber durch seine idyllische Lage mit dem majestätischen Panorama der Karawanken, des Dobratsch und des Mittagkogel. Die wunderschön angelegten Teichlandschaften und der offene, einladende Platzcharakter schaffen eine Atmosphäre des Wohlgefühls. Geringe Höhenunterschiede, großzügig angelegte Fairways und perfekte Grüns sorgen für zusätzliches Spielvergnügen. Zum „perfektem Ball-Gefühl“ verhelfen Ihnen die Golfpros Simon Hotham und Peter Knotz. Aber auch jene, die die Welt des Golfsports gerade erst für sich entdecken, sind in Finkenstein bestens aufgehoben: So wird die sogenannte Platzreife - in der erste Grundkenntnisse sowohl in Theorie und Praxis vermittelt werden - bereits ab 99,- Euro angeboten. Die landschaftliche Pracht lädt auf der Golfanlage Schloss Finkenstein zum Durchatmen ein und das stilvolle Ambiente des Clubhauses tut sein Übriges, um Ihren Golftag zu einem einmaligen Erlebnis zu machen“, schwärmt Clubmanagerin Maria Moretti. „Besuchen Sie uns und genießen Sie auch unsere kulinarischen Köstlichkeiten in der gemütlichen Schloss Taverne. Dieses 19. Loch ist nicht nur für Golfer eines der schönsten“, so Moretti abschließend.

Unser Tipp: Abseits des Golfgeschehens bietet Ihnen das Schloss Finkenstein großzügige und stilvolle Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Events der besonderen Art.

Kontaktdaten: Golfclub Schloss Finkenstein, Schlossrainweg 8, A-9585 Gödersdorf
Tel: +43(0)4257/29201, www.golf-finkenstein.at

Bewegender Abschied von Günther Assinger



Manchmal hat man im Leben den Eindruck, dass einige Menschen und ihr furchtbares Schicksal von der Gnade Gottes einfach „mutwillig“ übersehen wurden oder dass sie ohne jeglichen Grund im Schatten seiner Liebe leben müssen, so hart und unbarmherzig werden diese unschuldigen Menschen in den Stürmen ihres Daseins von einem Schlag zum nächsten getroffen. Ein solches Beispiel ist wohl jenes unseres Kameraden und langjährigem Mitglied der Gesellschaft Günther Assinger aus St. Jakob i. Rosental. Genügte es noch nicht, dass seine geliebte Frau Andrea vor drei Jahren an einer bösartigen und unheilbaren heimtückischen Krankheit und einem langen und schmerzvollen Leidensweg ihn und die Söhne so früh verlassen musste, so furchtbar hart, so traf es nun auch ihn selbst, der die schwere Zeit des Verlustes seiner Frau wohl niemals gänzlich überwinden konnte. Auch Günther Assinger wehrte sich mit allen Kräften gegen das Unabwendbare, gegen eine ebensolche schwere Krebserkrankung, der er letztlich trotz großer Hoffnung am 15. Februar 2013 erlag. Viele, die um seine Krankheit und die Schwere des Leidens wussten, waren dennoch völlig überrascht vom so jähen Heimgang ihres Freundes und Günther. Irgendwie könnte man angesichts dieser Tragödie meinen, dass der geflügelte Satz von Rüdiger Dahlke „Kränken macht krank“

gerade bei Günther Assinger zutraf. Der Schmerz, das Leid und der Gram, die er im Übermaß als treuer Begleiter seiner sterbenskranken Frau erfahren musste, schwächten auch ihn und seine Gesundheit massiv. Als man ihn dann am 21. Februar 2013 auf dem Friedhof von St. Jakob i. Rosental zu seiner allerletzten Reise verabschiedete, waren knapp drei Hundertschaften uniformierte Polizeikollegen und Schüler, viele Weggefährten, Verwandte und Freunde gekommen, um ihrem Günther die letzte Ehre zu erweisen. Die Trauerrede hielt die Leiterin des Bildungszentrums in Krumpendorf, Oberst Edit Kraus-Schlintl, wo der Verstorbene zuletzt als hauptamtlicher Polizeilehrer lange Jahre erfolgreich tätig war. Oberst Schlintl würdigte Assinger als einen wahren Kameraden und einen pflichtbewussten korrekten Mitarbeiter und Freund, der als Gendarmerie- und Polizeilehrer stets vorbildliche Leistungen erbracht hat. *Er war Ansprechpartner, väterlicher Freund, Kamerad und ein Vorbild.* Eine Abordnung des Polizeichores Kärnten, unter Chorleiter Thomas Lampichler, umrahmte die Trauerfeier äußerst würdig. Das Mitgefühl wendet sich seinen drei Söhnen, seiner Mutter und seiner Lebensgefährtin Heidi zu. Wir werden Günther Assinger immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Für die Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten

Obstlt R. Hribernig

***„Im Meer des Lebens,
im Meer des Sterbens - in beiden müde geworden,
suchen die Seelen den Berg, an dem jede Flut verebbt.“***

Japanischen Sprichwort 7. Jh. n. Chr.

***„Denn wir sind nur die Schale und das Blatt.
Der große Tod, den jeder in sich hat,
das ist die Frucht, um die sich alles dreht.“***

***„Der Tod ist groß.- Wir sind die Seinen lachenden
Munds. - Und wenn wir uns mitten im Leben meinen,
so wagt er zu weinen mitten in uns.“***

Rainer Maria Rilke

Ein letztes „Berg Heil!“ für die Gendarmerie-Alpinlegende Hans Waldner

Am Montag, dem 14. Jänner 2013, wurde auf dem Ortsfriedhof von St. Daniel im Gailtal der ehemalige Hauptsachbearbeiter für Alpinwesen beim Landesgendarmeriekommando Kärnten, Abteilungsinspektor iR Johann Waldner, zu Grabe getragen. Er war am 11. Jänner 2013 nach längerer schwerer Krankheit im 87. Lebensjahr verstorben. Auf seinem letzten irdischen Weg begleiteten ihn zahlreiche dienstliche Weggefährten und Bergkameraden der Gendarmerie, der Bergrettung Ortsstelle Kötschach-Mauten, viele Freunde, Bekannte und natürlich die große Trauerfamilie. Zuvor wurde in der Pfarrkirche von St. Daniel ein Trauergottesdienst abgehalten. Sein Sohn, Landesrat Dr. Wolfgang Waldner, versuchte in sehr emotional gehaltenen Worten die so ungemein charismatische Person und das Wirken seines Vaters, das ihn als einen Menschen skizzierte, der das Wohl seiner Familie stets in den Mittelpunkt gestellt hat und der aber auch in seinem Beruf als Gendarm und als großer Freund der Berge die elementaren Fixpunkte in seinem Leben hatte. Er dankte auch seinen drei Schwestern für die Unterstützung in dieser schweren Zeit.

Der Obmann der Bergrettung Kötschach Mauthen, Klaus Peter Hohenwarter, bedankte sich beim Heimgegangenen für seinen so großen und bedeutenden Beitrag als Mitglied der Bergrettung Kötschach und später als deren Ortsstellenleiter. Im Namen der Landespolizeidirektion Kärnten verabschiedete sich der zentrale Alpinreferent im Bundesministerium für Inneres, Oberst Hans Ebner, der mit Hans Waldner schon als Jugendlicher gemeinsam in den Kärntner Bergen unterwegs war und ihn dabei als höchst professionellen Bergführer kennenlernen durfte. Oberst Ebner strich bei seiner Trauerrede die großen Verdienste des Verstorbenen vor allem im Bereich der Bergrettungstechnik und beim Aufbau der Flugrettung hervor, wo Hans Waldner gemeinsam mit den Piloten wertvolle Pionierarbeit geleistet hatte. In ungezählten – oft schwierigsten – Einsätzen war er immer mit an vorderster Front, wenn es galt Menschen in Bergnot in den Kärntner Bergen zu retten oder leider nicht selten tödlich abgestürzte Bergsteiger zu bergen. Er zögerte nie, auch wenn die Gefahren sehr groß gewesen sind. Oberst Ebner beschrieb abschließend Hans Waldner als Gendarmen mit Bodenhaftung, Heimatverbundenheit, starkem Korpsgeist und enormer Kameradschaft, als einen Kameraden

mit viel Humor und Menschlichkeit. Oberst Ebner dankte aber auch für seine Treue zum Musikverein der Polizei und für die Mitgliedschaft bei den Gendarmeriefreunden Kärnten, denen er schon wenige Tage nach der Gründung beigetreten war.



Hans Waldner, ein gebürtiger Gitschthaler, hatte sich schon seit seiner frühesten Jugend mit Leib und Seele den Bergen verschrieben. Nach der Kriegsgefangenschaft bei den Franzosen kehrte er Gott sei Dank wieder nach Kärnten zurück. Innerhalb der Gendarmerie verrichtete er auf verschiedensten Posten im Gailtal Dienst und war jahrelang Einsatzleiter der Alpinen Einsatzgruppe Kötschach-Mauthen. Im Jahre 1977 erteilte ihn nach 20-jähriger Tätigkeit auf dem GP Kötschach-Mauthen der Ruf des Landesgendarmeriekommandos Kärnten in Klagenfurt, wo er als Hauptsachbearbeiter für Alpinwesen bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1989 bei zahlreichen Hochgebirgsschulen der Gendarmerie den Nachwuchs der Graurockalpinisten schulen konnte. Noch Jahre nach seiner Pensionierung geisterte bei so manchem Alpinkurs der Gendarmerie der geflügelte Satz durch die Kollegenschaft: „Dos hätt 's beim Waldner Hans oba nit gebn!“ Mit dem Tod von Hans Waldner ist wieder eine sogenannte Gendarmerielegende in die ewige Armee „einberufen“ worden. Alle, die ihn gekannt haben, werden Hans Waldner stets ein ehrendes Andenken bewahren. Ein letztes „Berg Heil!“

F. Blaschun/R. Hribernik

*„Ihr Menschen möchtet wissen um das wirkliche Geheimnis des Todes.
Doch wie könntet ihr dieses jemals ganz enträtseln, so ihr nicht danach forschet im Herzen des Lebens.
Wenn ihr wahrhaftig den Geist des Todes erschauen wollt, so öffnet doch weit eure Herzen dem Leib des Lebens.
Denn das Leben und der Tod, die Freude und der Schmerz, das Licht und die Finsternis, sie sind eins,
so wie der Fluss und das Meer nach der Mündung eins geworden sind.“*

Khalil Gibran

Eine halbe Million (!) Schriftproben führten zum Täter: Der Kreuzworträtselmord von Halle-Neustadt

Am 15. Januar 1981 verschwand in Halle-Neustadt, in der ehemaligen DDR, der siebenjährige Lars Bense nach einem Kinobesuch spurlos. Eine sofort eingeleitete Suchaktion blieb ohne Erfolg. Zwei Wochen später fand ein Streckenwärter an der Eisenbahnstrecke Halle-Leipzig einen älteren Reisekoffer, der wahrscheinlich aus einem fahrenden Zug geworfen worden war. Beim Öffnen des Koffers entdeckte er die Leiche des ermordeten Jungen, außerdem befanden sich im Inneren noch einige alte Zeitungen mit ausgefüllten Kreuzworträtseln. Die Obduktion ergab, dass der Junge sexuell missbraucht und mit einem stumpfen Gegenstand erschlagen wurde; die Leiche wies außerdem mehrere Einstichwunden im Oberkörper auf.

Da laut Experten weitere Morde des Täters zu erwarten waren, wurde den ermittelnden Sicherheitsbehörden von übergeordneter Instanz eine rasche Aufklärung des Verbrechens abverlangt. Da es aber nicht gelang, den Besitzer des Koffers zu ermitteln, blieben die darin gefundenen ausgefüllten Kreuzworträtsel die einzige Spur, der man sinnvollerweise nachgehen konnte. In der Folge kam es dann zu einer in der Kriminalgeschichte weltweit einzigartigen Aktion: Von allen Bewohnern Halle-Neustadts wurde begonnen, Schriftproben einzuholen, um sie

mit den auf den Kreuzworträtseln vorhandenen Schriften zu vergleichen. Neun Monate lang konnte trotz intensiver Untersuchung der zur Verfügung stehenden Schriftproben kein Erfolg erzielt werden. Da bis Oktober zudem nur von rund einem Viertel der Einwohner Halle-Neustadts eine Schriftprobe erfasst wurde, versuchte man die Ermittlungen mit einem auszufüllenden Kreuzworträtsel-Schema zu beschleunigen. Die Einsendungen wurden für jeden Wohnblock **e i n z e l n** gesammelt und ausgewertet. Von abwesenden Personen wurden anderweitig Schriftproben eingefordert, so auch bei einer Bewohnerin des Blockes 398, die zu dieser Zeit als Saisonkraft an der Ostsee arbeitete. Ihre Schriftprobe war absolut identisch mit den Kreuzworträtseln im Koffer – die entscheidende Spur zum Mörder nach zehnmonatiger Ermittlungsarbeit war gefunden. In einem Gespräch mit der Frau und ihrer Tochter ergaben sich weitere Hinweise auf den möglichen Täter Matthias S., der Freund der Tochter, der auch dem Mörderprofil völlig entsprach. Am 17. November 1981 wurde er an seiner Arbeitsstätte in Friedrichroda verhaftet und nach Halle gebracht.

Bei der umgehend eingeleiteten Vernehmung gestand dann Matthias S. unter der Last der Beweise die Tat. Er gab an, dass er den Jungen am Nachmittag des besagten Tages vor dem Kino angesprochen, unter einem Vorwand in die Wohnung der Mutter seiner Freundin gelockt hatte und sich dort an ihm verging. Aus Angst, von dem 7-Jährigen verraten zu werden, erschlug

er den Jungen zunächst mit einem Hammer und stach anschließend mehrfach auf ihn ein. Die Leiche verpackte er in den Koffer der Mutter und bestieg einen Zug nach Leipzig; während der Fahrt warf er den Koffer aus einem Zugfenster. Insgesamt wurden bei dieser kriminalistisch einzigartigen Aktion 551.198 Schriftproben ausgewertet. Dieser immense Aufwand der Ermittler war es letztendlich, der den Fall so beispiellos in der Kriminalgeschichte gemacht hat. Nie zuvor und niemals danach wurden mehr Schriftproben im Zuge eines Kriminalfalles untersucht und ausgewertet. Der spektakuläre Fahndungserfolg wurde selbst nur in einer knappen Meldung in der halleischen Tageszeitung „Freiheit“ öffentlich gemacht.

Der Fall gilt unbestritten als der Kriminalfall mit der weltweit umfassendsten Auswertung von Vergleichsschriftproben. Aufgrund der besonderen Dringlichkeit wurden die arbeitsintensiven Ermittlungen maßgeblich von den Mitarbeitern der Bezirksverwaltung und Kreisdienststelle Halle des Ministeriums für Staatssicherheit unterstützt. Ein derart breitenwirksames polizeiliches Vorgehen wäre unter rechtsstaatlichen Gesichtspunkten in der Bundesrepublik Deutschland oder auch in anderen Demokratien wohl aus rechtlichen Gründen nicht direkt möglich gewesen. In der vergleichbaren Operation Mikado wurden im Jahre 2006 jedoch alle 22 Millionen deutschen Kreditkarten verdeckt auf einen bestimmten Buchungsbetrag hin erfolgreich untersucht.



BEWEISSTÜCK 1:
der Koffer

In diesem Koffer wurden die Rätselhefte gefunden.

er in der Kriminalgeschichte weltweit einzigartigen Aktion: Von allen Bewohnern Halle-Neustadts wurde begonnen, Schriftproben einzuholen, um sie



OBV
Meine Versicherung

**Zukunft passiert nicht.
Sie wird gemacht. Von Ihnen.**

Wir suchen haupt- und nebenberufliche
Kundenberater/-innen
für den Auf- und Ausbau langfristiger, solider Kundenbeziehungen.
Wir bieten > ein interessantes Betätigungsfeld > fundierte
Aus- & Weiterbildung. Der öffentliche Dienst ist unsere –
und auch Ihre Heimat. Viele Kolleg/-innen warten auf Ihre Beratung.
Rufen Sie uns an oder senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen:
Österreichische Beamtenversicherung, VVaG
Landesdirektor Leopold Idl
Tel: 0664/522 0800 leopold.idl@oebv.com

Besuchen Sie unsere Karriereseiten auf: www.oebv.com

Hauptmann Siegfried Schwarz, von 1976 bis 1983 Chef der Morduntersuchungskommission in Halle, leitete persönlich die Untersuchung. Sein Stellvertreter, Hauptmann Löser, führte mit seinem Kriminalistenteam die unmittelbaren operativen Ermittlungen. Aufgrund der Bedeutung des Falles wurde eine erweiterte SOKO gebildet, zu welcher Oberleutnant Adolf Döling vom Volkspolizeikreisamt Halle abgeordnet wurde. Dessen Aufgabe bestand darin, die gesammelten Schreibleistungen zu erfassen und an die Schriftsachverständigen direkt weiterzuleiten. Im Zuge der umfangreichen Ermittlungen wurden auch andere Delikte bekannt. Der Fall und die Aufklärung wurden im Buch „Der Kreuzwortselmord und andere Kriminalfälle aus der DDR“ von Hans Girod geschildert. Der Fall

diente 1988 auch als Vorlage einer Folge der Krimi-Serie Polizeiruf 110 mit dem Titel Der Kreuzwortselselldall. Außerdem verfasste Kai Meyer 1993 das Buch Der Kreuzwortselselldmörder, in dem er den Fall genau rekonstruierte.

Im Sommer 1982 wurde der Prozess gegen Matthias S. eröffnet. Die Anklage lautete auf Mord in Tateinheit mit sexuellem Missbrauch. Im Prozess sagte S. aus, dass er seit einem traumatischen Kindheitserebnis immer wieder Tötungsfantasien hatte, zudem wurde eine gestörte Sexualität offenbar. Das Gericht in Halle folgte dem Antrag der Staatsanwaltschaft und verurteilte S. zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe. Da der Mörder zur Tatzeit erst 18 Jahre alt war und damit in der Bundesrepublik die Anwendung des Jugendstraf-

rechts möglich gewesen wäre, beantragte der bundesdeutsche Staatsanwalt 1991 die Wiederaufnahme des Verfahrens. Das neue Urteil vom 20. Mai 1992 lautete wegen Mordes zwar erneut auf Höchststrafe, die jetzt allerdings nur noch zehn Jahre Jugendstrafe mit anschließender Einweisung in die Psychiatrie nach sich zog. Die Einweisung erfolgte laut dem zuständigen Oberstaatsanwalt, um mit einiger Gewissheit weitere Morde auszuschließen.

F. Neubauer

Literatur

- Hans Girod: Der Kreuzwortselselldmord und andere Kriminalfälle der DDR, Das Neue Berlin, 2004, 512 S., Taschenbuch, ISBN 978-3-36-001240-1.
- Kai Meyer: Der Kreuzwortselselldmörder. Bastei Lübbe, Bergisch Gladbach 1993, ISBN 978-3-40-413502-8.

Klagenfurt

5. Charity-Modenschau „50 plus“ in der Schleppe-Eventhalle

Am Donnerstag, dem 15. März 2013, fand in der Schleppe-Event-Arena das von der ungemein rührigen Klagenfurter Organisatorin Fanny Lock, die 5. Jubiläumsauflage der für Licht ins Dunkel gewidmeten Modenschau „50 plus“ statt, wobei am Catwalk zahlreiche Promis auftraten. An die 600 Modefreaks waren gekommen, um diese Charity-Veranstaltung zu unterstützen. Die perfekt gestylten „Promi-Models“ boten einen farbenfrohen Querschnitt über die aktuellen Trends der Freizeit- und Frühlingmode für den modisch gekleideten Herrn, die stilbewusste Dame ab 50. Co-Sponsoren dieses Abends waren der ORF, Kärntner Woche, Joanna Exklusiv, Camp David, Schuhmode Hillebrand,

Dominique, Brautsalon, Noreia Trachten, Kuss&Kuss, Michaela Rabl, Optik am Domplatz, CHL, die Knoll Sisters und Buzgi (Michael Buchacher). Auch die Gesellschaft war als Big-Spender von Licht ins Dunkel mit im Boot und stellte mit SOKO-Hypo-Leiter Obstlt Bernhard Gaber auch einen aktiven Akteur, der sich auf dem Laufsteg professionell präsentierte. Der gelungene Abend erbrachte einen Reinerlös von über 12.000 Euro, der heuer dem Verein Autark zugutekommen wird. Alles in allem ein Abend, der von der Gesellschaft gerne unterstützt wurde.

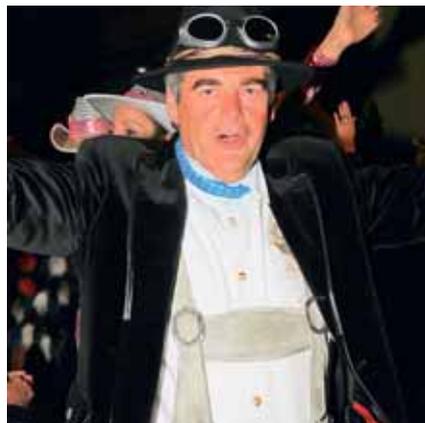
fredy (b)



Die VIP-Models Egon Rutter, Harald Raffer und Bernhard Gaber mit zwei „Ladies of the Night“ (v.l.n.r.)



SOKO-Hypo-Chef Obstlt Gaber machte am „Catwalk“ eine Topfigur



Bernhard Gaber meets „Lederhose“



Auch unser Mitglied und Freund, Stadtwerke-Kommunikationsboss Mag. Harald Raffer, präsentierte sich für Licht ins Dunkel im Kärntner Kilt

„Polizeibenefizwölfe“ auf dem Eis: 4.101,- Euro für einen guten Zweck

Die sogenannten „Wölfe“ (Günther Greiner, Valentin Preinig und Jörg Schauer) veranstalteten am 2. Februar 2013 das insgesamt 5. Polizeibenefizeisstockturnier. An der Veranstaltung, die in der Eishalle in Völkermarkt stattfand, nahmen neben sieben Polizeimannschaften auch 18 befreundete Mannschaften der Polizei teil. Bei einem Starterfeld von 100 Personen konnte nach Stunden spannender und freundschaftlicher Spiele schlussendlich der Sieger gekürt werden. Im Vordergrund stand aber das kameradschaftliche und gesellige Zusammensein mit dem Erfolg, dass wiederum eine schöne Geldsumme erspielt werden konnte. Bei der Siegerehrung konnten die „Wölfe“ hochrangige Persönlichkeiten begrüßen, darunter Landtagspräsident Josef LOBNIG, Landtagsabgeordneter Jakob STRAUSS, BPKdt Obst Mag. MUSIL, Stadtpolizeikommandant CI Karl SLAMANIG und CI Robert BERGER vom Fachausschuss. Alle Mannschaften erhielten tolle Sachpreise und nach eini-

gen Stunden gemütlichem Beisammensein und Gedankenaustausches endete eine sehr gelungene Veranstaltung. Das Benefizturnier, das dankenswerterweise von der Gesellschaft der Polizei- und Gendarmeriefreunde und dem Sozialreferat der Kärntner Landesregierung durch eine beträchtliche Spende unterstützt wurde, erbrachte einen Gesamtspendenbetrag von

4.101 Euro, für die vom Schicksal so schwer getroffene Kollegin Christine RAINER der LPD Kärnten. RAINER verlor auf sehr tragische Weise ihren Ehegatten bei einer Skitour zu Silvester 2012. Allen Sponsoren, Spendern und Gönnern nochmals ein herzliches „Vergelt`s Gott!“

J. Schauer/G. Greiner



Sabine Fillafer – mehrfache Staatsmeisterin im Eisstocksport – war auch am Start



Die siegreiche Moarschaft „Mostschenke Kaschnig“ aus Ruden gewann wunderschöne Fleischpreise

Kärntnerisch genießen ...





Qualität und Genuss
auf höchstem Niveau.

www.keg.cc

38

Wolfsberger Polizeiball – ein Highlight der Lavanttaler Ballsaison



Obstlt P. Hauser bei der Begrüßung – im Vordergrund die Schüler des BORG Wolfsberg

Auch heuer war die 8. Neuaufgabe des Wolfsberger Polizeiballes nach der Wackkörperfusion im Jahr 2005 eines der gesellschaftlichen Highlights der Unterkärntner Ballszene. In großer Zahl waren die Gäste ins KUSS geströmt, um eine Nacht sozusagen unter höflich-diskreter „Polizei-aufsicht“ durchzutanzen. Die veranstaltenden Organisatoren, Polizisten des Bezirkes Wolfsberg und der IPA Unterkärnten, hatten wiederum im Vorfeld beste Arbeit geleistet und für eine rauschende Ballnacht beste Rahmenbedingungen geschaffen. Schon beim Entrée wurden die Gäste persönlich vom Kommandanten der Polizeiinspektion Wolfsberg, ChefInsp Hubert Erich SUMPER, begrüßt und allen weiblichen Ballbesuchern eine Damenspende überreicht. Die Eröffnungspolonaise tanzten diesmal Schülerinnen und Schülern des

BORG Wolfsberg. ChefInsp Hubert Erich SUMPER eröffnete den Polizeiball und betonte, dass dieser wohl ein gesellschaftlicher Höhepunkt des Jahres sei, durch dessen Besuch die Verbundenheit und Wertschätzung gegenüber der örtlichen Polizei zum Ausdruck gebracht wird. Besonders freute sich Chefinspektor SUMPER, dass Spitzenvertreter der Landespolizeidirektion Kärnten, angeführt von Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß, Geschäftsbereich A-Leiter und Stellvertreter Generalmajor Wolfgang Rauegger, Brigadier Astrid Schrenk und Oberst Wolfgang Gabrutsch, der Einladung der rührigen Lavanttaler Ordnungshüter gefolgt waren. Auch die hohe Politik war in Wahlkampfzeiten natürlich stark am Ballparkett vertreten. Der Nationalratsabgeordnete und Bgm. Peter STAUBER, der Clubchef des BZÖ Josef BUCHER, der Bürgermeister der Stadt Wolfsberg, Hans-Peter SCHLAGHOLZ, und weitere Ehrengäste von der Gemeinde, von Behörden und Ämtern mischten sich unter das bestens gelaunte Publikum.

Obstlt Mag. Peter Hauser, Bezirkspolizeikommandant von Wolfsberg, sprach in seiner Begrüßungsadresse davon, dass die Polizei ein wichtiger Teil der Bevölkerung sei und deshalb auch gemeinsam mit ihr feiern kann. Unter den Klängen der Big Band „L“ eröffneten die Ehrengäste mit einem Eröffnungswalzer das Tanzparkett

und im Kellergeschoß gab die „Casino Band“ den Ton an. Der Ball selbst wurde von einem mehrköpfigen Ballkomitee der Beamten der Polizeiinspektion Wolfsberg organisiert. Angesichts des absolut reibungslosen Ablaufs und des großen Besucherzuströmes darf man dem gesamten Team des Ballkomitees nur herzlich zu der gelungenen Öffentlichkeitsarbeit gratulieren. Eine Neuaufgabe im Jahre 2014 ist Pflicht.

E.D.



Das erfolgreiche Organisationsteam hatte wieder alles hervorragend vorbereitet

und im Kellergeschoß gab die „Casino Band“ den Ton an.

Der Ball selbst wurde von einem mehrköpfigen Ballkomitee der Beamten der Polizeiinspektion Wolfsberg organisiert. Angesichts des absolut reibungslosen Ablaufs und des großen Besucherzuströmes darf man dem gesamten Team des Ballkomitees nur herzlich zu der gelungenen Öffentlichkeitsarbeit gratulieren. Eine Neuaufgabe im Jahre 2014 ist Pflicht.



Blick auf einen Teil der Ehrengäste



Ballspitzenvertreter v.l.n.r.: Oberst Wolfgang Gabrutsch, ChefInsp iR und Obmann der IPA Unterkärnten Erhard Friessnik, AbtInsp Erich Darmann, ChefInsp Hubert Erich Sumper, Generalmajor Wolfgang Rauegger, Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß und Brigadier Astrid Schrenk

Klagenfurt

Gut „getarnter“ Jubiläumsball der Garnison Klagenfurt

Am Freitag, dem 18. Jänner 2013, fand der diesjährige Klagenfurter Garnisonsball unter dem Motto „50 Jahre Militärkommando Kärnten“ im großen Saal der Windischkaserne Klagenfurt statt. Die jubelnden Militaristen hatten keine Mühen und Kosten gescheut und den Veranstaltungsraum mit hunderten winterweißen Tarnnetzen und roten Rosen geschmückt. Auch die Kulinarik war bestens organisiert, der Sekt und die Weine auf den Punkt gekühlt, so dass die illustren „Ballgäste“ zu den Klängen der Big-Band der Militärmusik bis weit in den frühen Morgen flott und gut gelaunt das Tanzbein schwingen. Erstmals als oberste Polizistin Kärntens mit von der Ballpartie war auch Hofrätin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß, die auf dem Tanzparkett ganz tolle Figur machte und bei den Votings für die Dancing-Stars sicher nicht weniger als neun Punkte bekommen hätte. Die Begrüßung und Eröffnung des Abends oblag Neo-Militärkommandant Brigadier Walter Gitschthaler, der auch

im Ballsaal und in der Disco auf flotten Sohlen gesichtet wurde. Gesangseinlagen bot die St. Veiter Chansonette Birgit Pless und rasanten Rock`n Roll zeigte die International Dance-Company. Am gelungenen Ballabend gesichtet: Brigadier Gerhard Christiner, Kommandant der 7. Jägerbrigade, der Präsident der Offiziersgesellschaft Oberst Willibald Albel, Vzlt Max Buchbauer, Präsident der Unteroffiziersgesellschaft und Brigadier Markus Koller, Ex-Militärkommandant und Lyriker Brigadier iR Mag. Gunther Spath, Militärpfarrer Emanuel Longin, die Polizeioffiziere Rainer Dionisio und Horst Jessenitschnig, Landesplaner Peter Frecher, Kärntner-Landes Versicherungsvorstand Mag. Gerhard Schöffmann, Grünen-Chef Frank Frey, Landesrat Dr. Wolfgang Waldner, LRätin Dr. Beate Prettnner, die Bürgermeister Christian Scheider und Herbert Gaggl, Stadtrat Jürgen Pfeiler und viele mehr.



Militärdekan Monsignore Emanuel Longin bewies mit LPD Mag. Dr. Kohlweiß „Dancing-Star-Qualitäten“

F. B.



Die Sängerin Birgit Pless mit Vzlt. Buchbauer und Brigadier Gitschthaler gab Kostproben ihres Schlagerrepertoires



Militärkommandant Brigadier Gitschthaler drehte so manche flotte Sohle hier mit seiner Gattin Patrizia.

Wien

Polzeiball im Wiener Rathaus – ein Fest der Uniformen

Einer der vielen Höhepunkte der Wiener Ballsaison ist sicherlich der von der Landespolizeidirektion Wien veranstaltete Polzeiball, der heuer am 25. Jänner 2013 in den Sälen des Wiener Rathauses abgehalten wurde. Über 2.000 Gäste waren der Einladung der Blauröcke mit k.u.k. Stehkragen gefolgt, um eine rauschende Ballnacht und den Zauber der Montur zu erleben. Neben vielen heimischen Prominenten aus Politik, Sport und Wirtschaft, wurden auch diesmal wieder internationale Stars wie Christian Vieri und Marco Del Vecchio gesichtet. Die feierliche Balleröffnung wurde von einem Jungdamen- und Jungherrenkomitee der österreichischen und kroatischen Polizeischulen vorgenommen. Polizeivizepräsident General Karl Mahrer und Oberrat Mag. Manfred Reinthaler konnten eine hohe Anzahl an Ehrengästen begrüßen, allen voran Bundesministerin Mag. Johanna Mikl-Leitner. Die Mitternachtseinlage wurde von Andy Lee Lang mit der Big-Band der Polizeimusik Wien gestaltet. Poli-

zistinnen und Polizisten aus Kroatien, Deutschland, Frankreich, Finnland, Italien und Rumänien gaben dem tollen Event mit ihren Uniformen eine farbenprächtige

der Landesverkehrsabteilung übergeben. In der Landespolizeidirektion Wien konnten im kleinen Rahmen Oberrat Mag. Manfred Reinthaler, Vorstand Büro Öffent-



Fotos: society24.at (3) und LPD-wien

Eröffnungspolnaise

Note. Bis in den frühen Morgen amüsieren sich die Gäste ganz hervorragend. Am 19. Februar 2013 wurde eine Spende in der Höhe von 2.500 Euro aus dem Erlös des Wiener Polzeiballes an einen Kollegen

lichkeitsarbeit, Oberstleutnant Daniela Tunst, B.A. und Gruppeninspektor Karl Samstag eine Spende an Bezirksinspektor Jürgen Götz übergeben.

F. Neubauer



Andy Lee Lang heizte den Besuchern ein.



Spendenübergabe am 19. Februar 2013

LANDESVERBAND KÄRNTEN

Unsere Vereinigung umfasst österreichweit rund 200 KNEIPP Aktiv Clubs mit rund 50000 Mitgliedern, davon in Kärnten 18 Aktiv Clubs mit rund 5.400 Mitgliedern.

Die KNEIPP Idee, basierend auf den 5 Säulen Wasser, Heilkräuter, Bewegung, Ernährung und Lebensordnung ist über 100 Jahre alt und vereinigt alle modernen Teilbereiche des Lebens in einer einzigartigen Kombination.

Das Vorsorgeprogramm für jedes Alter ist fester Bestandteil der einzelnen KNEIPP Aktiv Clubs und wird durch geschulte ÜbungsleiterInnen vermittelt. Weiters im Programm, Gesundheitsgymnastik, Pilates, Yoga, Gedächtnistraining, Indian Balance, Kn.Hormonyoga, Nordic Walking; Heilkräuter und Wasseranwendungen; Schlank mit Kneipp; Vorträge, Seminare, sowie gesellige Veranstaltungen, Kulturreisen, Wander- u. Radfahrgruppen, Präventionskochschule u.v.m.

Setzen Sie sich mit einem KNEIPP Aktiv Club in Ihrer Nähe in Verbindung oder nehmen Sie Kontakt auf mit:

Landesvorsitzende Annemarie Warl
9300 St. Veit an der Glan, Klagenfurterstraße 25 Tel/Fax04212/3838,mobil 0699/10003838,
e-mail a.warl@aon.at <http://kaernten.kneippbund.at>

Kneipp
Aktiv-Club

Bleiben Sie gesund!



Velden/See/Klagenfurt

Eventnachlese für einen außergewöhnlich erfolgreichen Charity-Abend

Am 29. November 2012 lud die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde zu einem Benefizkonzertabend mit der Militärmusik Kärnten in das Casineum Velden, in dessen Vorprogramm schon zum 5. Mal gemeinsam mit den Kärntner Raiffeisenbanken der Kärntner Sicherheitsverdienstpreis vergeben wurde. Die Polizeizeitung berichtete in der Ausgabe 4/2012. Hier ein Bilderpanorama als optische Nachlese über dieses Event.



50-Plus-Modenschau-Lady Fanny Lock (2. v.l.) mit den „Top-50-Plus-Models“ Wilhelmine Lippnik, Bernhard Gaber und Kriemhild Mikl (v.l.)



RK-LV-Geschäftsführer Mag. Ingo Mostecky mit der Villacher Organisationsreferentin Cristina Summerer



Szolar im Doppelpack – Vizepräs. H. J. Szolar und Fliegerlegende Oberst iR D. Szolar (re.) mit Gattinnen



Ehrenpräsident Brigadier W. Liberda und der Kärntner Cobra-Süd-Außenstellen-Kommandant Cheffnsp R. Della-Pietra



Frau Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Kohlweiß bei der Ansprache



Oberst Professor S. Seidl dirigierte die Militärmusik



Präsident Bodner mit den Preisträgern der Cobra-Außenstelle Süd



Damentrio mit „militärischem Flankenschutz“ v.l.n.r.: Oberst Prof. S. Seidl, M. Seidl, P. Gitschthaler, Dr. D. Brünner und MilKdt Brigadier W. Gitschthaler



Auch Seefels-Direktor Egon Haupt und Gattin waren unsere Gäste.



Die beiden Klagenfurter Polizisten und Preisträger M. Kralj und M. Mori mit LPD Mag. Dr. Kohlweiß

Spittal/Drau/Krumpendorf/Klagenfurt

Kuratoren und Vorstände besuchten die „Formel-1-Molkerei“ der Kärntnermilch

Über freundliche Einladung unseres langjährigen Mitgliedes, Freundes und Kurators, Helmut Petschar, fand am 22. Februar 2013 in Spittal a.d. Drau das diesjährige Meeting der Kuratoren und des Vorstandes der Gesellschaft statt. Die Begrüßung und Eröffnung des Treffens besorgten Generalsekretär Obstlt Reinhold Hribernig und Präsident Ing. Peter Bodner, die beide unisono ein herzliches Danke an den GF der Kärntnermilch für diese Einladung aussprachen. Bevor dann Petschar sein milchwirtschaftliches Paradeunternehmen in einem Kurzvortrag im Detail vorstellte, und dabei auf eine sehr positive Entwicklung verweisen konnte, erfolgte

noch ein kleiner Nachtrag zur Generalversammlung 2012: Landessportdirektor und Kurator Reinhard Tellian, der an der GV sztl. leider nicht teilnehmen konnte, erhielt von Präsident Bodner für seine Verdienste um die Gesellschaft das „Ehrenzeichen in Bronze“ verliehen. Landessportdirektor Tellian danke in einer kurzen Grußadresse für diese Auszeichnung und versicherte, auch in der Zukunft stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Gesellschaft haben zu wollen.

Danach bekamen die Gäste über die Firmenphilosophie der Kärntnermilch beeindruckende Zahlen und Fakten geliefert und wurden restlos überzeugt, dass dieses praktizierte Konzept der Nachhaltigkeit, Regionalität und der geübten Fairness gegenüber den mit dem Unternehmen genossenschaftlich verbundenen Bauern auf Dauer den Bestand des Unternehmens trotz der gewaltigen Konkurrenz aus dem Ausland sichern kann. Das hervorragende qualitativ hochstehende Basisprodukt Rohmilch aus der Tauernregion erfährt durch die Kärntnermilch in einer Weise eine Veredelung, dass eigentlich jeder bewusste Konsument in Kärnten zu diesen Top-Produkten greifen müsste. Mit einer sehr interessanten und informati-

onsreichen Führung durch den Molkereibetrieb endete dann dieser Besuch bei delikaten Käsespezialitäten aus dem Hause Kärntnermilch.

Eines hat dieser Besuch mehr als deutlich gezeigt: Die 20 Gäste werden per sofort als „Botschafter des Genusslandes Kärnten“, spricht der Kärntnermilch, diese Produkte beim Einkauf bevorzugen. Das ist ein wichtiger Beitrag zur Sicherung von Kärntner Qualitätslebensmitteln und der Erhaltung von regional gut abgesicherten Arbeitsplätzen.

R. H.



Die Gruppe mit Schutzkleidung vor dem Besuch der Molkerei



Ehrung LSD R. Tellian



Nach dem Besuch – Erinnerungsfoto in der „Hall of Fame“ der Kärntnermilch

Der „Weihnachtsmord“ von 1852: k.u.k.-Gendarmerie klärt ein schreckliches Kapitalverbrechen im Lavanttal

Vorgeschichte:

Zu Weihnachten des Jahres 1852 geschah im Lavanttal, nahe dem Orte Ettendorf, ein aufsehenerregender Mordfall, dem drei Menschen zum Opfer fielen. Dieser erschütterte ob seiner Brutalität und Grausamkeit die Bevölkerung der gesamten Region. Das Gendarmeriekorps als Sicherheitsexekutive war erst drei Jahre vor diesem Ereignis gegründet worden und der mit den Erhebungen betraute Gendarmerie-Oberleutnant, Hermann v. Steiger, schildert die genauen Umstände des Tatherganges, den Ablauf der Ermittlungen und gibt auch Einblicke in die sozialen Verhältnisse der damaligen Epoche. Es war auch eine Zeit kurz nach bedeutenden staatlichen Reformen, welche die Folge des Revolutionsjahres 1848 waren. Die Bauern wurden Eigentümer der Anwesen, die sie bisher für die Grundherren bearbeiteten und vor allem unterstanden sie nicht mehr der Gerichtsbarkeit ihrer Grundherren, deren Justizorgane meist im Interesse ihrer Herren Recht gesprochen haben. Es kam zur Trennung von Gerichtsbarkeit und Verwaltung und somit zur Errichtung der Bezirksgerichte für die Rechtsprechung auf unterer Ebene und der Be-

zirkschauptmannschaften zum Vollzug von Sicherheit und Verwaltung. Das war auch die eigentliche Ursache für die Gründung der Gendarmerie, denn die genannten Behörden bedurften polizeilicher Organe zur Durchführung ihrer Aufgaben. In diesem Umfeld der gerade erst erfolgten staatlichen Reformen agierte Oberleutnant von Steiger der neu gegründeten Gendarmerie und ist seine umfassende Schilderung wohl die erste Dokumentation polizeilicher Erhebungen eines Verbrechens im Lavanttal vor nunmehr 160 Jahren.

Zu den Verbrechenopfern:

Die Beschreibung der Lebensumstände der Verbrechenopfer zeigt, wie umfassend man damals schon ermittelte. Das hauptsächliche Ziel des Täters war zunächst der Weber Martin Poprat, der sich durch Redlichkeit und Fleiß einen bescheidenen Wohlstand erworben hatte. Seine Jugendkraft widmete der Veteran der kaiserlichen Armee, deren Feldzüge er seit 1805 mitgemacht hatte. Zwei tiefeingedrungene Blessuren, die er bei Verfolgung von Banditen in Neapel erlitten hatte, ließen ihn wohl halb gelähmt 1825, nach 20 Jahren Kriegsdienst, die Heimat wiederse-

hen. Man bedenke, welche enormen Strapazen von den Soldaten damals ertragen werden mussten, da ja große Entfernungen zu Fuß zu bewältigen waren und das mit der üblichen Ausrüstung und Bewaffnung sowie einer eher kargen Verpflegung. Die ersten Eisenbahnen gingen in späteren Jahren in Betrieb und so wurde selbst die Bahnverbindung von Marburg über Unterdrauburg nach Klagenfurt erst im Jahre 1862 gebaut. Silbermünzen, die Poprat als Sold vom Feldzug aus Neapel mitbrachte, sollten in späterer Folge auch hauptsächlich zur Klärung des Verbrechens beitragen. Bei ihm im Hause wohnte auch eine anverwandte Witwe mit ihrer Tochter, die als Schönheit galt und von zahlreichen Freiern umworben wurde. Die Nettigkeit und militärische Sauberkeit im Anwesen des Webers war bekannt, und trug der Veteran an hohen Feiertagen bei der Messe in der Kirche zu Ettendorf das Ehrenkreuz der Völkerschlacht von Leipzig. So genoss er und seine Mitbewohner hohes Ansehen bei der Bevölkerung.

Entdeckung des grausamen Verbrechens:

Ein Hausierer, der vor den Weihnachtsfei-



An der Stelle des heutigen Wirtschaftsgebäudes stand in Krottendorf in der Gemeinde Ettendorf das Anwesen des Webers und Veteranen, wo die schreckliche Bluttat geschah.

ertagen von Lavamünd nach Ettendorf unterwegs war, hoffte im Hause des Webers einige Waren zu verkaufen, da Martin Poprat für die bei ihm wohnende Witwe und deren Tochter wohl ein Weihnachtsgeschenk benötigen würde. Als der Hausierer beim genannten Anwesen ankam, fand sich im weißen Sand vor dem Eingang eine Blutlache, als wäre soeben geschlachtet worden. Beim Öffnen der Haustüre sah er mit Schrecken Marie, die Tochter der Witwe, als Leiche im Blut schwimmend und mit zerschmettertem Kopf. Er fasste Mut und blickte durch die geöffnete Türe in die Stube. Dort waren Schränke und Truhe aufgebrochen und das gesamte Mobiliar lag durcheinander. Ebenso fand er die Leichen des Webers und der Witwe Helene, die ebenfalls mit zerschmettertem Schädel am Boden lagen. Der Hausierer eilte in das nahe Ettendorf und meldete dem Bürgermeister seine furchtbare Entdeckung. Danach begab er sich zum Gerichte nach St. Paul, wo er über seine Wahrnehmungen verhört wurde.

Durchführung der ersten Erhebungen am Tatort:

Es wurde am 24. Dezember 1852 sogleich eine Lokalkommission gebildet, welcher Vertreter des Gerichtes zu St. Paul, des Kollegialgerichtes Wolfsberg, der Bezirkshauptmannschaft Wolfsberg und der Bürgermeister von Ettendorf angehörten. Die Lokalkommission brachte das entsetzliche Bild am Tatort in die Akten und nach Vollendung des juristisch und strafprozesslich vorgeschriebenen wurden die Leichen zur Beerdigung freigegeben. An der Trauerfeier in Ettendorf nahmen Hunderte von Menschen Anteil.

Beginn der ersten Fahndungsmaßnahmen und Ermittlungen durch die Gendarmerie:

Der Bezirkshauptmann von Wolfsberg teilte mittels „Privatschreiben durch Expressen“ die grausame Tat des dreifachen Mordes dem Gendarmeriekommando in Völkermarkt mit, wohin der Gendarmerie- rayon der Posten des Lavanttales gehörte. Im Lavanttal bestanden zu jener Zeit drei Gendarmerieposten und zwar in St. Leonhard, Wolfsberg und St. Paul. In Unterauburg gab es ein sogenanntes Flügelkommando, welches auch für das Mießtal zuständig war. In Völkermarkt war gerade eine größere Anzahl von Gendarmen konzentriert, die am Begräbnis eines Kameraden teilnahmen, der in Sulzbach von aufständischen Bauern schwer verletzt worden war und den Folgen erlag. Sogleich wurden 28 Gendarmen zu Fuß und vier zu Pferd zu einer kombinierten Streifung in Marsch gesetzt, welche sich in zehn strahlenförmigen Patrouillen dem Tatort zu nähern und nach 48 Stunden sich zu konzentrieren hatten. Der Kommandant der Aktion, Oberleutnant von Steiger, traf mit einer Patrouille zu Pferd spät abends am 24. Dezember 1852 in Lavamünd ein, wo er den Bezirksrichter von St. Paul antraf. Man hatte zunächst keine Spur, wer die verruchte Tat verübt haben konnte. Nach Orientierung über die bisherigen Ermittlungen vom Tatort, ließ Oberleutnant von Steiger die nächsten sechs Bürgermeister für die 12. Stunde der Nacht zu sich nach Lavamünd einladen, um von ihnen Auskünfte über verdächtige Personen einzuholen. Die Ermittlungen begannen bei Handwerkern und Krämern, die listenmäßig erfasst und deren Angaben protoko-

liert wurden. Es wurden Fragen gestellt, wie man sie auch heute, 160 Jahre später, stellen würde, z. B.:

- a) ob im Verlaufe von zwei Tagen nicht irgendeine Silbermünze eingenommen,
- b) welche Sorten Kleider und Waren seit 48 Stunden verkauft und
- c) ob von bekannten oder unbekanntenen Personen Einkäufe oder Bestellungen gemacht worden sind.

Weiters ritt Oberleutnant von Steiger auch zum Ortspfarrer und erbat Auskünfte über bekannte, unmoralische, leidenschaftliche und überhaupt solcher Individuen, welche zu üblen Taten geeignet erscheinen mochten. Mit diesen Vormerkungen begab sich der Offizier zurück in den Ort Lavamünd, wo er im Brauhause eine Wohnung gewählt hatte. Dort hatten sich um 00:30 Uhr des 25. Dezember 1852 bereits die geladenen Bürgermeister versammelt. Von diesen wurden Auskünfte über Subjekte üblen oder auch nur leichtfertigen Rufes neuerlich und sorgsam zusammengestellt.

Tatverdacht:

Die Zusammenfassung der Befragungsergebnisse durch Oberleutnant von Steiger ergab, dass unter mehreren fraglichen Personen ein junger Bursche bei verschiedenen Handwerkern um 24 Gulden neue Kleider gekauft hat und mit Silbergeld in Gasthäusern seine Zeche beglich. So ergab sich der Verdacht, dass die Person, welche all diese Geldausgaben tätigte, ein gewisser Simon PÖGEL sei und zudem bei einem Wirte in Witsch, südlich des Ortes Lavamünd, acht Stück alte Taler in Bank-



Zum Gedenken an die Opfer des Verbrechens steht in der Nähe des einstigen Tatortes am Waldrand ein Kreuz mit Christuskorpus und wurde das Ereignis von Generation zu Generation überliefert.

noten umwechselte. Weiters konnte ermittelt werden, dass dieser Verdächtige 36 Stunden zuvor in Lavamünd anlässlich des Begräbnisses eines seiner unehelichen Kinder das sogenannte Totenmahl sogleich mit 10 Gulden in Banknoten bezahlte. Zudem konnte erfahren werden, dass es sich bei Simon Pögel um einen rohen Burschen handelte, der auch als sehr leichtfertig galt und mit verschiedenen Bauerntöchtern uneheliche Kinder in mehreren Pfarren gezeugt hatte. Oberleutnant von Steiger setzte nun alles daran, diesen Verdächtigen ausfindig zu machen.

Fahndung und Ergreifung:

Es kreuzten sich mittlerweile zu Lavamünd bis zur Zusammenstellung aller Verdachtsmomente um 02:00 Uhr nachts des 25. Dezember 1852 drei Gendarmeriepatrouillen. Oberleutnant von Steiger gab den Gendarmen die Möglichkeit, sich zu stärken, da diese bereits seit 14 Stunden auf den Beinen waren und ein kalter Wind über die schneebedeckten Abhänge der Koralpe ins Tal wehte. In den frühen Morgenstunden wurde von den Gendarmen auf dem Magdalensberg, einem Ausläufer der Koralpe, bei mehreren Zuhälterinnen Pögels Hausdurchsuchungen vorgenommen, die aber ergebnislos verliefen. Schließlich trafen die Patrouillen um 05:30 Uhr auf dem Magdalensberg selbst beim Dienstorte Pögels ein. Nach Umstellung des Gehöftes wurde der Bauer geweckt und dieser zeigte eine ungeheizte Kammer im Stallgebäude, wo zwei Knechte friedlich schliefen. Korporal Aichholzer weckte jenen der Knechte, der vom Bauern als Simon Pögel bezeichnet worden war. Dieser war zunächst ganz ruhig und aus seinen Zügen konnte kein schlechtes Gewissen bemerkt werden. Erst als die Durchsuchung des Kleiderkastens begann, versuchte Pögel mit einem in seiner Hosentasche versteckten Messer die Gendarmen zu attackieren. Er konnte jedoch überwältigt und gefesselt werden. Im Kasten fanden sich alle neu gekauften Kleider sowie ein Säckel mit Talern und einer neapolitanischen Münze, welche nur vom ermordeten Altsoldaten Martin Poprat stammen konnte. Ebenso entdeckten die Gendarmen bei dieser Durchsuchung ein blutiges Vortuch und auch ein feuchtes Hemd, auf welchem schlecht ausgewaschene Blutflecken zu erkennen waren. Hinsichtlich des gefundenen Geldes gab er an, er habe es von einer Bauerntochter, damit er schweige, weil sie das von ihm gezeugte Kinde ermordet habe. Auch fand man im Stroh versteckt im Bette Pögels eine Handhaxe mit deutlichen Blutspuren. Diese aufgefundenen Gegenstände wiesen eindeutig auf die Tat und es gab somit ausreichende Gründe zur Verhaftung Pögels. Es wurde eine Eskortepatrouille zusammengestellt, welche sich mit dem gefesselten Pögel zum Tatorte begab.

Geständnis:

Am Orte der grausamen Tat gestand Pögel das von ihm verübte Verbrechen. Er schilderte seine Lebensumstände, welche ihn zu dieser Handlung hinreißen ließen. Er habe schon lange ein verruchtes Leben geführt, keine Schule besucht und die Kirche nur selten von innen gesehen. Durch seine wilde Leidenschaft sei er Verführer und Schänder vieler Mädchen gewesen, und sieben uneheliche Kinder mit verschiedenen Müttern seien das Ergebnis seines frevelhaften Lebens. Durch Diebstähle, Kartenspiel und Kegelscheiben habe er sich etwas Geld erworben und zum Unterhalt der Kinder beigetragen. Er habe beim Färbeln vor Kurzem sein letztes Geld verloren, zudem sei eines seiner Kinder gestorben. Es sei sein Wunsch gewesen, als reicher Mann sein Kind begraben zu lassen und einen Leichenschmaus zu geben, als Dankeschuld für die wenigen Gäste die erschienen seien. Vom Branntwein erhitzt, sei ihm der Gedanke gekommen, „erschlag einen Reichen, es gibt ja genug davon im Tale“. Er habe über mögliche Opfer nachgedacht, einen Pfarrer, Müller, Weinhändler und Bauern, doch von allen habe er gewusst, dass sie wachsame Haushunde und tüchtige Knechte hätten. So sei er auf den Veteranen und alten Weber gekommen, von dem man sprach, er besitze Gold- und Silbermünzen in Fülle. Die beiden Frauen in des Webers Hause würden auch kein Hindernis darstellen. So sei es schließlich zur Tatausführung mit einer Hacke gekommen. Oberleutnant von Steiger notierte das Geständnis und fasste alle Details zusammen.

Eskorte zum Gericht und Urteil:

In Ettendorf wurden alle Patrouillen vereint. Das Resultat der gesamten Streifung bestand außer der Arretierung des Raubmörders Pögel in der Zustandebringung von zwei wegen Raubes Verfolgten, der Kindesmörderin die Pögel Schweigegeld bezahlte, fünf Dieben samt Auffindung des gestohlenen Gutes, eines Deserteurs, eines Verfolgten wegen öffentlicher Gewalttätigkeit, zweier Raufbolde, eines Trägers verbotener Waffen und neun Vaganten. Die Eskortepatrouille wurde geordnet und kam die Expedition um vier Uhr nachmittags beim Bezirksamte in St. Paul erschöpft und ausgehungert an. Von dort entsandte Oberleutnant von Steiger die ersten Erfolgsrapporte an das k. k. Kollegialgericht in Wolfsberg zwecks Unterbringung der Gefangenen. Am nächsten Morgen ging der Eskortezug nach Wolfsberg. Die Freude der Bevölkerung über die Aufbringung Pögels und der Säuberung der Gegend von so vielen schädlichen und gefährlichen Subjekten war so lebhaft, dass die Straße acht Meilen an beiden Seiten mit Menschen besetzt war. In der Stadt Wolfsberg konnte sich der Zug gegen den Menschenandrang kaum in den Stra-

ßen bewegen. Die Arretierten wurden mit den Meldungen übergeben und das Gerichtsverfahren nahm seinen Lauf. Simon Pögel wurde 1853 nach Klagenfurt transportiert und von einem Richterkollegium zum Tode verurteilt. Der Präsident Ritter von Stöckl verkündete, nicht ohne sichtliche Rührung, das Urteil. Am Morgen des 23. Dezember 1853 wurden zur Vollstreckung des Urteils 30 Gendarmen und eine Kompanie Militärassistenten zum Richtplatze nach Klagenfurt befohlen. Nach einem Gebet mit dem Priester war in einer Minute des Richters Spruch vollzogen. Die Menschenmasse stand noch regungslos und ergriffen. Die k. k. Militärmannschaft bewachte den Leichnam, der nach drei Stunden der Erde wiedergegeben wurde.

Resümee:

Dieser autentische Bericht zeugt von der Effizienz der erst drei Jahre zuvor gegründeten Gendarmerie und den neuen rechtsstaatlichen Strukturen in Österreich, welche die Folge des Revolutionsjahres 1848 waren, von weitsichtigen Staatsmännern in die Wege geleitet und dem jungen Kaiser Franz Josef unterbreitet worden sind. Im gegenständlichen Fall handelt es sich vermutlich wohl um den ersten im Detail aufgezeichneten Kriminalfall im Lavanttal vor nunmehr 160 Jahren.

Johann Schratte, ChefInsp iR

Quellen: „Die Gendarmerie in Österreich“, Dokumente und Aufzeichnungen sowie Gespräche mit Menschen, denen von diesem Verbrechen über Generationen berichtet worden ist.



Adjustierung der Gendarmerie 1850-1860
Die Gendarmen waren wie im Mordfall im Lavanttal tagelang unterwegs und trugen für behelfsmäßige Nächtigung eine Decke mit. Zu Fuß gürtete man sich nicht mit einem Leibriemen, der bei langen Patrouillen beengte. Säbel, Tournister und Patronentasche (Letzteres wurde am Rücken getragen), waren an weißen Schultergurten befestigt.

Indien/Agra/Kärnten

Ehrung vor dem Weltkulturdenkmal Taj Mahal

Vor dem beeindruckenden Taj Mahal, im indischen Agra, erhielten im Zuge einer ausgedehnten Verbandsrundreise durch Indien die langjährigen und treuen Mitglieder des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs (VZBÖ), Rudolf Nemas und Otto Isopp, für ihre 40-jährige Verbandstreue, eine Ehrung durch den Verbandsobmann Helmut Gram. Beide Funktionäre sind mit der Landesgruppe Kärnten sozusagen durch „dick und dünn“ gegangen und hielten dem Verband exakt 40 Jahre die Treue. Otto Isopp ist bekanntlich nicht nur verlässlicher Leiter der Sektion „Freizeit und Reisen“, sondern auch Landessportobmann in der Landesgruppe. Herzliche Gratulation zur Ehrung den beiden Funktionären auch von der Redaktion der POLIZEITUNG.



Landesgruppenobmann Zollwacheoberst a.D. Hofrat Mag. Helmut Gram mit den beiden Geehrten Isopp und Nemas und zwei indischen Palastwächtern in Uniform

Sehr geschätzte Reisefreunde!



Am Sonntag, dem 23. Juni 2013, fahren wir wieder auf dem Floß in Dravograd in Slowenien. Wir werden ab Dravograd mit dem überdachten Floß ca. drei Stunden flussabwärts fahren und dabei auch musikalisch und folkloristisch unterhalten. Im Anschluss an diese sicherlich unterhaltsame Floßfahrt besuchen wir das dortige Flößermuseum und werden im GH Sarmann ein uriges „Flößermenue“ mit Köstlichkeiten der slowenischen Hausmannskost einnehmen. Auch wird einer der TeilnehmerInnen eine echte „Flößertaufe“ erleben. Die Führung ist natürlich in deutscher Sprache. Abfahrt des Busses mit Kurt „Jetliner“ Ellersdorfer von Carinthia-Reisen ist um 08:30 Uhr ab Klagenfurt – vis-à-vis Landesarchiv. Zusteigemöglichkeiten an der Strecke nach Vereinbarung. Beginn der Floßfahrt ist um 10:30 Uhr. Rückkehr nach Klagenfurt ist ca. um 20:00-21:00 Uhr. Unkostenbeitrag für die Fahrt/inkl. Essen 42,- Euro p./P. (Getränke im GH Sarmann und am Floß nicht inklusive.). Nähere Infos über die Flößerei sind auch auf der Homepage www.flosar.com ersichtlich.

Einladung zum 12. Golfcharity

Am Samstag, dem 27. Juli 2013, veranstaltet die Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten auf der Golfanlage des Golfclubs St. Georgen am Längsee das **12. Golf-Benefizturnier**. Der erzielte Reinerlös kommt wohltätigen Zwecken innerhalb der Bundespolizei zugute.

Wettspielart: Vorgabewirksames Stableford über 18 Loch

Teilnahmebedingungen: Spielberechtigt sind alle Mitglieder in- und ausländischer Golfclubs mit bestätigter Vorgabe – 36 und PE. Gespielt wird nach den Regeln des R&A-Golfclub St. Andrews, der Spiel- und Wettspielordnung des ÖGV und den Platzregeln des GC Velden/Köstenberg.

Nenngeld: 45,- € für Gäste zuzüglich verbilligtes Greenfee in der Höhe von 40,- €

Nennschluss: Freitag der 26. Juli 2013 – bzw. bei Erreichen der Höchstteilnehmerzahl

Abschlagszeit: Kanonenstart um 09:00 Uhr

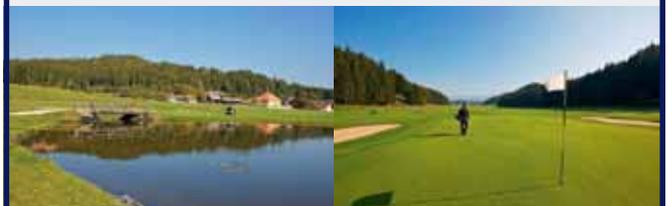
Preise: Ein Bruttopreis für Damen und Herren, drei Nettopreise je Gruppe; Sonderpreise: „Nearest to the pin“ sowie „Longest drive“ Damen und Herren. Sowie weitere zahlreiche Preise sowie ein „Überraschungspreis“.

Anmeldungen direkt beim Golfclub St. Georgen am Längsee

Unterlatschach 25, 9313 St. Georgen am Längsee

Tel.: 0043 4213 414130, Fax: 0043 4213 414133

Mail: info@golfstveit.at



Sigi Kalt beim Yukon Quest 2013

Mit Schlittenhunden über 1.000 Meilen von Whitehorse (Yukon) nach Fairbanks (Alaska)

Der ehemalige Verkehrsgendarm der „Krumpendorfer Weißen Mäuse“, Siegfried Kalt, wurde auch heuer wieder vom großen Fernweh nach den Weiten des amerikanischen Nordens übermannt und flog für mehrere Wochen im Februar über den großen Teich, um beim berühmtesten Schlittenhunderennen der Welt – dem Yukon Quest – als begeisterter Zaungast mit dabei zu sein. Drückte er im Vorjahr beim Zieleinlauf in Whitehorse den Mushern die Daumen, so erlebte er heuer den Start dieses über 1.000 Meilen von Whitehorse nach Fairbanks in Alaska führende Rennen. Kalt zur Polizeizeitung: „Es ist unglaublich und unvorstellbar, wie die Hunde die gewaltige Strecke u.a. bei Wind, Schneefall, Sonne,

Kälte bewältigen. Voraussetzung ist, dass mindestens sechs Tiere einer gestarteten Gruppe vom Musher ins Ziel gebracht werden.“

Nach dem Highlight des Yukon Quest besuchte er noch seine Freunde am Fish-Lake in den Coast-Mountains, wo er auch selber als Musher mit den vierbeinigen Freunden in der Wildnis unterwegs war. Ein Abstecher zu einem Jugendfreund in Vancouver und ausgedehnte Schneeschuhtouren auf den Mt. Seymour Mt. Cypress bei Schneehöhen von ca. sechs Metern rundeten mit einem exklusiven Besuch der Reiterstaffel der Polizei von Vancouver im Stanley-Park diesen Trip ab.



Mit Schneeschuhen in der Wildnis des Yukon



Ein Posten der Berittenen



Zu Besuch bei der Mounted Police von Vancouver



Sigi Kalt mit dem letzten Champion H. Neff

Infos über den Yukon-Quest:

Der Yukon Quest, offiziell Yukon Quest International Sled Dog Race, ist ein 1984 ins Leben gerufenes Langstrecken-Schlittenhunderennen, das über rund 1.000 Meilen (1.600 km) durch Alaska und Kanada zwischen Fairbanks (Alaska) und Whitehorse (Kanada) führt. Das Rennen findet jedes Jahr im Februar statt; in Jahren mit gerader Zahl führt es von Fairbanks nach Whitehorse, in Jahren mit ungeraden Zahlen in umgekehrter Richtung. Der Yukon Quest erinnert an die historische Rolle des Trails bei der Erforschung und Eroberung des amerikanischen und kanadischen Nordens und an die Gold-Schürfer, Fallensteller und Briefboten, die das Land ohne Hilfe moderner Beförderungsmittel erschlossen. Es gilt als das härteste oder schwerste Hundeschlittenrennen der Welt und konkurriert mit dem Iditarod, der als längstes Hundeschlittenrennen gilt. Heuer starteten am 2. Februar 26 Teams mit je max. 16 Hunden. Im Vorjahr siegte Hugh Neff mit einem Vorsprung von 26 Sekunden nach 1.609 km! Der kürzeste Vorsprung überhaupt.



Der Start zum Yukon Quest 2013

Hongkong

Kärntner Polizeisegler bei der Polizei-Segel-Weltmeisterschaft

Nach Monaten der Vorbereitung und Planung landeten nach 23-stündiger Flugzeit am 15. Oktober 2012 die Kärntner Teilnehmer an der Polizeisegel-WM pünktlich um 21:50 Uhr Ortszeit auf dem Flughafen Chek Lap Kok in Hongkong. Die Crew, übrigens die einzigen Teilnehmer aus Österreich bei den 12th Police Sailing World Championships, bestand aus Skipper Hans Eisterlehner, im Aktivstand Mitarbeiter der Logistikabteilung des ehemaligen LPK Kärnten, Wolfgang Schifferl, FBLStV im Kriminalreferat des SPK Klagenfurt am Wörthersee und Manfred Schifferl, Leiter der Feuerpolizei beim Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee, sowie als Sekundanten und Betreuer die Partnerinnen von Hans und Wolfgang: Jutta Weratschnig und Sabine Wernig-Binder.

Die klugen Kärntner reisten schon eine Woche vor den Wettfahrten an, um natürlich auch die Millionenmetropole und die Umgebung näher kennenzulernen. Der Flughafen von Hongkong, der größte Frachtflughafen der Welt mit einem jährlichen Passagieraufkommen von mehr als 50 Millionen Fluggästen und 60.000 Beschäftigten, nötigte den Kärntner Gästen in jeder Hinsicht einen gehörigen Respekt ab. Auch die Reinlichkeit und das perfekte Leitsystem innerhalb des Terminals ließen erahnen, was beim Planungsdesaster des neuen Berliner Flughafens alles falsch gelaufen sein könnte. Das äußerst höfliche und korrekte Verhalten der Einreise- und Polizeibediensteten fiel ebenso auf, wie die generelle Freundlichkeit der Bewohner der 7,5 Millionen-Mega-City.

Fai, ein pensionierter Kollege aus Hongkong, und seine Kollegin Rachel erwarteten die Kärntner Kollegen. Nach kurzer Vorstellung ging es mit einem Polizeibus ins Police College Hostel in Aberdeen, wo altherwürdiger britischer Militärdress noch

heute bei der Polizei Anwendung findet. In dieser Schule erhalten jährlich 500 Polizisten eine theoretische Grundausbildung und weitere 500 Polizisten nach ihrer praktischen Ausbildung im Außendienst eine erweiterte Fachausbildung. Hohe Führungskräfte und Offiziere sind grundsätzlich Chinesen, Stellvertreterfunktionen werden auch von Engländern besetzt. Das Gelände der Polizeischule ist sehr großzügig und fortschrittlich und lässt mit einem Hauch britischer Nostalgie keinerlei Wünsche offen.

Mit einer sogenannten „Octopus-Card, einer wiederaufladbaren Chipkarte, benutzt man nicht nur alle öffentlichen Verkehrsmittel, sondern man geht damit auch in vielen Supermärkten bargeldlos einkaufen. So gut ausgestattet starteten dann die karantianischen Segel-Touristen mit ihren Führern in das Getümmel dieser Riesenstadt. Die Fahrt auf der mit 800 Metern längsten überdachten Rolltreppe der Welt war eine völlig neue Erfahrung: Rund 20 Minuten dauert der rollende Trip zu den Mid-Levels bergauf, abwechselnd vorbei an Wohngebäuden und Geschäften, Nudel- und Pastetenläden, Straßenhändlern und bunten Märkten mit Garküchen. Ein ganz besonderes Highlight war aber auf jeden Fall das große Pferderennen jeden Mittwochabend und Samstag im Stadtteil Happy Valley. Mitten im Dschungel aus Wolkenkratzern und etwa 40.000 frenetischen Wett-Besuchern, herrscht dort



Hans Eisterlehner und Wolfgang Schifferl in der Polizeizentrale Hongkong

eine Atmosphäre knisternder Anspannung. Überraschend für eine so große Veranstaltung, dass lediglich einige wenige Verkehrspolizisten am Ende den Verkehr im Veranstaltungsgelände und der Umgebung regeln, sonst war keine Polizei ersichtlich. Nach diesen ersten Eingewöhnungstagen waren schließlich auch alle anderen Regattateilnehmer in Hongkong eingetroffen. Bei einem Barbecue auf dem Sportplatz des Police Colleges lernten sich die Polizeisegler untereinander näher kennen. Erste Spannung kam am Sonntag den 21. Oktober 2012 vor der Bootsübernahme im RHKYC auf Middle Island in der Deep Water Bay auf: Wird die Ausrüstung des Österreich zugewiesenen Bootes den Vorstellungen gerecht? Reichen die Eng-



Die Teilnehmer und Funktionäre beim Empfang im Klubgebäude



Die Kärntner Gäste im Gespräch mit dem Polizeichef von Hongkong



Die Segler aus Holland freuten sich über eine erfolgreiche Wettfahrt



Anreise zu einer Wettfahrt im Polizeibus

lisch-Kenntnisse für die Briefings? Wie segelt es sich im südchinesischen Meer? Navigation? Und vor allem, wie segelt die Kärntner Crew als einzige Crew zu dritt, alle anderen aber zu viert!!!

Gut, mit Ausnahme dass sie gegenüber den Konkurrenten mit einer Deckskraft weniger auskommen mussten (trotz größter Bemühungen konnte keine/n vierte/n Kollegen/in zur Teilnahme an der WM gefunden werden), kamen die österreichischen Segelfreunde mit den Gegebenheiten recht gut zurecht, das Handicap der kleineren Crew und den noch ungewohnten Gennaker bekamen sie aber schon beim „Practice Race“ zu spüren. Das herzliche Welcome-BBQ auf Middle Island mit seiner faszinierenden Landschaftskulisse brachte die gestressten Kärntner aber wieder auf positive Gedanken. Und so mental ausgerüstet, gelingt an den nächsten Wettfahrttagen das Vorhaben, gegen die 12 Boote aus z. B. Australien, Deutschland, England, Niederlande, Nordirland oder Schweiz den letzten Platz zu vermeiden. Bravo! Die Kärntner „Segelgebirgsjäger“ konnten damit beweisen, dass auch mit reinem Amateur-

status und wenig finanziellen Mitteln (ausschließlich privat) ein solches Unternehmen möglich gemacht werden kann und dass die Organisatoren vor Ort praktisch nichts dem Zufall überlassen haben. Sogar ein in das Hafenbecken gefallenes Funkgerät wurde von der Hafenspolizei sofort geortet und der verlusttragenden Crew wieder übergeben. Es war absolut wasserdicht und mit GPS ausgestattet.

Nach dem letzten Rennen, wo die Kärntner neuerlich die Rote Laterne verhindern konnten, genossen sie zum letzten Mal die Annehmlichkeiten und den gediegenen Prunk und Luxus des exklusiven Royal Hongkong Yacht Clubs. Im Hauptquartier der Hongkong Police fand ein minutiös geplantes Abschlusszeremoniell und danach – nach edlem britischem Vorbild – ein Dinner der Sonderklasse statt.

Zuvor aber kam es zur herzlichen Begegnung mit dem Commissioner, dem höchsten Funktionär der Polizei Hongkongs. Sehr erfreut über die Teilnahme Österreichs an dieser Segelweltmeisterschaft, erzählte er im launigen Ton über seine bisherigen privaten Reisen nach Salzburg und Wien, über Theaterbesuche und die Schönheit Österreichs. Tief ergriffen sprechen auch wir seiner Stadt und der Organisation den besonderen Dank aus und erklären ihm in Grundzügen den Aufbau der neuen österreichischen Polizei. Beeindruckt von der Traditionspflege und den Tätigkeiten der GENDARMERIE- UND POLIZEIFREUNDE KÄRNTEN, nahm er sichtlich erfreut den gestickten Button mit der brennenden Granate als Gastgeschenk der Kärntner entgegen. Die mitgebrachten Gastgeschenke durften ihm aber aus Rücksicht auf die fernöstliche Tradition nur über einen seiner Mitarbeiter übergeben werden. Als der höchste Repräsentant der Polizei war es für ihn eine Verpflichtung, ein Gegengeschenk im doppelten Wert zu geben! In diese Pflicht wollten ihn bei dieser Veranstaltung die Kärntner Gäste aber nicht drängen.

Schon am nächsten Tag aber begann das Abschied nehmen von alten und neu gewonnenen Freunden und Kollegen. Einige Tage in der fernöstlichen Metropole wurden aber noch angehängt. So stand ein Besuch der ehemaligen portugiesischen Kolonie Macau auf dem Programm.



Die Mega-City Hongkong bei Nacht



Die längste Rolltreppe der Welt



Die Kärntner Crew vor dem Start – links Skipper Hans Eisterlehner, Bildmitte Wolfgang Schifferl und rechts Manfred Schifferl



Die Kärntner-Crew bei einer Wettfahrt



Impressionen einer tollen Segelwoche





Mondäner Luxus pur im Festsaal des Veranstalters

Schweren Herzens, aber mit unauslöschlichen Eindrücken und neuen Freunden in einem fernen Erdteil, traten die Kärntner Segelfans den Heimflug an. Herzlichen Dank den GENDARMERIE- UND POLIZEIFREUNDEN für die Unterstützung dieses einmaligen Projektes!

W. Schifferl/H. Eisterlehner

*) Hongkong ist auch nach mehr als zehn Jahren seit der Übergabe von Großbritannien an China in jeder Hinsicht eine Reise wert! Die mit Sicherheit reichste Stadt der Welt bildet eine Metropole von beispielhafter Energie, aber auch mit ruhigen Rückzugsgebieten und hilfsbereiten und toleranten Bewohnern. Es lag natürlich im Interesse des Gastgebers, uns die Stadt von der besten Seite zu zeigen. Aber auch an Tagen und Näch-

ten an denen wir ohne Begleitung unterwegs waren, konnten wir keine „herabgekommenen“ Stadtviertel oder Kriminalität feststellen. Auf Sauberkeit wird großer Wert gelegt, Sachbeschädigungen scheinen unbekannt zu sein. Rauchen ist fast überall, insbesondere aber in der Öffentlichkeit, verboten! Die asiatische Höflichkeit ist für uns Europäer ungewohnt, jeder, ob Asiate oder noch verbliebener Europäer ist äußerst zuvorkommend und hilfsbereit. Der Umgang mit Behörden ist für Touristen problemlos, auch hier fällt die Höflichkeit der Staatsorgane auf. Die Beschilderung – in englischer und kantonesischer Sprache – in Hongkong, auch in den öffentlichen Verkehrsmitteln, lässt keine Wünsche offen. Grundsätzlich sind wir der Meinung, dass man sich in Hongkong – Englischkenntnisse vorausgesetzt – leichter orientiert als zum Beispiel in Wien! Sensationell war die Betreuung durch die Kollegen der Hongkong-Police. Die gesamte Polizei war in die Segel-Weltmeisterschaft intensiv eingebunden und unterstützte die ausländischen Gäste bestens.



Polizeischüler beim Exerzier-Drill



Jutta Weratschnig und Hans Eisterlehner genossen das perfekte Barbecue



Ein traditioneller Dudelsack-Spieler mit den beiden Betreuerinnen Jutta Weratschnig (re.) und Sabine Wernig-Binder



KOMPETENZ
IST DIE BASIS UNSERER ARBEIT.

ENGAGEMENT
EINE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT.

UND MENSCHLICHKEIT
EINE HERZENSANGELEGENHEIT.

DEUTSCH-ORDENS-KRANKENHAUS FRIESACH
IHRE GESUNDHEIT IN GUTEN HÄNDEN!
T 04268 2691-0 · I WWW.DOKH.AT

Nassfeld/Krumpendorf/Klagenfurt

Schimeisterschaften alpin und nordisch der Polizei Kärnten



Die beiden Landesmeister im Langlauf Martin Mesotitsch und Martina Donner

Schon zum 7. Mal wurden die Kärntner Landesmeisterschaften der Polizei am 23. und 24. Jänner 2013 im alpinen und nordischen Schilauflauf in der Karnischen Schiregion auf dem Naßfeld ausgetragen. Für die beide ausgeschriebene Bewerbe hatten insgesamt 140 Sportler/-innen ihre Nennung abgegeben.

Bei ausgezeichneten Bedingungen und tiefverschneiter Winterlandschaft konnte im Langlaufbewerb der Männer der Bruder des ÖSV-Biathlon-Wettkämpfers Martin Mesotitsch die Konkurrenz der Standmann-Brüder klar in Schach halten und sich den Tagessieg und damit – wie im Vorjahr – den Polizei-Landesmeistertitel mit 6,2 Sekunden Vorsprung auf Johann Standmann in 15:21,3 Minuten sichern. Im Damenbewerb gab es auch keine Überraschung: Die Paradeathletin der Polizei Kärnten, Martina Donner, war einsam auf weiter Flur und holte sich den Landesmeistertitel. Die Siegerehrung führte der Obmann des LPSVK Oberst Ing. Londer im Beisein des stellvertretenden Landespolizeidirektors HR Dr. Albert Slamanič, Polizeisportpräsident Bgdr B.A. Willibald Liberda und GSVK-Ehrenobmann Brigadier iR Ignaz Assinger im Hotel Gartnerkofel durch.

Am nächsten Tag fand der Riesentorlauf in einem Durchgang am Söllhang statt. Leider hatte sich das Wetter ziemlich verschlechtert. Trotzdem gelang es dem Schiklub Tröpolach eine selektive und gut präparierte Piste für die Rennläufer

der Polizei bereitzustellen. Guido Lobnig konnte die Tagesbestzeit erzielen und somit den Landesmeister in 54,13 Sekunden vor Hermann Schiestl in 54,93 Sekunden sowie Siegfried Jaritz in 55,18 Sekunden für sich verbuchen.

Bei den Damen holte sich Mag. Katrin Horn, der PI Landhaushof, mit 1:04,65 Minuten zum 2. Mal den Meistertitel. Auf den Plätzen Sylvia Egger und Melanie Tillian.

Die Polizeimusik Kärnten spielte zur Siegerehrung vor dem Hotel Gartnerkofel flott auf, wobei zahlreiche Ehrengäste der Einladung des LPSVK gefolgt waren, unter ihnen LR Dr. Wolfgang Waldner, die Bezirkshauptleute Dr. Bernd Riepan, Mag. Dr. Heinz Pansi, Mag. Johannes Leitner, Mag. Claudia Egger, Vizebürgermeister Mag. Karl Tillian der Stadtgemeinde Hermagor, Brigadier B. A. Willi Liberda, Brigadier Astrid Schrenk mit weiteren Offizierskollegen, Fachausschussobmann Helmut Treffer, Polizeigewerkschaftsobmann Grlnsp Hubert Pucher und Grlnsp Hannes Burg-



Siegerfoto RTL-Damen

staller. LPD HR Mag Dr. Kohlweiß und der Präsident des LPSVK GenMjr Rauchegger übergaben die Ehrenpreise an die Sieger und Platzierten. Unter den Teilnehmern an dieser 7. Landesmeisterschaft wurden einige schöne Preise verlost. Den Hauptpreis ein Paar Schi, gespendet von der Polizeigewerkschaft, gewann Albert Schellander der PI Kötschach.



Die LPD M. Kohlweiß mit den beiden RTL-Polizeilandesmeistern G. Lobnig und K. Horn



Hatten alles top im Griff – das Funktionärsquartett des LPSVK H. Fabian, H. Bicek, E. Hosner und A. Hafner



Erhielt die große Brezn – Verkehrsgendarmerielegende Emil Steinhauser

Klagenfurt-Annabichl

Polizei Kärnten ermittelte Meister im Eisstockschießen

Zum 7. Mal lud der Landespolizeisportverein Kärnten (LPSV-K) zur Polizeilandesmeisterschaft im Eisstockschießen mit dem Kärntnerstock.

20 Moarschaften von den diversen Dienststellen und einige Gästeteams stellten sich dem fairen Wettkampf, auf den bestens hergerichteten Eisbahnen des Gasthofes Krall in Annabichl. GrInsp Jörg Schauer hatte mit seinem Organisationsteam und den weiteren Funktionären GI Günther Greiner (Schiedsrichter) und Johann Künstler (Schriftführer) für den Obmann und Veranstaltervertreter Oberst Ing. Erich

Londer und natürlich die aktiven Eischützen eine perfekte Veranstaltung vorbereitet.

Den Landesmeistertitel und Sieg holte sich die Moarschaft LPD1 um den Leiter des Büros für Qualitäts- und Wissensmanagement Oberst Harald Tomaschitz, der auf dem Eis mit seinen Schützen diesem Attribut in jeder nur denkbaren Version nahe kam. Vizelandesmeister wurde das Team IPA Mittelkärnten (Moar ChefInsp iR Christoph Möderndorfer). Am dritten Rang landeten die Eismasler des Landeskriminalamtes mit Moar Alexandra Krassnig.

Bei der Siegerehrung konnten an die Sieger und Platzierten schöne Pokale und Sachpreise vergeben werden.

F. Blaschun



Gaben ein musikalisches Stelldichein D. Moser, M. Köstinger, W. Motnik und T. Lampichler (v.l.n.r.)



Vizemeister wurde das Team der IPA Mittelkärnten mit Teamkapitän Christoph Möderndorfer



Die Siegermoarschaft LPD1 und Funktionäre

Flattnitz/St. Veit/Glan

Polzeischimeisterschaften des Bezirkes St. Veit/Glan für guten Zweck

Am 1. März 2013 wurden bei besten äußeren Bedingungen die insgesamt 9. Polizei-Schimeisterschaften des Bezirkes St. Veit/Glan auf der Flattnitz durchgeführt. 75 Läuferinnen und Läufer gingen an den Start, um den Bezirksmeister zu ermitteln. Den diesjährigen Polizeibezirksmeister bei den Damen holte sich Margot HÖFFERER von der PI Klein St. Paul und bei den Herren war RevInsp Ing. Gerold REIBNEGGER von der PI Althofen nicht zu schlagen. Tagessieger mit Tagesbestzeit fuhr Klaus GÖGELBURGER. Bei der Sieger-

ehrung, die im GH Isopp stattfand, konnte der Organisator Gerhard KOHLWEISS den Bürgermeister der Gemeinde Glödnitz Hans FUGGER, den Bezirkspolizeikommandanten Obstlt Horst JESSENITSCHNIG und dessen Stellvertreter CI Walter SCHLINTL begrüßen. Das eingezahlte Nenngeld aller Teilnehmer wurde dem Halbwaisen Oliver RAINER gespendet, dessen Vater Michael am Silvestertag des Vorjahres bei der Abfahrt einer Schitour auf der Flattnitz tödlich verunglückte.



Christine RAINER mit Sohn Oliver, Organisator AI Gerhard KOHLWEISS und Obstlt Horst JESSENITSCHNIG (v.l.n.r.)

Völkermarkt

Sensation: Spielgemeinschaft „Oldstars besiegt Favorit BZS/COBRA

Bei der 21. Landesmeisterschaft im Eishockey, die am 25. Februar 2013 in der Eishalle in Völkermarkt vom LPSV Kärnten (Christine Rainer und Martin Labitzke) organisiert wurde, gab es eine Riesenüberraschung: Nicht das aufgrund der körperlichen Voraussetzungen logischerweise stark zu favorisierende Team der Spielgemeinschaft BZS/Cobra, die in letzten Jahren die Nase vorne hatte, holte sich den Meistertitel 2013, sondern die aufopfernd und tapfer kämpfenden Recken der kombinierten Spielgemeinschaft „Oldstars“ (LKA, LVA, SPK-K und einige Pls), die im entscheidenden Spiel mit 3:1 die Oberhand behalten konnten. Am 3. Rang in der Schlusstabelle landeten die Hausherrn aus Völkermarkt vor der Mannschaft des PSV Villach. Die Rote Laterne blieb völlig überraschend für das Eishockeyteam des



Die Spielgemeinschaft BZS/Cobra wurde besiegt

PSV Klagenfurt, das aber auch mit den 16 Strafminuten in der Fair-Play-Tabelle Letzter wurde. Fair-Play-Sieger wurde das BZS/Cobra-Team mit vier Strafminuten,

dahinter mit jeweils sechs Minuten die Oldstars und Völkermarkt.

-red-



Fotos: LPSVK (2)

„Die Oldstars“ – holten sich den Meistertitel 2013

Hart b. Graz/Klagenfurt

Gratulation: Eishockey-Team des PSV Klagenfurt holte Meistertitel

Vom 7. bis 8. März 2013 wurde in der Eishalle in Hart bei Graz die 13. Eishockeymeisterschaft des ÖPOL-SV durchgeführt. Neun Mannschaften aus Salzburg, Tirol, Graz, Villach, Wien I und II, Vorarlberg sowie Klagenfurt I und II stellten sich dem heißen Tanz um den schwarzen Puck. Gespielt wurde in zwei Gruppen, die Spielzeit betrug 20 Minuten netto. Nach zum Teil packenden Vorrundenspielen, in denen sich schon die ganz hervorragende Form des Teams Klagenfurt I herauskristallisiert hatte (7:0 gegen Wien II, 4:0 gegen Villach, 4:0 gegen Vorarlberg), kam es dann zum großen Finalspiel Klagenfurt I gegen Wien. Die Recken um OFNER und TEPPERT ließen dabei keinen Zweifel aufkommen, wer den Titel holen möchte, und führten nach zehn

Minuten klar mit 2:0. Aber die Wiener Konkurrenten rafften sich auf und konnten in den letzten Minuten des Finales den Ausgleich zum 2:2 erzielen. Damit kam es zum Penaltyschießen, bei dem es dann letztlich dank Tormann Golser 2:1 für Klagenfurt blieb. KLAGENFURT I war somit österreichischer Polizeieishockeymeister 2013. Bei der anschließenden Siegerehrung, welche nach dem Finale auf dem Eis stattfand, wurden durch die anwesenden Ehrengäste lobende Worte über die sportlichen Leistungen und Durchführung der Meisterschaft des ÖPOLSV gefunden. Von den anwesenden Ehrengästen wurden die Preise an die Mannschaften übergeben.

Alfred ANTOWITZER



Mannschaft PSV KLAGENFURT I vordere Reihe v.l.n.r.: Walter OFNER, Daniel GOLSER, Christian LEITGEB, Markus TRONEBERGER, Thomas TAFERNER, hintere Reihe: v.l.n.r.: Tino TEPPERT, Alfred ANTOWITZER, Roland AUGUST, Klaus OFNER, Alexander STEINWENDER, Marc BERGER, Daniel LEITGEB, REGENFELDER
Trainer: Josef „Pepe“ WOATH

Einfach zum Nachdenken...

Alles schon da gewesen ...

*Wenn die Börsenkurse fallen,
regt sich Kummer fast bei allen,
aber manche blühen auf:
Ihr Rezept heißt Leerverkauf.*

*Keck verhöhern diese Knaben Dinge,
die sie gar nicht haben,
treten selbst den Absturz los,
den sie brauchen – echt famos!*

*Leichter noch bei solchen Taten
tun sie sich mit Derivaten:
Wenn Papier den Wert frisieret,
wird die Wirkung potenziert.*

*Wenn in Folge Banken krachen,
haben Sparer nichts zu lachen,
und die Hypothek aufs Haus heißt,
Bewohner müssen raus.*

*Triff's hingegen große Banken,
kommt die ganze Welt ins Wanken
– auch die Spekulantenbrut
zittert jetzt um Hab und Gut!*

*Soll man das System gefährden?
Da muss eingeschritten werden:
Der Gewinn, der bleibt privat,
die Verluste kauft der Staat.*

*Dazu braucht der Staat Kredite,
und das bringt erneut Profite,
hat man doch in jenem Land
die Regierung in der Hand.*

*Für die Zechen dieser Frechen
hat der Kleine Mann zu blechen und
– das ist das Feine ja –
nicht nur in Amerika!*

*Und wenn Kurse wieder steigen,
fängt von vorne an der Reigen
– ist halt Umverteilung pur,
stets in eine Richtung nur.*

*Aber sollten sich die Massen
das mal nimmer bieten lassen,
ist der Ausweg längst bedacht:
Dann wird bisschen Krieg gemacht.*

Kurt Tucholsky, 1930, veröffentlicht in „Die Weltbühne“

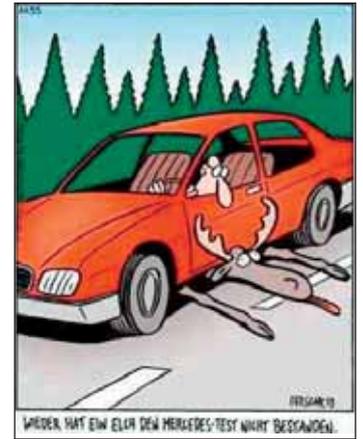
GUTSCHEIN

-10%

AUF IHREN EINKAUF

Vom bisherigen Verkaufspreis. Gilt nur für Neuaufträge und ist nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Ausgenommen Werbe- und Aktionsware, reduzierte Artikel, Warengutscheine, Serviceleistungen, kika Bestpreis, Bücher, Kuchenblöcke, Stressless, Team 7, Hülala Now, Miele, Tempur, Maiti, Joop!, Austrotex, Elektrokleingeräte/Zubehör, Lebensmittel. Gültig von 15.4. bis 29.6.2013. kika Klagenfurt, kika Spittal, kika Villach, kika Wolfsberg, kika Lienz.

19790212



Karl Heinz SINGER

Sportpreise SINGER Juwelier

- Pokale
- Medaillen
- Ehregeschenke
- Glastrophäen
- Gravuren
- Juwelier

9020 Klagenfurt am Wörthersee
10. Oktoberstrasse 23
Austria-Österreich

Tel: +43 (0)463-512435
Mobil: +43 (0)664 2410222
Fax: +43 (0)463-512435
E-mail: pokale-singer@aon.at

KÄRNTEN

SPORT

bei **Mausmann**

C&C Markt, Ernst-Diez-Strasse 7, 9020 Klagenfurt
C&C Markt, St. Magdalener Strasse 35, 9500 Villach/Drau

Harald Krassnitzer

Meine Kfz-Versicherung ist auf den Hund gekommen.

ERGO bietet die erste Kfz-Versicherung, bei der auch mitfahrende Haustiere versichert sind. Die gehören schließlich auch zur Familie, oder?

www.ergo-austria.at

Die ERGO Alles klar! App
Soforthilfe im Fall der Fälle
Jetzt downloaden!

ERGO
Versichern heißt verstehen.

Max



Aus Liebe zum Menschen.

ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ

KÄRNTEN



Das Rote Kreuz ist Ihr kompetenter Partner in den unterschiedlichsten Bereichen. Wir sind für Sie da, wann immer Sie uns brauchen.

Informationen über unsere Dienstleistungen erhalten Sie an den Dienststellen, per Telefon, oder im Internet.

 **05 09144**

Notruf: 144



WIR BIETEN IHNEN:

Blutspendedienst, Rettungsdienst, Flugrettung, Sanitätseinsätze, Rufhilfe, Hauskrankenpflege, Essen auf Rädern, Betreutes Reisen, Erste Hilfe Kurse, Katastrophenhilfe, Zivildienst, Jugendgruppen, u.v.m.

www.rotekreuz.at/kaernten



The Winner is...

GLOCK 17 Gen4

Die neue Dienstpistole der Britischen Armeel



PERFECTION

GLOCK Ges.m.b.H. | www.glock.com | impresum@glock.com